



# Landesvertreter/innen- versammlung

Wahlen zur Aufstellung der Landesliste der LINKEN Sachsen  
für die Landtagswahl 2014

5./6. April 2014, Leipzig

**Arbeitsheft 1**

Regularien

Kandidaturen

**DIE LINKE.**  
LANDESVERBAND SACHSEN



# Inhaltsverzeichnis

## Informationen

generelle Informationen	4
Einberufung	7

## R Regularien

R.1. Vorschlag für die Tagesordnung	9
R.2. Vorschlag für den Zeitplan	10
R.3. Besetzung der Arbeitsgremien	11

## weitere Informationen

F.1 Wahl- und Aufstellungsverfahren für die DirektbewerberInnen und Landesliste zur Landtagswahl 2014 (Beschluss des 10. Landesparteitages am 16.11.2013)	13
---	----

## Kandidaturen

Klaus Bartl	18	Petra Lau	48
Gerhard Besier	19	Kerstin Lauterbach	49
Marco Böhme	20	Annelore Liebchen	50
Nico Brünler	21	Uta-Verena Meiwald	51
Sarah Buddeberg	22	Wolfgang Musch	52
Sophie Dieckmann	23	Felix Muster	53
Cornelia Falken	24	Juliane Nagel	54
Antje Feiks	25	Falk Neubert	55
Rico Gebhardt	26	Luise Neuhaus-Wartenberg	56
Heiderose Gläß	27	Janina Pfau	57
Anna Gorskih	28	Heinz Pingel	58
Simone Hock	29	Jana Pinka	59
Heinz Hoffmann	30	Peter Reichel	60
Thomas Höllrich	31	Lutz Richter	61
René Jalaß	32	Tom Rumberger	62
Skadi Jennicke	33	Susanne Schaper	63
Claudia Jobst	34	Sebastian Scheel	64
Marion Junge	35	Kay Scheidemantel	65
Kathrin Kagelmann	36	André Schollbach	66
Marion Kanitz	37	Mirko Schultze	67
Kris Kaufmann	38	Franz Sodann	68
Thomas Kind	39	Enrico Stange	69
Annekatrien Klepsch	40	Marika Tändler	70
Anja Klotzbücher	41	Jens Thöricht	71
Uta Knebel	42	Klaus Tischendorf	72
Kerstin Köditz	43	n/v	73
Heiko Kosel	44	Horst Wehner	74
Thomas Koutzky	45	Marie-Luise Wendland	75
Werner Kujat	46	Heike Werner	76
Volker Külöw	47	Juliana Zybul	77

<b>Notizen</b>	78
----------------	----

Liebe VertreterInnen zur LandesvertreterInnenversammlung,  
liebe Gäste,

nachdem ich euch im Auftrag des Landesvorsitzenden bereits für die LandesvertreterInnenversammlung der LINKEN Sachsen am **05./06. April 2014** nach Leipzig eingeladen habe, möchte ich euch heute die ersten Unterlagen für die Beratung zuschicken und euch weitere Informationen übermitteln.

Die Tagung findet in der **Alten Wollkämmerei, Volbedingstraße 2, 04357 Leipzig** statt. Bitte folgt den Beschilderungen vor Ort.

Die Übernachtungen haben wir im **RAMADA Hotel, Schongauerstr. 39, 04329 Leipzig** gebucht. Wir werden für Samstagabend nach Tagungsende und Sonntagfrüh vor Tagungsbeginn einen **Shuttlebus** einrichten, der zwischen Tagungsobjekt und Hotel pendelt.

Dieses **Arbeitsheft** enthält die **Regularien** für die LandesvertreterInnenversammlung: den Vorschlag für die Tagesordnung und den Zeitplan sowie die Vorschläge für die Besetzung der Arbeitsgremien. Weiterhin findet ihr hier die Vorstellungen der **KandidatInnen** zur Aufstellung der Landesliste der LINKEN Sachsen für die Landtagswahl 2014. Kandidaturen sind bis zur Tagung selbst möglich.

Leider konnten wir in diesem Heft noch keine Beschlussvorschläge zum konkreten Ablauf der Wahl der Landesliste unterbreiten, da noch ein Schiedsverfahren anhängig war. Wir werden die Untersetzung des Wahl- und Aufstellungsverfahrens (in diesem Heft zu finden), welches wir im November 2013 auf dem Landesparteitag beschlossen haben, so schnell wie möglich erarbeiten. Ihr bekommt sofort eine Information, wenn der Vorschlag steht. Wir bitten um Euer Verständnis.

Für die **Organisation** der LandesvertreterInnenversammlung bin ich als Landesgeschäftsführerin verantwortlich. Bei mir werden die organisatorischen Fäden zusammenlaufen. **Technisch-organisatorische Fragen** könnt ihr mit mir (0176 / 610 666 24) und Juliana Schielke (0178 / 81 60 600) klären. Auf der LandesvertreterInnenversammlung selbst sind wir über die Nummer der Landesgeschäftsstelle (0351 / 85 32 70) per Rufweiterleitung erreichbar.

Für die Kommissionen gibt es folgende AnsprechpartnerInnen:

<b>Antrags- und Redaktionskommission:</b>	Doreen Marz-Schäffner
<b>Wahlkommission:</b>	Juliana Schielke und Ralf Thonfeld
<b>Mandatsprüfungskommission / Mandatsfragen:</b>	Dieter Karich
<b>ZählerInnen:</b>	Monika Laube

Als Ansprechpartner für die **MedienvertreterInnen** stehen Thomas Dudzak (0163 / 607 93 01) und Marcel Braumann (0171 / 898 39 85) zur Verfügung.

Da wir Wahlen durchführen werden, möchte ich euch noch einen Hinweis geben, was **Unterstützungserklärungen** für einzelne Kandidaturen angeht. Wir werden diese nicht kopieren, um sie allen auf den Tisch zu legen, sondern werden diese für alle einsehbar an einer Pinnwand aushängen.

Weiterhin möchten wir Euch darüber informieren, dass der im Heft vorgeschlagene Ablauf mit einer **Vorstellungszeit von 5 Minuten** für alle Kandidierende berechnet ist. Allerdings muss die Versammlung die Vorstellungszeit beschließen.

Individuelle **Kopierarbeiten** können in geringem Umfang realisiert werden. Bitte wendet euch hierfür an Ulrich Reinsch und Mirko Schäffner am Informationsstand des Landesvorstandes.

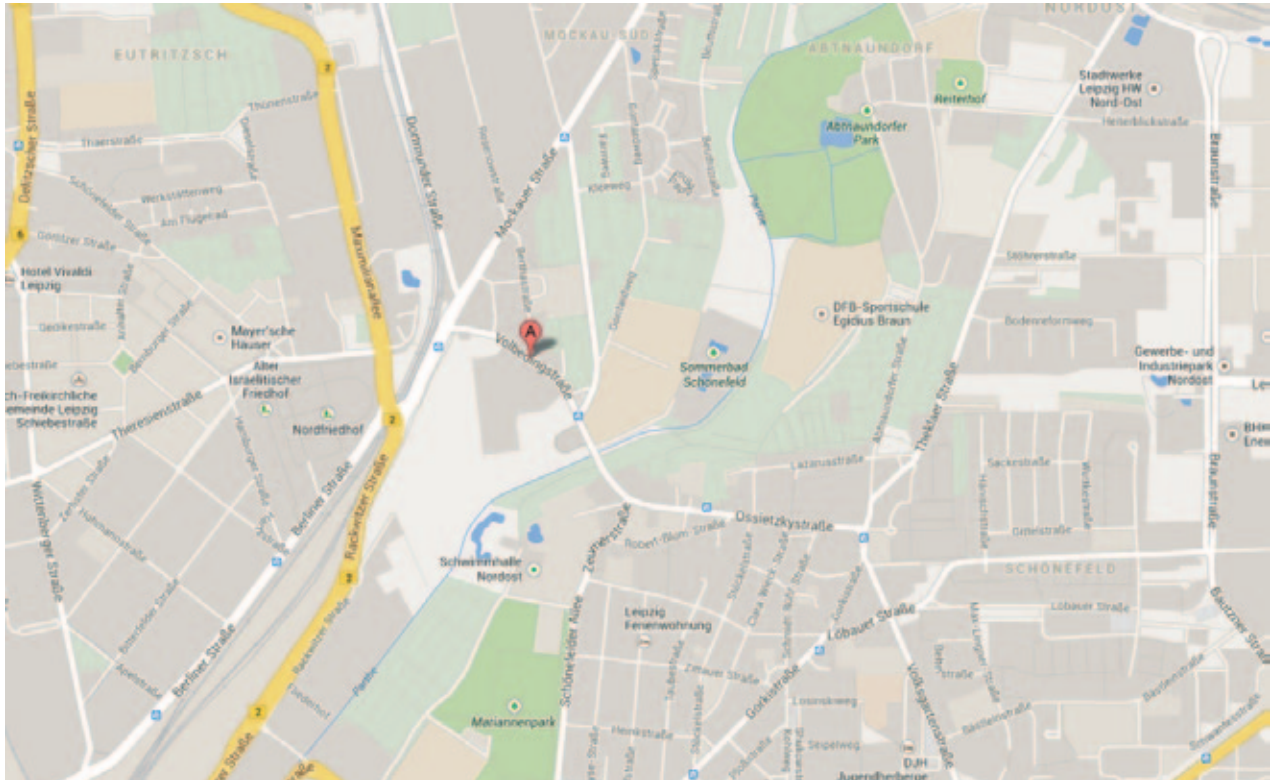
Mit freundlichen Grüßen



Antje Feiks  
Landesgeschäftsführerin

## **Anfahrtsbeschreibung zur Alten Wollkämmerei Leipzig**

Volbedingstraße 2, 04357 Leipzig



### ***von der A72/B95:***

- A72 geht über in die B95
- B95 geht über in die B2
- weiter auf Wundtstraße / Floßplatz / Harkortstraße
- leicht links abbiegen auf Martin-Luther-Ring
- weiter auf Dittrichring / Goedelerring
- rechts abbiegen auf Tröndlinring/B87
- links abbiegen auf Willy-Brandt-Platz/ B87
- geht über in die B6
- links abbiegen auf Lagerhofstraße
- links abbiegen auf Rackwitzer Straße/B2
- Abzweigung rechts nehmen, um auf Rackwitzer Straße/B2 zu bleiben
- leicht rechts abbiegen auf Mockauer Straße
- rechts abbiegen auf Volbedingstraße

### ***von der A14:***

- bei Ausfahrt 26-Leipzig-Ost auf B6 in Richtung Engelsdorf/Wurzen fahren
- rechts abbiegen auf B6
- rechts abbiegen auf Volksgartenstraße
- weiter auf Gorkistraße
- links abbiegen auf Ossietzkystraße
- geht über in die Volbedingstraße

### ***Parken:***

Am Tagungsobjekt sind ausreichend kostenfreie Parkflächen vorhanden.

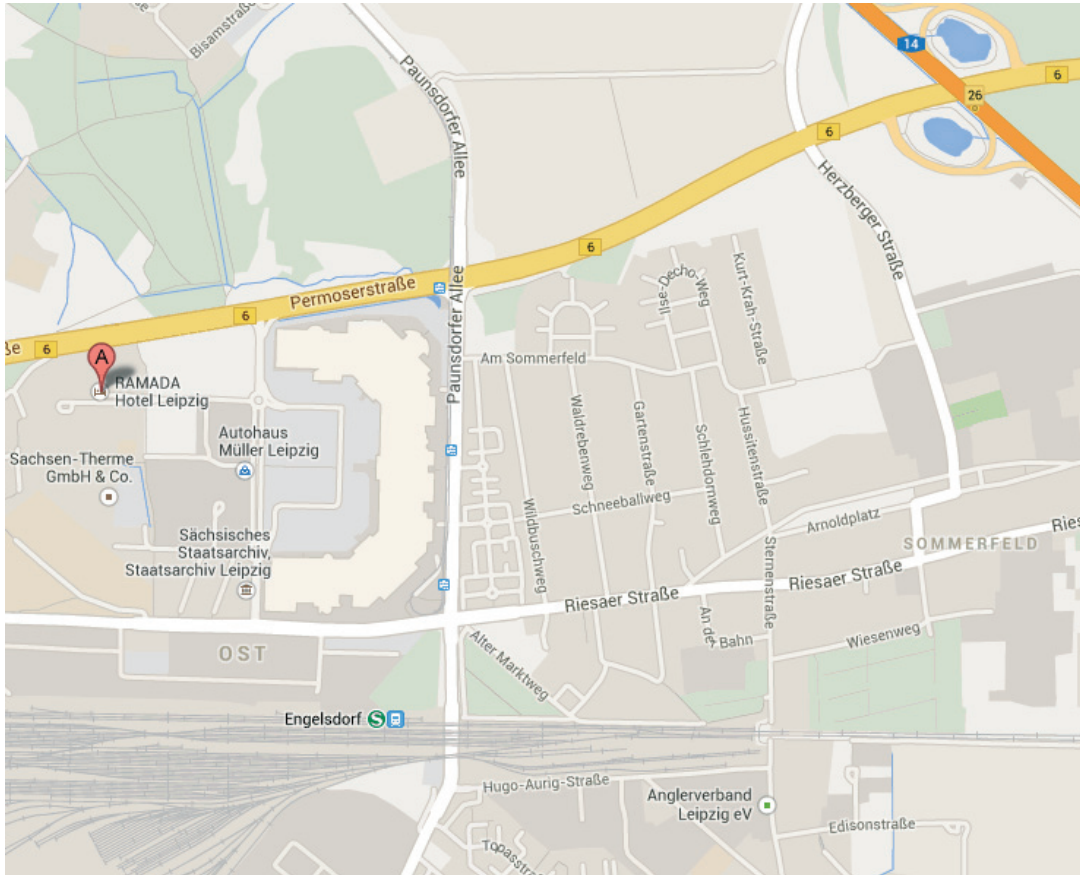
### ***mit öffentlichen Verkehrsmitteln:***

vom Hauptbahnhof Leipzig Westseite: mit der Tram 9 (Richtung Leipzig, Thekla, Tauchaer Str.) bis Leipzig, Mockauer/ Volbedingstr.; von dort ca. 7 Minuten Fußweg bis zum Tagungsobjekt



## **Anfahrtsbeschreibung zum RAMADA Hotel Leipzig**

Schongauer Straße 39, 04329 Leipzig



### **von der A14:**

- bei Ausfahrt 26-Leipzig-Ost auf B 6 in Richtung Engelsdorf/Wurzen fahren (400 m)
- rechts abbiegen auf B 6 (1,6 km)
- links abbiegen auf Schongauerstraße (170 m)
- im Kreisverkehr erste Ausfahrt nehmen, um auf Schongauerstraße zu bleiben
- das Ziel befindet sich auf der rechten Seite

### **Parken:**

Am Hotel sind ausreichend kostenfreie Parkplätze vorhanden.

### **mit öffentlichen Verkehrsmitteln:**

- vom Hauptbahnhof mit der Buslinie 72 (Richtung Paunsdorf) bis zur Haltestelle Engelsdorf / Güterbahnstr., von dort ca. 500 m Fußweg

## DIE LINKE. Sachsen Landesvorstand

**B 4 – 131**

### Einberufung der LandesvertreterInnenversammlung der LINKEN Sachsen am 05./06. April 2014

*Beschluss des Landesvorstandes vom 7. Februar 2014*

---

#### Beschlüsse:

1. Der Landesvorstand der LINKEN Sachsen beruft die **LandesvertreterInnenversammlung** zur Aufstellung der Landesliste der LINKEN Sachsen für die Landtagswahl 2014 (*gemäß Wahl- und Aufstellungsverfahren zur Vorbereitung der Landtagswahlen 2014 - Beschluss F.1 des 10. Landesparteitages vom 16. November 2013*) für den **05./06. April 2014 ab 10 Uhr** in die **Alte Wollkämmerei Leipzig, Volbedingstraße 2, 04357 Leipzig** ein.
2. **Vorläufige Tagesordnung:**
  1. Eröffnung
  2. Rede von Dr. Gregor Gysi, Fraktionsvorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Deutschen Bundestag
  3. Konstituierung
  4. Beschlussfassung zur Wahlordnung der LandesvertreterInnenversammlung (*zur Ausgestaltung des Wahl- und Aufstellungsverfahrens zur Vorbereitung der Landtagswahl 2014 - Beschluss F.1 des 10. Landesparteitages vom 16. November 2013 sowie zur Untersetzung der Wahlordnung der Partei DIE LINKE*)
  5. Wahlen zur Aufstellung der Landesliste der LINKEN Sachsen für die Landtagswahl 2014 (*gemäß Wahl- und Aufstellungsverfahren zur Vorbereitung der Landtagswahl 2014 - Beschluss F.1 des 10. Landesparteitages vom 16. November 2013*)
3. Zur **Vorbereitung der LandesvertreterInnenversammlung** werden folgende Verantwortlichkeiten festgelegt:
 

a) inhaltliche Vorbereitung	VA: Landesvorsitzender
b) organisatorische/technische Vorbereitung	VA: LGF
4. Die **Zusammensetzung der LandesvertreterInnenversammlung** ist durch das auf dem 10. Landesparteitag beschlossene Wahl- und Aufstellungsverfahren zur Vorbereitung der Landtagswahlen 2014 (*Beschluss F.1 vom 16. November 2013*) festgelegt.
5. Die **Wahlen (ggf. Nachwahlen) der VertreterInnen** sind bis spätestens **8. März 2014** abzuschließen [*bis spätestens vier Wochen vor der LandesvertreterInnenversammlung; analog Landdessatzung § 14 (2)*].
6. Die **Einladung der VertreterInnen** für die LandesvertreterInnenversammlung zur Aufstellung der Landesliste der LINKEN Sachsen für die Landtagswahl 2014 erfolgt bis zum **8. März 2014** [*bis spätestens 4 Wochen vor der LandesvertreterInnenversammlung; analog Landdessatzung § 15 (2)*].
7. Die VertreterInnen erhalten das **Informationsmaterial** für die LandesvertreterInnenversammlung bis zum **22. März 2014** [*zwei Wochen vor*

*der LandesvertreterInnenversammlung; analog Landessatzung § 15 (5)].  
Bis zu diesem Termin ist der vorläufige Zeitplan durch den  
Landesvorstand zu beschließen.*

**Maßnahmen der  
Öffentlichkeitsarbeit:**

Veröffentlichung im Internet ([www.dielinke-sachsen.de](http://www.dielinke-sachsen.de))

**Weitere Maßnahmen:**

schriftliche Information an die VertreterInnen und die Kreisverbände

**Den Beschluss sollen  
erhalten:**

Landesvorstandsmitglieder, Landesratsmitglieder, Kreisvorsitzende,  
Ortsvorsitzende, sächsische Mitglieder im Bundesausschuss,  
Fraktionsvorstand der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag,  
Pressesprecher der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag;  
Fraktionsgeschäftsführer der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag,  
Landesparteitagsdelegierte, sächsische Bundesparteitagsdelegierte,  
Landesweite Zusammenschlüsse, Jugendkoordinator

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig beschlossen.

F.d.R.

Dresden, 10. Februar 2014



Antje Feiks - Landesgeschäftsführerin



## R.1 Vorläufige Tagesordnung für die LandesvertreterInnenversammlung der LINKEN. Sachsen am 5./6. April 2014

*Beschluss aus der Landesvorstandsberatung vom 7. Februar 2014*

---

### Vorläufige Tagesordnung:

1. Eröffnung
2. Rede von Dr. Gregor Gysi, Fraktionsvorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Deutschen Bundestag
3. Konstituierung
4. Beschlussfassung zur Wahlordnung der LandesvertreterInnenversammlung  
*(zur Ausgestaltung des Wahl- und Aufstellungsverfahrens zur Vorbereitung der Landtagswahl 2014 – Beschluss F.1 des 10. Landesparteitages vom 16. November 2013 sowie zur Untersetzung der Wahlordnung der Partei DIE LINKE)*
5. Wahlen zur Aufstellung der Landesliste der LINKEN Sachsen für die Landtagswahl 2014  
*(gemäß Wahl- und Aufstellungsverfahren zur Vorbereitung der Landtagswahl 2014 - Beschluss F.1 des 10. Landesparteitages vom 16. November 2013)*

**Entscheidung der VertreterInnenversammlung:**

angenommen:

abgelehnt:

Stimmen dafür: \_\_\_\_\_ dagegen: \_\_\_\_\_ Enthaltungen: \_\_\_\_\_

Bemerkungen: \_\_\_\_\_

## **R.2 Vorschlag für den Ablauf der LandesvertreterInnenversammlung zur Aufstellung der Landesliste für die Landtagswahl 2014 am 5./6. April 2014**

*Beschluss der Landesvorstandssitzung vom 28. Februar 2014*

---

### **Zeitplan für die LandesvertreterInnenversammlung**

*Die Anfangszeiten der Tagesordnungspunkte dienen der Orientierung. Es besteht die Möglichkeit, dass Wahlgänge aus zeitlichen Gründen auf den anderen Tag geschoben werden.*

#### **Samstag, 5. April 2014:**

(Pausen werden durch die Versammlungsleitung im Tagesverlauf jeweils in Anpassung an die stattfindenden Wahlgänge vorgeschlagen)

10:00 Uhr Eröffnung der LandesvertreterInnenversammlung

10:30 Uhr Konstituierung & Beschlussfassung zur Ordnung der Wahlen

11:30 Uhr Wahl des Listenplatzes 1

12:00 Uhr Wahl der Listenplätze 2 – 20

16:45 Uhr Wahl der Listenplätze 21, 23, 25 und 22, 24, 26 und ggf. Stichwahlen

20:30 Uhr Wahl der Listenplätze 27, 29, 31 und ggf. Stichwahlen

23:30 Uhr Ende des ersten Beratungstages

#### **Sonntag, 6. April 2014:**

(Pausen werden durch die Versammlungsleitung im Tagesverlauf jeweils in Anpassung an die stattfindenden Wahlgänge vorgeschlagen)

9:00 Uhr Wahl der Listenplätze 28, 30, 32 und ggf. Stichwahlen

11:00 Uhr Wahl der Listenplätze 33, 35, 37, 39 und 34, 36, 38, 40 und ggf. Stichwahlen

14:30 Uhr Rede von Gregor Gysi, Fraktionsvorsitzender DIE LINKE im Bundestag

15:00 Uhr Wahl der Listenplätze 41 – Ende und 42 bis Ende und ggf. Stichwahlen

17:30 Uhr Schlussabstimmung

17:40 Uhr Schlussworte

18:00 Uhr Ende des zweiten Beratungstages

#### **Entscheidung der VertreterInnenversammlung:**

angenommen:

abgelehnt:

Stimmen dafür: \_\_\_\_\_ dagegen: \_\_\_\_\_ Enthaltungen: \_\_\_\_\_

Bemerkungen: \_\_\_\_\_

### R.3. Vorschlag für die Arbeitsgremien für die LandesvertreterInnen- versammlung der LINKEN Sachsen am 5./6. April 2014

*Beschluss aus der Landesvorstandssitzung vom 7. März 2014*

---

<b><u>Versammlungsleitung:</u></b>	Susanna Karawanskij (KV Nordwestsachsen)
<b><u>Stellv. Versammlungsleitung:</u></b>	Patrick Pritscha (SV Chemnitz)
<b><u>Schriftführerin:</u></b>	Antje Feiks (SV Dresden)
<b><u>BeisitzerInnen Versammlungsleitung:</u></b>	Claudia Jobst (KV Meißen) Regina Schulz (KV Bautzen) Saskia Berndt (SV Dresden) Heiderose Gläß (KV Görlitz) Anja Oehm (KV Sächs. Schweiz / Osterzgebirge)
	Holger Luedtke (KV Westsachsen) Torsten Bachmann (KV Mittelsachsen) Michael-Alexander Lauter (SV Leipzig) Kevin Reißig (KV Erzgebirge) Andreas Salzwedel (KV Zwickau)
<b><u>Wahlleiter:</u></b>	Thomas Grundmann (SV Dresden)
<b><u>Wahlvorstand:</u></b>	Heide-Marie Bamler (KV Erzgebirge) Marlen Brückner (KV Zwickau) Margot Gaitzsch (SV Dresden) Ramona Gehring (KV Görlitz) Angela Hähnel (KV Erzgebirge) Melitta Kloß (KV Sächsische Schweiz – Osterzgebirge) Ina Leonhardt (KV Sächsische Schweiz – Osterzgebirge) Jenny Mittrach (KV Görlitz) Katrín Pritscha (SV Chemnitz) Gisela Prohatzky (KV Zwickau) Angelika Schubert (KV Mittelsachsen) Ute Rehnert (KV Mittelsachsen) Anne-Marie Russew (KV Bautzen) Marina Salzwedel (KV Zwickau) Kerstin Wagner (SV Dresden) Sarah Wiedermann (SV Dresden)
	Ricky Burzlaff (SV Leipzig) Tim Detzner (SV Chemnitz) Lutz Dressel (KV Zwickau) Peter Emmrich (KV Mittelsachsen) André Hegel (KV Vogtland) David Himmer (KV Nordwestsachsen) Josef Jung (KV Bautzen) Daniel Knorr (KV Westsachsen)

Maximilian Kretzschmar (SV Dresden)  
Tilman Loos (SV Leipzig)  
Mike Melzer (SV Chemnitz)  
Max Pagenkopf (KV Meißen)  
Jasper Seyde (SV Leipzig)  
Rüdiger Thürling (KV Bautzen)  
Jan Windisch (KV Vogtland)  
Tilo Wirtz (SV Dresden)  
Sascha Wunsch (KV Zwickau)

**Antrags- und Redaktionskommission:**

Stefanie Götze (SV Leipzig)  
Kristin Hofmann (SV Dresden)

Mirko Schultze (KV Görlitz)  
Jens Matthis (SV Dresden)

**Mandatsprüfungskommission:**

Andrea Schrutek (KV Erzgebirge)  
Steffi Deutschmann (SV Leipzig)

Heinz Pingel (KV Görlitz)

**Entscheidung der VertreterInnenversammlung**

angenommen:

abgelehnt:

Stimmen dafür: \_\_\_\_\_ dagegen: \_\_\_\_\_ Enthaltungen: \_\_\_\_\_

Bemerkungen: \_\_\_\_\_

# DIE LINKE. Sachsen

## 10. Landesparteitag

### F Parteiinterna

#### F.1 Wahl- und Aufstellungsverfahren für die DirektbewerberInnen und Landesliste zur Landtagswahl 2014

Beschluss des 10. Landesparteitages am 16. November 2013 in Leipzig

---

Der Landesparteitag beschließt das folgendes Wahl- und Aufstellungsverfahren.

---

#### 1 Einführende Bemerkungen zur Ordnung zur Vorbereitung der Landtagswahl 2014

##### 1. Beschluss des Wahlverfahrens auf dem Landesparteitag

Die zwingend zu beachtenden Grundlagen des vorliegenden Vorschlags für eine „Ordnung zur Vorbereitung der Landtagswahl 2014“ sind das Bundeswahlgesetz (BWahlG), das Sächsische Landtagswahlgesetz (SächsWahlG), sowie die Bundes- und die sächsische Landessatzung der Partei DIE LINKE, sowie die Wahlordnung der Partei (WO).

Durch die Satzung der LINKEN. Sachsen ist vorgegeben, dass „über die Zusammensetzung einer LandesvertreterInnenversammlung zur Aufstellung einer Landesliste (Größe und Delegiertenschlüssel) und über das genaue Aufstellungsverfahren (...) spätestens im Jahr vor einer regulären Wahl der Landesparteitag“ entscheidet (§42(3)).

Durch diese Regelung soll unter anderem sichergestellt werden, dass sich die Mitglieder unserer Partei und die KandidatInnen langfristig auf die LandesvertreterInnenversammlung in Kenntnis des Verfahrens vorbereiten können. Ebenso soll das Verfahren gründlich und langfristig durch das höchste Gremium, den Landesparteitag, diskutiert und beschlossen sein, um den politischen Anforderungen zu genügen.

##### 2. Durch Bundes- und Landessatzung vorgegebene Kriterien

Die Satzungen unserer Partei geben eine Reihe von Kriterien vor, die durch die vorgeschlagenen Verfahren zur Erarbeitung einer Landesliste Beachtung finden müssen.

Das bekannteste dieser Kriterien ist die Mindestquotierung entsprechend §10(5) der Bundessatzung. Durch dieses soll auf einen mindestens *hälftigen Frauenanteil* in der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag hingewirkt werden.

In den vorliegenden Regelungen wird dies dadurch sichergestellt, dass einer der beiden Spitzenplätze sowie alle folgenden ungeraden Listenplätze Frauen vorbehalten sind.

Die Landessatzung benennt zwei weitere Kriterien, die bei der Erarbeitung der Landesliste beachtet werden müssen: die angemessene *Berücksichtigung der Regionen* und der *Generationen*. Im §42(3) heißt es daher: „Der Beschluss zum Aufstellungsverfahren muss geeignete Verfahren zu einer angemessenen Berücksichtigung der Regionen und der Generationen auf der Landesliste enthalten.“ Jedes Wahlverfahren, das dieser „Muss-Regelung“ nicht entspräche, wäre nicht satzungskonform. In diesem Zusammenhang ist der in § 7 (1) der Landessatzung festgelegte Grundsatz (Förderung der Repräsentanz und Mitwirkung sorbischer Mitglieder am Meinungs- und Willensbildungsprozess der Partei) in angemessener Weise zu berücksichtigen.



### 3. Durch Landesparteitagsbeschlüsse vorgegebene Kriterien

Darüber hinaus wird eine „Erneuerungsquote“ innerhalb dieses Vorschlags unterbreitet. Diese bereits 2009 erprobte Praxis soll der politischen Situation entsprechen, dass eine Mandatszeitbegrenzung in unserem Landesverband zwar intensiv diskutiert, jedoch weder in Bundes- noch in Landessatzung verankert ist. Auf dem 6. Landesparteitag der LINKEN. Sachsen wurde durch Annahme des Antrages F 1 folgendes beschlossen: „Bei diesen KandidatInnenaufstellungen soll darauf hin gewirkt werden, dass lebenslange Parlamentskarrieren oder politische Berufskarrieren nicht gefördert werden. Eine Ausübungszeit von *zwei bis drei Wahlperioden sollte die Regel* sein.“ Der Beschluss des Landesparteitages stellt keine Mandatszeitbegrenzung im engeren Sinne dar. Die im Vorschlag enthaltene Erneuerungsquote entspricht der Forderung des Parteitagsbeschlusses, darauf hinzuwirken, lebenslange Parlamentskarrieren nicht zu fördern und stellt daher die Umsetzung dieses Beschlusses dar. Streng genommen ist eine „lebenslange Parlamentskarriere“ solange nicht möglich, wie das „Wahlalter Null“ für das passive Wahlrecht nicht besteht. Dennoch ist die Intention des Beschlusses klar.

Zusammengefasst finden also folgende Kriterien im vorgeschlagenen Verfahren ihren Niederschlag:

1. Mindestquotierung
2. Angemessene Berücksichtigung der Regionen
3. Angemessene Berücksichtigung der Generationen
4. Erneuerungsquote

### 4. Rechtssicherheit

Die hinsichtlich der durch die Satzungen bzw. Parteitagsbeschlüsse vorgeschriebenen Regelungen mussten in ähnlicher Form bereits in der Vergangenheit beachtet werden. Dahinter steht der in diesen Satzungsregelungen geronnene politische Wille unseres Landesverbandes, die Listenvorschläge unserer Partei hinsichtlich mehrerer Kriterien ausgewogen zu gestalten. In diesen Regelungen liegt die Ursache dafür, dass im Landesverband Sachsen komplexe Verfahren zur Erstellung von Landeslisten angewendet werden.

Wie bei jeder Wahl gab es auch bei den Listenaufstellungen der LINKEN bzw. der PDS Sachsen BewerberInnen, die die von ihnen angestrebten Listenplätze durch das Votum der VertreterInnen erreichten und solche, denen das nicht gelungen ist. Daher waren immer einige GenossInnen nach den LandesvertreterInnenversammlungen der Vergangenheit auch unzufrieden. Es gibt allerdings kein Wahlverfahren, das dies verhindern kann. Insbesondere nach der Landeslistenaufstellung für die Landtagswahlen 2004 wurde von der damaligen Bewerberin Barbara Lässig Klage beim Sächsischen Verfassungsgerichtshof eingereicht. Das sächsische Verfassungsgericht verwarf diese Klage vollständig und führte zu seinem Urteil aus: „Insbesondere sei nicht gegen die Grundsätze der Freiheit und Gleichheit der Wahl verstoßen worden. Es sei von Verfassungswegen nichts dagegen einzuwenden, wenn das Verfahren zur Aufstellung einer Bewerberliste durch einen Listenvorschlag vorstrukturiert werde, sofern nur im weiteren Abstimmungsverfahren von diesem ganz oder teilweise abgewichen werden kann und alle Bewerber um einen Listenplatz eine angemessene gleiche Chance haben, sich der Wahlentscheidung der Vertreterversammlung zu stellen und auf einen Listenplatz gewählt zu werden. Diesen Vorgaben sei Rechnung getragen worden. Die Differenzierung zwischen den Kandidaten, die von Führungsgremien der PDS empfohlen, und solchen, die aus der Mitte der Vertreterversammlung vorgeschlagen wurden, sei sachlich gerechtfertigt, um das Aufstellungsverfahren effektiv durchführen und eine ausgewogene und erfolversprechende Kandidatenliste erreichen zu können.“

Auf Grundlage dieses Urteils des Sächsischen Verfassungsgerichtshofes besteht ein hohes Maß an Rechtssicherheit für entsprechende Verfahren zur Aufstellung einer Landesliste gemäß unseren Satzungsregelungen

## 95 **5. Umsetzung im Verfahren**

96

97 Durch das vorliegende Verfahren wird versucht, sowohl die satzungsgemäßen Regelungen einzuhalten als  
98 auch ein hohes Maß an Offenheit zu erreichen. Daher wird ein mehrstufiges Verfahren vorgeschlagen.

99 Der Listenteil von Platz 2 – 20 wird in einer modifizierten Form der Verfahren, die 1999, 2004 und 2009

100 angewendet wurden, erstellt. Die Grundlage dafür bildet ein Listenvorschlag, der auf breiter Grundlage

101 erarbeitet wird und durch den die Einhaltung insbesondere der Regelungen der sächsischen Landessatzung

102 sichergestellt wird.

103

104 Der Listenteil von Platz 21 – 44 wird durch ein Blockwahlverfahren in vier Wahlgängen erstellt. Für diesen

105 zweiten Teil gibt es keinen Listenvorschlag. Der Landesparteitag soll über die Höhe des Wahlquorums

106 entscheiden.

107

108 Der Listenteil ab Listenplatz 45 wird in zwei Wahlgängen erstellt, das Quorum liegt hier bei 10 % der

109 abgegebenen Stimmen.

110

111 In einer Schlussabstimmung wird der Listenvorschlag bestätigt.

112

## 113 **Grundlagen des Verfahrens**

114 Grundlagen sind das Sächsische Landtagswahlgesetz (SächsWahlG), die Bundessatzung und die sächsische

115 Landessatzung der Partei DIE LINKE, sowie die Wahlordnung der Partei (WO).

116

117

## 118 **Wahl- und Aufstellungsordnung für die Aufstellung der DirektbewerberInnen**

### 119 **und Landesliste zur Landtagswahl 2014**

#### 120 **Kreiswahlversammlungen**

121

122 (1) In allen Kreisverbänden der LINKEN Sachsen werden im Zeitraum vom 17. November 2013 bis 15. April  
123 2014 in Vorbereitung der Landtagswahl 2014 Kreiswahlversammlungen durchgeführt.

124 (2) Die Kreiswahlversammlungen werden als Versammlungen aller zu Landtagswahlen wahlberechtigten  
125 Parteimitglieder durchgeführt. An einer Kreiswahlversammlung können mit Stimmrecht alle Parteimitglieder,  
126 die ihren Hauptwohnsitz im Tätigkeitsgebiet des Kreisverbandes (Landkreis bzw. kreisfreie Stadt) haben, das  
127 18. Lebensjahr vollendet haben und deutsche Staatsangehörige sind, teilnehmen. Auf Antrag eines  
128 Kreisverbandes kann der Landesvorstand davon Ausnahmen beschließen.

129 (3) Die Kreiswahlversammlungen werden durch den Landesvorstand in Abstimmung mit den Kreisvorständen  
130 spätestens vier Kalenderwochen vor ihrem Stattfinden einberufen. Die Einladung der Mitglieder erfolgt durch

131 die Kreisvorstände. Die Kreiswahlversammlungen sind unabhängig von der Zahl der Anwesenden

132 beschlussfähig, wenn alle stimmberechtigten Mitglieder ordnungsgemäß eingeladen worden sind.

133 (4) Die Kreiswahlversammlungen wählen die WahlkreisbewerberInnen für die Landtagswahlen, sowie die

134 VertreterInnen für die LandesvertreterInnenversammlung zur Aufstellung der Landeslisten für die

135 Landtagswahlen.

136 (5) Die Wahl der WahlkreisbewerberInnen erfolgt gemäß § 5 in Verbindung mit § 10 Abs. 1 WO.

137 (Einzelwahlen ) Bei der Wahl der WahlkreisbewerberInnen sind alle zum Zeitpunkt der Versammlung

138 wahlberechtigten Parteimitglieder i.S.d. SächsWahlG aus dem Landkreis bzw. der kreisfreien Stadt aktiv

139 wahlberechtigt.

140 (6) Für die Aufstellung der WahlkreisbewerberInnen haben die Kreisvorstände ein Vorschlagsrecht. Sie  
141 sollen bei den Vorschlägen auf einen mindestens hälftigen Frauenanteil hinwirken. Weitere Wahlvorschläge  
142 aus dem Kreisverband bleiben davon unbenommen.

143 (7) Die Wahl der VertreterInnen des Kreisverbandes zur LandesvertreterInnenversammlung erfolgt gemäß §

144 6 in Verbindung mit § 10 Abs.2 WO. Als VertreterIn kann nur gewählt werden, wer die Voraussetzungen nach

145 Wahlgesetz zum Zeitpunkt der LandesvertreterInnenversammlung erfüllt (Parteimitglied, 18 Jahre, deutsche

146 Staatsbürgerschaft, Hauptwohnsitz in Sachsen).

147

148 **Vorbereitung der LandesvertreterInnenversammlung gemäß § 42 Abs. 4 bis 6 Landessatzung**

149

150 (1) In Vorbereitung der LandesvertreterInnenversammlung nominiert der Landesparteitag gemäß § 42 Abs. 4  
151 Landessatzung eine/n SpitzenkandidatIn für die Landtagswahl. Diese/r gilt für Listenplatz 1 als nominiert.

152 (2) Der Landesvorstand nominiert gemeinsam mit der/dem vom Landesparteitag als SpitzenkandidatIn  
153 nominierten Person, mit dem Fraktionsvorstand, mit dem Landesrat und mit den Kreisvorsitzenden 19  
154 geeignete Personen für die Listenplätze 2 bis 20. Gibt es in einem Kreisverband mehrere gleichberechtigte  
155 Vorsitzende müssen sich diese auf eine Stimme einigen. Erfolgt keine Einigung gilt die Mehrheit. Ein Patt gilt  
156 als Enthaltung.

157 (3) Bei der Nominierung sind Landesvorstand, SpitzenkandidatIn, Landesrat, Kreisvorsitzende und  
158 Fraktionsvorstand an folgende Prämissen gebunden, von denen nicht abgewichen werden darf:

159 a) wenn der Spitzenplatz mit einem Mann besetzt ist, muss Platz 2 mit einer Frau besetzt werden, im  
160 Folgenden müssen alle ungeraden Plätze mit Frauen besetzt werden.

161 b) Unter den nominierten Personen (insgesamt 20) müssen die Kreisverbände der dreizehn Kreise  
162 (Landkreise bzw. kreisfreie Städte) mit wenigstens einer/einem KandidatIn vertreten sein.

163 c) Unter den nominierten Personen sollen sich mindestens fünf Personen befinden, die in der 5.  
164 Legislaturperiode dem Sächsischen Landtag nicht angehört haben.

165 d) Unter den nominierten Personen sollen sich mindestens zwei Personen auf Vorschlag des  
166 Jugendverbandes linksjugend[solid] Sachsen befinden, die am Tag der Wahl des Landtages das 30.  
167 Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

168

169

170 **Landesvertreterinnenversammlung**

171

172 (1) Die LandesvertreterInnenversammlung zur Aufstellung der Landesliste zur Landtagswahl 2014 findet  
173 mindestens 13 Wochen vorm Wahltermin der Landtagswahl 2014 statt.

174 (2) Die LandesvertreterInnenversammlung besteht aus 200 VertreterInnen. Die Zahl der VertreterInnen  
175 jedes Kreisverbandes wird entsprechend der Mitgliederzahlen per 31.12.2012 analog zum  
176 Delegiertenschlüssel für Landesparteitage (§ 14 Abs. 5 Landessatzung) ermittelt.

177 (3) Die Wahlordnung zur Aufstellung der Landeslisten folgt der Wahlordnung der Partei und den  
178 nachfolgenden Bestimmungen. Beschlüsse der LandesvertreterInnenversammlung zur Wahlordnung dürfen  
179 von den nachfolgenden Grundsätzen nicht mehr wesentlich abweichen.

180

181

182 **Aufstellung der Landesliste zur Landtagswahl**

183

184 Die Aufstellung der Landesliste erfolgt in einem vierstufigen Verfahren.

185

186 1. Listenplatz 1

187 Listenplatz eins wird in Einzelwahl gewählt.

188

189 2. Listenplätze 2-20

190 a) Grundlage dieser Abstimmung ist der gemeinsame Listenvorschlag von Landesvorstand, Landesrat,  
191 Kreisvorsitzenden und Fraktionsvorstand und der/dem vom Landesparteitag als SpitzenkandidatIn  
192 nominierten Person.

193

194 b). Zum Gemeinsamen Listenvorschlag können **Änderungsvorschläge** eingebracht werden.

195

196 c). **Änderungsvorschläge** sind Vorschläge, die darauf abzielen, eine/n zusätzliche/n BewerberIn in den  
197 Gemeinsamen Listenvorschlag einzufügen. Änderungsvorschläge müssen nach Vorliegen des gemeinsamen  
198 Listenvorschlages schriftlich eingebracht werden und bedürfen der Unterstützungsunterschriften von  
199 mindestens 10 % der VertreterInnen.

200 Ein Änderungsvorschlag gilt als angenommen, wenn für die Einfügung auf mehr als der Hälfte der

201 abgegebenen gültigen Stimmzettel gestimmt wurde.

202

203 Ein Änderungsvorschlag wird, unter Berücksichtigung der Geschlechterquotierung an einer bestimmten  
204 Position eingefügt, wenn diese oder eine noch bessere Position auf mehr als der Hälfte der abgegebenen  
205 gültigen Stimmzettel bestimmt wurde. Die nachfolgenden BewerberInnen auf den ungeraden bzw. geraden  
206 Listenplätzen werden entsprechend der Quotierungsregel verschoben. Werden an einer Position mehrere  
207 Änderungsvorschläge eingefügt, erfolgt dies in der Reihenfolge der dafür erreichten Stimmzahlen.

208

209 In einer weiteren Abstimmung wird sodann über die Reihenfolge der Listenplätze 2-20 abgestimmt. Die  
210 Reihenfolge kann verändert werden, wenn für eine/n KandidatIn mehr als die Hälfte der abgegebenen  
211 Stimmen einen besseren Listenplatz entfallen.

212 Über den so gereihten Listenvorschlag wird entsprechend §6 (4) der Wahlordnung der Partei DIE LINKE in  
213 Gruppenwahl abgestimmt. Ggf. nicht besetzte Plätze werden am Ende der Vorschlagsliste 2 – 20 (unter  
214 Beachtung der Geschlechterquotierung) entsprechend § 5 Wahlordnung in Einzelwahl gewählt

### 215 3. Listenplätze 21-44

216

217 Die weiteren Listenplätze ab Listenplatz 21 werden gemäß § 6 Abs. 1 und 4 WO (Wahl zu gleichen  
218 Mandaten) bestimmt. Die Wahl erfolgt in 6 Blöcken. Zunächst werden die ungeraden Listenplätze 21, 23, 25,  
219 27 in einem ersten Wahlgang vergeben, sie sind den Frauen vorbehalten die das Quorum erreichen. Im  
220 Zweiten Wahlgang werden die Listenplätze 22, 24, 26, 28 vergeben.

221

222 Die Wahl zu den Listenplätzen bis Platz 44 erfolgt analog zu Platz 21 bis 28 in vier weiteren Blöcken.

223

224 Das zur Wahl notwendige Quorum wird in der Wahlordnung der LVV geregelt.

225

### 226 4. Listenplätze ab 45

227

228 a) In zwei weiteren Wahlgängen wird über die Reihenfolge der Plätze ab 45 abgestimmt.  
229 Dabei werden die (weiblichen) Bewerberinnen und die (männlichen) Bewerber auf zwei getrennten Listen  
230 aufgenommen.

231

232 b) Jede/e VertreterIn kann auf jede dieser beiden Listen so viele Stimmen abgeben, wie noch freie ungerade  
233 bzw. gerade Listenplätze zu vergeben sind. Die BewerberInnen mit den höchsten Stimmzahlen werden in  
234 der Reihenfolge ihrer Stimmzahlen auf die verbleibenden freien geraden bzw. ungeraden (Frauen)  
235 Listenplätze aufgenommen. Die Landesliste endet mit einer geraden BewerberInnenzahl sobald keine  
236 Bewerberinnen für die Landesliste mehr zur Verfügung stehen. Entfallen auf KandidatInnen weniger als 10 %  
237 der abgegebenen Stimmen, so werden diese auf der Liste nicht berücksichtigt.

#### Entscheidung des Parteitages

angenommen:  abgelehnt:

überwiesen an: \_\_\_\_\_

Stimmen dafür: \_\_\_\_\_ dagegen: \_\_\_\_\_ Enthaltungen: \_\_\_\_\_

Bemerkungen: \_\_\_\_\_



## Klaus Bartl

geboren 23.09.1950,  
3 Kinder (34, 19 u. 17 Jahre),  
1 Enkelkind (12 Jahre),  
Rechtsanwalt,  
MdL seit 1990

*„Wir sind nicht nur für das verantwortlich, was wir tun, sondern auch für das, was wir widerstandslos hinnehmen!“*

Diese auch aus Erkenntnissen und Lehren des eigenen Lebensweges resultierende Maxime ist für mich unverändert Motivation, mich einzubringen, einzumischen, auch aufzulehnen und mich als bekennender LINKER für die Rechte und Interessen anderer Menschen einzusetzen. Dabei hat mir die bewusst gewählte Verknüpfung meiner beiden Berufe als Anwalt und Landtagsabgeordneter geholfen, stets mit beiden Beinen im Leben zu stehen, nicht abzuheben und mir eine fachliche Kompetenz zu sichern, die auch von unseren ärgsten politischen Gegnern kaum in Abrede gestellt wird.

Ich kandidiere noch einmal für ein Landtagsmandat auch aus dem Bedürfnis heraus, weiter Verantwortung für meine Partei DIE LINKE auf landespolitischer Ebene zu übernehmen und in der Überzeugung, ihr und ihren Wählerinnen und Wählern mit in über 20 Jahren parlamentarischer Arbeit erworbenem Wissen, gesammelten

Erfahrungen und entstandenen vielfältigen Kontakten und Vernetzungen weiter von Nutzen sein zu können. Bestärkt, diesen Weg zu gehen, haben mich nicht nur viele Genossinnen und Genossen aus der Parteibasis, sondern auch Menschen aus Gewerkschaften, Vereinen, Verbänden und berufsständischen Organisationen, mit denen ich auf meinen Fachgebieten und in meinem Wahlkreis in Chemnitz eng zusammenarbeite. Ich stehe für ein Sachsen, in dem der Staat tatsächlich wieder dem Wohl der Bürger verpflichtet ist, seine Behörden das auch können und in dem kein Mensch soziales oder Unrecht im Allgemeinen, das ihm widerfährt, einfach hinnehmen muss.

### wichtigste bisherige Funktionen:

- 1990-1992 Vorsitzender Landesverband Sachsen PDS
- 1990-1994 Vorsitzender der Fraktion Linke Liste/PDS im Sächsischen Landtag
- 2006-2008 Stellv. Vorsitzender Stadtverband DIE LINKE Chemnitz
- 2009-2011 Stellv. Landesvorsitzender DIE LINKE Sachsen
- 2009-2014 Stellv. Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag

### aktuelle parlamentarische Arbeit:

- Stellv. Fraktionsvorsitzender
- Verfassungs- u. rechtspolitischer Sprecher
- Arbeitskreisleiter Demokratie,
- Inneres, Recht u. Europa
- Stellv. Mitglied Landtagspräsidium

### Ausschüsse:

- Vorsitzender des Landtags-Untersuchungsausschusses zum sogenannten Sachsumpf
- Stellv. Vorsitzender des NSU-Untersuchungsausschusses des Sächsischen Landtages
- Stellv. Vorsitzender u. Obmann d. Fraktion im Verfassungs-, Rechts- und Europaausschuss
- Obmann d. Fraktion im Ausschuss für Geschäftsordnung u. Immunitätsangelegenheiten
- Stellv. Vorsitzender des Wahlprüfungsausschusses
- Mitglied im Bewertungsausschuss





## Gerhard Besier

Liebe Genossinnen und Genossen,

Hochschulen stehen oft im Ruf, für viele schwer zugänglich zu sein. Meist trifft diese Kritik zu. Denn der selektive Bildungszugang, der unser Land kennzeichnet, greift leider auch im Hochschulbereich. Es kommt vor allem auf die Finanzierung der Hochschulen an, wenn sie sozial geöffnet werden sollen. Der Staat muss sie durch höhere Zuschüsse befähigen, mehr Menschen als bisher – und nicht nur jungen – Hochschulbildung zu ermöglichen. Um Barrieren abzubauen, habe ich vorgeschlagen, das BAföG zu einem staatlichen Stipendiensystem nach skandinavischem Vorbild auszubauen.

Wenn die Hochschulen ausreichend vom Staat finanziert sind, müssen sie übrigens auch keine Forschungsmittel aus militärischen Quellen mehr annehmen. Forschung muss dem Frieden dienen.

Hochschulen sind grundlegend für die weitere Entwicklung Sachsens. Sie sichern nicht nur den Fachkräftenachwuchs und kurbeln Innovationen an. Sie sind auch Orte, an denen sich die Gesellschaft kritisch selbst beobachtet – und von denen Impulse für Veränderung ausgehen können. Wir begegnen jedoch einer Regierungskoalition, die diese Bedeutung nicht wertschätzt. Auch ignoriert sie den erfreulichen Studierendenansturm. Unbeirrt streicht sie weiter Stellen, lässt

Studiengänge wegfallen. Die Hochschulen sind dem auf Gedeih und Verderb ausgeliefert, auch aufgrund des „Hochschulfreiheitsgesetzes“, das im Grunde ein Gängelgesetz ist. Es hat gleichzeitig die Mitbestimmung der Studierenden empfindlich geschwächt, während es Hochschulbeschäftigten, die keinen Lehrstuhl innehaben, weiter Vertretungsrechte vorenthält. Auch auf verlässliche berufliche Perspektiven (tenure track) wartet dieser „Mittelbau“ vergebens.

Die Prognose ist indes düster. Der Großteil des Stellenabbaus wird erst in der kommenden Wahlperiode exekutiert; über der Hochschullandschaft schwebt das Damoklesschwert der Ökonomisierung. Hochschulen können aber niemals „unternehmensförmig“ organisiert sein. Sie brauchen allseitige Unabhängigkeit und demokratische Strukturen.

Der skizzierte Irrweg muss zum Ende kommen. Das kann nur eine neue politische Mehrheit leisten. Kommt sie nicht zustande, müssen wir starke und wirksame Gegenkräfte mobilisieren, die von den Mächtigen ernst genommen werden, sie unter Druck setzen. Daran möchte ich im Landtag mitarbeiten. Meine Erfahrungen als Hochschullehrer an verschiedenen Universitäten und aus Forschungs- und Lehrtätigkeiten in unterschiedlichen Ländern kann ich dabei einbringen. Sachsen Hochschulen müssen freier und offener werden.

### Biografisches

Historiker (Dr. phil.), Theologe (Dr. theol. habil.), Dipl.-Psychologe. Hochschullehrer, Landtagsabgeordneter seit 2009.



## Marco Böhme

<b>Alter:</b>	23 Jahre
<b>Ausbildung:</b>	Wirtschaftsassistent für Umweltschutz, Fachhochschulreife, Stadt- und Raumplaner (B. Sc.)
<b>Tätigkeit:</b>	Master-Studium Stadt- und Raumplanung, stud. Hilfskraft Fraktion DIE LINKE im Sächs. Landtag
<b>Struktur:</b>	Jugendverband

*„Tanzt formlos und frei!“*

Seit knapp 6 Jahren bin ich in unserer Partei, dort natürlich auch im Jugendverband aktiv. Gemeinsam haben wir viele Höhepunkte erlebt und Projekte aktiv mitgestaltet.

Meine politischen Schwerpunkte sind die Themen Umwelt-, Verkehrs- und Stadtentwicklungspolitik, für die ich mich im Landtag einsetzen möchte.

Die Entwicklung sozial-ökologischer Perspektiven für Städte und Gemeinden liegen mir als ausgebildeter Stadt- und Raumplaner, sowie Umweltaktivist am Herzen. Besonders wichtig ist mir, dass im ländlichen Raum die Infrastruktur erhalten und ausgebaut wird. Gleichzeitig müssen wir in den Großstädten bezahlbaren Wohnraum schaffen. In unseren Stadtteilen sind außerdem dringende Anpassungen an den Klimawandel nötig,

die mit einer nachhaltigen Verkehrsführung einhergehen müssen.

Der öffentliche Raum gehört uns allen und darf nicht für kommerzielle Interessen benutzt werden!

### Politische Vita – DIE LINKE

- seit Mai 2008: Mitglied DIE LINKE
- 2008: Mitarbeit beim Aufbau der Linksjugend Leipzig, bis 2010 Mitglied des Koordinierungsrates
- seit 2009: Mitglied im Beauftragtenrat der Linksjugend [‘solid] Sachsen
- 2010 bis 2011: Bundessprecher der ökologischen Plattform DIE LINKE
- seit 2012: Mitglied im Vorstand DIE LINKE. Leipzig-Südwest
- seit 2012: Mitglied im Bundesausschuss DIE LINKE

### Politisches Engagement

- Vorstand vom Ökolöwen Umweltbund Leipzig e. V.
- Klima!Bewegungsnetzwerk
- Gruppe Klimagerechtigkeit Leipzig
- AG „Fahrscheinfreier Nahverkehr Leipzig“
- Gesprächskreis Stadtpolitik der Rosa-Luxemburg-Stiftung
- Netzwerk „Schlindewitz“
- „linXXnet“ Projekt- und Abgeordnetenbüro Leipzig
- Mitarbeit im OBM-, Bundestags- und Kommunalwahlstab DIE LINKE. Leipzig
- Weitere Mitgliedschaften im ADFC, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Verein zur Förderung der Fachrichtung Stadt- und Raumplanung FH Erfurt

### Mitarbeit in LAG's der LINKEN Sachsen

- Ökologische Plattform „ADELE“
- Queer



## Nico Brünler

geboren 1975 in Karl-Marx-Stadt

Die Entwicklung der Produktivkräfte und die Ausgestaltung der Produktionsverhältnisse ist eine der zentralen Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung. Der moderne Kapitalismus, geprägt von globaler Deregulierung und kapitaldominierte Wirtschaftsweise, hat auch in Sachsen tiefe Spuren hinterlassen.

Beinahe alle zentralen gesellschaftlichen Konfliktfelder und Verwerfungen haben hierin ihre Hauptursache. Sachsen ist in vielerlei Hinsicht gespalten. Wachstumsregionen stehen Landstrichen gegenüber in denen junge Menschen keine Zukunftsperspektive finden. Der Arbeitsmarkt ist fast landesweit durch die Folgen einer falschen Niedriglohnstrategie geprägt. Trotz wachsender Zahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse steigt der Anteil von Teilzeitbeschäftigung und prekären Arbeitsplätzen. Fehlende regionale Kaufkraft und Lebenssicherheit entziehen vor allem Handwerkern und kleinen lokalen Unternehmen ihre Absatzmärkte und verhindern eine eigenständige Wirtschaftsentwicklung. Infolgedessen und durch das Auslaufen des Solidarpakt II ist die langfristige Handlungsfähigkeit des Freistaates gefährdet. Damit wird auch der Druck auf die Bereiche Soziales, Kultur und das öffentliche Eigentum

weiter steigen.

Auch wenn viele wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen im Bund oder der EU gesetzt werden, so hat doch auch die Landespolitik Möglichkeiten gestaltend einzugreifen und zweifellos vorhandenes Potential zu nutzen. Ansätze hierzu sehe ich in der konsequenten Förderung von Wissenschaft, Forschung und neuen Technologien (Stichwort sozial-ökologischer Umbau), der finanziellen Stärkung der Kommunen, aber auch in einem Landesarbeitsmarktprogramm, welches sowohl dem Fachkräftemangel, als auch der verfestigten Langzeitarbeitslosigkeit begegnet.

Ich bin davon überzeugt, als studierter Wirtschaftswissenschaftler mit Praxiserfahrung bei der Weiterentwicklung linker Wirtschaftspolitik einen wertvollen Beitrag leisten zu können.

### Biographisches

- Studium in Dresden - Abschluss als Dipl.Ing (FH) und anschließend in Chemnitz - Abschluss als Diplom-Betriebswirt und als Diplom-Volkswirt
- ab 2000 Tätigkeit im Bereich Rechnungswesen und Unternehmensplanung in einer Chemnitzer Gießerei
- seit 2005 Mitarbeiter MdB Michael Leutert
- seit 1997 Mitglied der PDS / DIE LINKE
- Gründungsmitglied Rote Hochschulgruppe Chemnitz
- seit 2006 Stadtvorsitzender Linkspartei.PDS / DIE LINKE. Chemnitz
- Stellv. Vorsitzender Bürgerinitiative Morgenleite/Markersdorf-Nord (Chemnitz)
- Gründungsmitglied Rothaus e.V.
- Mitglied Klink e.V., Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen, Volkssolidarität, BI City Chemnitz



## Sarah Buddeberg

Mein Name ist Sarah Buddeberg, bin 31 Jahre alt und kandidiere für die Landesliste. Als Abgeordnete der Fraktion DIE LINKE möchte ich, wenn ihr mich wählt, das Thema Gleichstellung bearbeiten.

### Wofür ich stehe

Gleichstellungsfragen sind immer Fragen nach sozialer Gerechtigkeit. Frauen verdienen nicht nur in vergleichbaren Tätigkeiten weniger als Männer, sie arbeiten auch häufig in Berufen, die an sich schon wesentlich schlechter bezahlt werden. Das Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen ist dabei nur ein Beispiel für Berufe, in denen vorwiegend Frauen arbeiten. Das liegt nicht nur daran, dass hier ein klassisches Rollenmodell reproduziert wird, sondern eben auch an der geringen Entlohnung. Und genau hier muss Gerechtigkeit hergestellt werden: Obwohl wir diesen Menschen unsere Kinder anvertrauen, obwohl durch Bildung und Erziehung Grundsteine für die Gesellschaft gelegt werden, obwohl die Arbeitsbedingungen durch den schlechten Betreuungsschlüssel belastend sind, wird dieser Beruf nicht annähernd angemessen bezahlt. Auch im Bereich der Teilzeitbeschäftigungen und in Minijobs arbeiten überwiegend Frauen, weil sich viele von ihnen darüber hinaus um die Familie kümmern. Die Fürsorge für Menschen, nach wie vor als ‚Frauenarbeit‘ diskreditiert, wird im Job gering und Zuhause gar nicht entlohnt.

All das führt dazu, dass sich die Tendenz, dass Frauen durchschnittlich deutlich weniger Rente als Männer beziehen, in Zukunft weiter verstärken wird. Altersarmut wird vor allem ein weibliches Gesicht haben. Die drohenden Einschränkungen in der öffentlichen Daseinsvorsorge, auf die Frauen in besonders hohem Maße angewiesen sind, treffen diese wiederum zuerst.

100% Sozial bedeutet hier, einer strukturellen Ungleichheit mit politisch wirksamen Mitteln zu begegnen. Ich gebe mich als LINKE nicht mit Maßnahmen zufrieden, die Armut abfedern und trotzdem erhalten. Ich will nicht Symptome behandeln, sondern die Ursachen beheben. Denn es sind die Verhältnisse, die wir ändern müssen!

Ich möchte dieses Land und diese Gesellschaft verändern. Ich möchte den Menschen vermitteln, dass wir als LINKE Ideen und Visionen haben, die das Leben in Sachsen besser, lebenswerter und gerechter machen. Dafür möchte ich im Wahlkampf werben und dafür möchte ich als Kandidatin für DIE LINKE stehen.

### Biographisches

- 31 Jahre alt, akadem. Abschluss: M.A. Theaterwissenschaft
- derzeitige berufl. Tätigkeit: Fraktionsgeschäftsführerin DIE LINKE im Dresdner Stadtrat
- Mitglied der LAG Kultur und der LAG Queer
- Stellv. Mitglied im Jugendhilfeausschuss Dresden
- Mitglied der RLS Sachsen
- Ver.di-Mitglied
- seit 2009 Mitglied des Landesvorstands
- seit 2010 Mitglied des geschäftsführenden Landesvorstands
- seit 2013 Stellvertretende Stadtvorsitzende in Dresden





## Sophie Dieckmann

- Stadtverband Leipzig
- Jahrg. 1983
- M.A. Chinawissenschaften/Philosophie
- Bundesgeschäftsführerin von Die Linke.SDS

Liebe Genossin, lieber Genosse,

nach fast einem Vierteljahrhundert CDU-geführter Landesregierung müssen wir den sächsischen Bürgerinnen und Bürgern zeigen, dass wir die Alternative zu Sozialabbau, Arbeitslosigkeit und Armut sind. Das möchte ich als Direktkandidatin im Leipziger Osten (Wahlkreis 27) und auf der Landesliste unterstützen. Zudem bin ich Kandidatin für den Stadtrat in Leipzig für die Kommunalwahlen.

Meine politische Herkunft ist die außerparlamentarische Bewegung, wo ich als Schülerin in der Antikriegsbewegung aktiv wurde. Danach war ich beim globalisierungskritischen Netzwerk attac und in der WASG aktiv. 2007/08 wurde ich in den Parteivorstand von DIE LINKE gewählt und war dort Sprecherin für Hochschulpolitik. Aktuell bin ich die Bundesgeschäftsführerin unseres Studierendenverbandes Die Linke.SDS.

Ich setze mich für eine flächendeckend ausfinanzierte Bildung ein, in der jede und jeder – unabhängig vom Einkommen der Eltern – die

gleichen Bildungschancen hat. Die rigorose Kürzungspolitik der Landesregierung wird die sächsische Hochschullandschaft in einen Torso verwandeln. Die altherwürdige Universität Leipzig wird den Status als Volluniversität verlieren, wenn die Kürzungspläne im Rahmen des „Hochschulentwicklungsplans“ durchgesetzt werden. Wir müssen im Wahlkampf klar machen, daß es mit uns keine weiteren Kürzungen gibt und wir die ostdeutsche Bildungslandschaft erhalten wollen. Mit meinen Kontakten in die Hochschulszene möchte ich einen Beitrag dazu leisten, den Druck auf die Landesregierung zu erhöhen und DIE LINKE als Alternative zu den Kürzungen zu präsentieren.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Kampf für gute Löhne und Arbeitsbedingungen. Laut einer aktuellen Studie ist in Sachsen rund jedes vierte Kind arm. Damit liegt Sachsen deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Deswegen brauchen wir dringend höhere Löhne und das Ende von prekärer Beschäftigung. Amazon ist ein gutes Beispiel dafür, wie ein internationales Unternehmen unsere Infrastruktur und günstigen Arbeitskräfte nutzt, ohne im Gegenzug dazu bei uns Steuern zu zahlen und sich an gängige Tarifstandards zu halten. In Leipzig habe ich ein Solidaritäts-Bündnis für den laufenden Streik im Amazon-Werk Leipzig gegründet. Wir müssen uns als LINKE noch stärker als bisher in die lokalen Kämpfe einbringen. Die Rede von Gregor Gysi vor Weihnachten bei Amazon Leipzig kam bei den Beschäftigten sehr gut an und zeigt, welches Wählerpotential wir noch ausschöpfen können.

### Mitgliedschaften

- Die Linke.SDS / Linksjugend [‘solid]
- Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen
- ver.di





## Cornelia Falken

Der Schwerpunkt meiner politischen Arbeit ist die Bildungspolitik, um die Chancen auf gute Bildung für alle Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Sachsen braucht hier wesentliche Veränderungen. Wir wollen das längere gemeinsame Lernen, den Erhalt der Schulen im ländlichen Raum und kostenlose Schülerbeförderung, Ganztagschulen und mehr Schulsozialarbeiter und Schulpsychologen, um nur einige unserer Forderungen zu nennen.

2012/2013 haben wir unter meiner Verantwortung die „Bildungspolitischen Leitlinien“ erarbeitet, viele Genossinnen und Genossen waren daran beteiligt, viele Meinungen mussten abgewogen werden. Mit dem Ergebnis haben wir uns selbst klar gemacht und für die Öffentlichkeit dargestellt, was DIE LINKE für die Bildung erreichen will. So ist auch klar: Die nötigen Veränderungen kann man nicht mit kleinen Korrekturen bewerkstelligen, erforderlich ist eine Bildungsreform, eine Veränderung der Lernkultur und der Strukturen. Das wiederum kann man vollständig nur in der Regierung umsetzen. Die „Bildungspolitischen Leitlinien“ werden dann Programm.

Doch auch als Opposition haben wir in den vergangenen Jahren einiges bewegt. Eine Reihe von parlamentarischen Initiativen und Anfragen unserer Fraktion zwang die Regierung zur

Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Themen, mit denen sie sich eigentlich nicht befassen wollte. Teilweise gelang es uns so auch, diese Themen in die Öffentlichkeit zu bringen. Wir haben Schüler- und Elterninitiativen unterstützt, auch Institutionen, und ihnen geholfen, ihre Anliegen bekannt zu machen und letztlich durchzusetzen. Dort, wo es inhaltliche Übereinstimmungen mit SPD und Grünen gab, konnten wir zu gemeinsamen Aktionen kommen.

Die Verantwortung als stellvertretende Landesvorsitzende nehme ich auch durch Teilnahme bei vielen Veranstaltungen in Kreis- und Ortsverbänden wahr. Manchmal kann ich mit Ideen oder Antworten mitgestalten, oft erhalte ich Anregungen für die Arbeit in unserer Partei.

Als Vorsitzende des bundesweit größten Kreisverbandes der GEW bin ich eines der Gesichter unserer Partei in der Gewerkschaft.

So werde ich meine Arbeit fortsetzen. Im Parlament geht es nicht nur um Gestaltung und Opposition, auch Visionen gehören dazu, wenn man die Bildungschancen für alle Kinder verbessern will.

### zur Person

geboren am 12.11.1956 in Heringsdorf, verheiratet, zwei erwachsene Kinder. Seit 1977 Lehrerin, seit 1997 Mitglied des Bezirkspersonalrates Leipzig, seit 2000 Kreisvorsitzende der GEW Stadt Leipzig. Seit 2004 Bildungspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag. Seit 2006 Mitglied unserer Partei, seit 2009 stellvertretende Landesvorsitzende



## Antje Feiks

Ich bin Mitglied unserer Partei, weil ich Dinge anders sehe als viele andere Menschen in unserem Land. Ich will eine andere Gesellschaft. Ich möchte aber auch im Hier und Jetzt das Leben besser und solidarischer gestalten und dazu selbst einen Anteil beitragen.

Allerdings sehe ich auch in der Partei manchmal Dinge anders. Das mag zum Einen daran liegen, dass ich „quer eingestiegen“ bin, vielleicht aber auch daran, dass ich ein extrem diskussionsfreudiges Elternhaus habe, in dem Prinzipien leidenschaftlich hinterfragt, debattiert und vor allem gelebt werden.

Was ist es, was ich anderes sehe? Es beginnt damit, dass wir unsere Politik anders gestalten müssen und gemeinsam Mittel und Wege suchen sollten, um die Menschen im Land wieder davon zu überzeugen, dass Politik kein Selbstzweck ist. Politik hat ausschließlich im Sinne der Menschen zu handeln und entsprechend müssen wir sie entwickeln. Ganz praktisch liegt mein Hauptaugenmerk darin, zu vermitteln, was wir als LINKE in Partei und in den Parlamenten wollen und wie wir die vielen guten Ideen nach außen tragen. Schließlich wollen wir, dass Politik anders funktioniert. Konkret heißt das, Denkmuster gesellschaftlich, aber auch in den eigenen Reihen aufzubrechen, neue Wege zu beschreiten und raus aus der eingerichteten Gemütlichkeit.

Genau das möchte ich auch als Abgeordnete in der zukünftigen Landtagsfraktion tun. Warum sollten wir als LINKE nicht diejenigen sein, die eingefahrene Wege im Parlamentsalltag hinterfragen und neue aufzeigen – z.B. im Hinblick auf Beteiligung von Menschen an politischen Prozessen? Wer, wenn nicht wir! Ich bin auch überzeugt, dass eine Fraktion mehr als bisher – trotz aller Individualität – als Gemeinschaft agieren kann, wenn methodische Vielfalt in die Fraktionsarbeit einzieht und es MitstreiterInnen gibt, die ihre Gemeinsamkeiten in den Mittelpunkt rücken. Dafür will ich Ideen und Kraft einbringen. Denn im Ergebnis sind wir gemeinsam immer stärker.

Auf ein spezielles Themengebiet für die Arbeit in der Landtagsfraktion bin ich nicht festgelegt, habe aber in den letzten Jahren ad hoc viele Themen bearbeiten müssen; ich bin also sehr gut in der Lage, mich schnell einzuarbeiten. Ich werde deshalb in der neuen Fraktion, wenn Ihr mich wählt, dort arbeiten, wo ich gebraucht werde.

Mit meiner Kraft, Ausdauer und mit guten Ideen kann die neue Fraktion bereichern und voranbringen in ihrer Gesamtwirkung. Dafür bitte ich um Eure Stimme.

### Biografisches

Ich bin 35 Jahre alt, seit 2002 Mitglied der PDS jetzt LINKEN. Studiert habe ich BWL. Vor meiner beruflichen Tätigkeit bei der LINKEN Sachsen war ich mehrere Jahre als Produktmanagerin im Tourismus beschäftigt, wobei ich für Einkauf, Marketing, Verkauf und Controlling verantwortlich war. In der LINKEN war ich ab März 2007 Mitarbeiterin in der WahlFabrik, bevor ich 2009 zur Landesgeschäftsführerin in Sachsen gewählt wurde.



## Rico Gebhardt

### persönliches

Jahrgang 1963, erlernter Beruf Koch, verheiratet, 1 erwachsenen Sohn und 3 Kinder (4 und 1 ½), Wohnort: Dresden

### Tätigkeit

Vorsitzender der LINKEN. Sachsen und Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag

Als zweistärkste Kraft in diesem Land stehen wir im Wahljahr 2014 vor einer riesigen politischen Herausforderung. Wir sind einerseits, wegen unserer Stärke die natürliche Herausforderin bei dieser Landtagswahl und andererseits ist trotzdem der Abstand zur CDU enorm. Deswegen führen wir immer wieder parteiintern darüber Diskussionen, ob wir denn die Frage nach einer Regierungsübernahme überhaupt stellen dürften. Ich denke, ja, wir können und sollten diesen Anspruch formulieren, weil wir erstens unsere notwendigen Hausaufgaben erledigt haben. Wir haben unser inhaltliches Profil intensiv geschärft und die letzten 4½ Jahre genutzt, unsere politischen Vorstellungen weiter zu entwickeln und zu Papier zu bringen (Leitlinien). Nun gilt es, davon auch den Wählerinnen und Wählern zu erzählen. Dafür haben wir, zweitens, sehr gutes Personal. Davon zeugt vor allem dieses KandidatInnenheft. Drittens, wir haben mit unserer parlamentarischen Arbeit im Sächsischen Landtag bewiesen, dass es möglich ist mit SPD und GRÜNE gemeinsame Anträge und Gesetzesinitiativen zu erarbeiten und

einzubringen. Dadurch entstand, über Fraktions- und Parteigrenzen hinweg, gegenseitiges Vertrauen. Festsitzende Vorbehalte konnten so abgebaut werden. Ein immens wichtiger Prozess, wie ich finde. Viertens, wir haben unsere Kommunikationsformen verändert und den neuen Herausforderungen und Gegebenheiten angepasst. Wir wollen einen ständigen Dialog mit den Menschen in Sachsen, in einem kooperativen Staat. Wir wollen wache, kritische Bürgerinnen und Bürger. Wir wollen mit unserem Politikstil und geänderten Kommunikationsformen das altmodische Verständnis von Obrigkeit und Untertanen beenden.

Ich will nun, mit euch, in den Wahlkampf ziehen und für ein tolles Ergebnis für unsere Partei am 31. August kämpfen. Ich will, dass die sächsischen LINKEN am Wahlabend sagen können, wir haben alle gemeinsam gekämpft und unser Bestes gegeben. Ich bin mir der Verantwortung als Spitzenkandidat sehr bewusst. Ich weiß, dass die nächsten Wochen und Monate mir und meiner Familie viel abverlangen werden, aber ich weiß auch, dass es viele viele engagierte Genossinnen und Genossen gibt, die mit mir gemeinsam landauf und landab kämpfen werden: für einen politischen Wechsel, für mehr Demokratie, für langfristige soziale Sicherheit, Wohlstand und Zukunftsperspektiven für alle hier in Sachsen lebenden Menschen.

### bisherige berufliche/politische Stationen

gelernter Koch, 3 Jahre NVA, hauptamtlicher stellv. FDJ-Sekretär im Handel, Bereichsleiter im Lebensmitteleinzelhandel, Verkaufsstellenleiter im Einzelhandel, Filialleiter im Fischgroßhandel, Mitarbeiter bei den Bundestagsabgeordneten Täve Schur und Barbara Höll, regionaler Wahlkampfmanager für die PDS, mehrere Jahre Mitglied im Kreisvorstand der PDS im Landkreis Aue und Aue/Schwarzenberg, einige Jahre Kreisvorsitzender im Landkreis Aue, 1994 und 1999 Bürgermeisterkandidat der PDS in Aue, 1999-2009 Landesgeschäftsführer der PDS/DIE LINKE. Sachsen, seit Ende 2009 ihr Vorsitzender

### in Parlamenten

- 1990 bis 2003 Kreisrat im Landkreis Aue und später Aue Schwarzenberg; zeitweilig Fraktionsvorsitzender
- 1994 bis 2003 Stadtrat in Aue, Fraktionsvors.
- seit 2004 Mitglied des Sächsischen Landtages, innenpolitischer Sprecher der Fraktion
- seit August 2012 Fraktionsvorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag





## Heiderose Gläß

geboren am 12.01.1951 in Aue, verheiratet, zwei erwachsene Kinder, zwei Enkelinnen

Ich bin als Direktkandidatin zur Wahl für den Sächsischen Landtag am 31. August 2014 im Wahlkreis 59 nominiert und bewerbe mich hiermit für die Landesliste der Partei DIE LINKE in Sachsen.

Schwerpunkt meiner Arbeit ist die Gleichstellungspolitik. Damit berühre ich viele andere Politikfelder und Bereiche, denn Gleichstellungspolitik ist eine gesellschaftliche Querschnittsaufgabe.

Nach wie vor sind Frauen in der Arbeitswelt benachteiligt. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist durch fehlende oder eingeschränkte Kinderbetreuungsmöglichkeiten schwierig. Besonders im ländlichen Raum erschweren ein sich verschlechternder ÖPNV und oftmals verkürzte Öffnungszeiten von Kitas vielen Frauen, Vollzeit in ihrem Beruf zu arbeiten. „Freiwillige“ Teilzeit ist aber dann oft eine Einbahnstraße. Eine Rückkehr zu Vollzeit ist schwierig – doch Teilzeitarbeit bedingen Teilzeitlöhne und diese führen unweigerlich zu Teilzeitrenten – also zu vorprogrammierter Altersarmut von Frauen. Oftmals werden Frauen bei verkürzter Arbeitszeit Minijobs angeboten. Die Auswirkung auf die Rentenkonten der Frauen ist dabei enorm.

Typische Frauenberufe sind gesellschaftlich unterbewertet. Noch immer beträgt die Lohnlücke für gleichwertige, vergleichbare Berufe zwischen Frauen und Männern im Bundesdurchschnitt ca. 22 Prozent. Das muss geändert werden! Gleichstellungspolitik heißt auch, die Gleichstellung von Frauen in Führungspositionen, begonnen im öffentlichen Dienst wie in der Privatwirtschaft, den Schutz von Frauen gegen Gewalt, besonders häuslicher Gewalt sowie eine ausreichende Finanzierung von Frauenstrukturen und -vereinen anzusprechen und einzufordern. Dabei möchte ich die engen Kontakte zu Frauenvereinen und -initiativen, zu den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten in Sachsen sowie innerhalb des Landesfrauenrates pflegen und weiter ausbauen.

### berufliche Stationen

- 1957 – 1971 Schulbesuch und Studium
- 1971 – 1985 Arbeit als Lehrerin
- 1985 – 1991 Mitarbeiterin in der SED/später PDS-Kreisleitung Löbau
- 1992 – 1994 Umschulung zur Wirtschaftsinformatikerin
- 1994 – 1998 Arbeit als Projektleiterin und Sozialpädagogin in Integrationskursen
- 1998 – 2009 Mitarbeiterin der PDS / LINKEN
- seit 2009 Mitglied des Sächsischen Landtages, Gleichstellungpolitische Sprecherin

### aktuelle Funktionen

- Mitglied des Kreisvorstandes der LINKEN Görlitz
- Vorsitzende des Ortsverbandes Löbau-Zittau
- Landeskoordinatorin der LAG „Lisa“ der LINKEN
- Stellvertretende Vorsitzende des Bezirksfrauenrates und Mitglied des Bezirksvorstandes von ver.di Ostsachsen
- Mitglied im Landesfrauenrat Sachsen



## Anna Gorskih

Warum ich meine Kandidatur auf der Landesliste zur Landtagswahl aufstellen lasse? Weil Politik auch von jungen Menschen gemacht werden sollte. Nicht zuletzt um dadurch frischen Wind und neue Anregungen für unsere Debatten zu bekommen. Außerdem will ich auch die Interessen und Positionen des Jugendverbandes, in dem ich tief verwurzelt bin, stärken und vertreten und hoffe so das politische Geschehen bereichern zu können. Da ich die Schwierigkeiten, mit denen man auf dem Land konfrontiert wird, wenn man sich politisch engagieren möchte, auch selbst erfahren habe, will ich versuchen für die jungen Leute, auf die das ebenfalls zutrifft, da zu sein und ihr Engagement zu unterstützen. Es ist schwierig junge Menschen zu finden, die langfristig in der ländlichen Region bleiben wollen und Strukturen aufbauen. Daher ist es unerlässlich antifaschistische Projekte, Bündnisse und Initiativen durch politische Unterstützung und Finanzierung zu fördern, insbesondere auf dem Land.

Im Bereich der Drogenpolitik stehe ich ein für ein breites Aufklärungs- und Bildungsangebot, das über Wirkung, Zusammensetzung und Risiken von Substanzen informiert. Beim Krieg gegen die Drogen, der von allen Staatsregierungen geführt wird, werden horrend Summen in repressive Maßnahmen gesteckt, während die Präventionsarbeit nahezu auf der Strecke bleibt.

Hierzu zählen auch die fragwürdigen „Komplexkontrollen“, die 2011 und 2012 breitflächig in Leipzig durchgeführt wurden und deren Sinnhaftigkeit zu Recht umstritten ist. Dabei kann es auch einen anderen Umgang mit Drogen und dem Rausch geben, ohne Verbot und Repression. Entkriminalisierung von Konsument\_innen, Drugchecking und lizenzierte Abgabemodelle sind wichtige Schritte weg von der Repressionspolitik, wie sie seit Jahrzehnten betrieben wird.

Antira- und Antifathemen liegen mir besonders am Herzen. Die derzeitige Protestwelle gegen Asylsuchende, die in vielen deutschen Städten zu beobachten ist, ist erschreckend. Die Ächtung von Rassismus in allen Bereichen des Lebens ist für mich elementar, insbesondere jetzt, wenn „besorgte“ Bürger\_innen vor den Asylsuchendenunterkünften protestieren und (geistige) Brandstiftung betreiben. Für mich sind offene Grenzen und ein Bleiberecht für alle unabdingbar, ebenso wie die Wiederherstellung des Grundrechts auf Asyl in Artikel 16 des Grundgesetzes und die Abschaffung aller Regelungen, die die Asylsuchenden diskriminieren.

Neben meinen politischen Aktivitäten, gehe ich momentan auch meinem Studium der Kulturwissenschaften an der Universität Leipzig nach. Auch die Uni ist für mich kein politikfreier Ort, sondern viel mehr genau der richtige Platz um ein Bewusstsein für die bestehenden Probleme zu schaffen und Dinge kritisch zu hinterfragen.



## Simone Hock

### zur Person

40 Jahre, gelernte Bürokauffrau;  
Mitarbeiterin bei Sebastian Scheel MdL;  
Parteimitglied seit 2005;  
Mitglied in Landesrat und Bundesausschuss;  
Mitglied in den Sprecherräten der LAG und BAG  
Rote Reporter

Nebenberuflich war ich seit 2006 auf selbständiger Basis Dienstleisterin im Einzelhandel. Das heißt, ich habe Regale aufgefüllt, Werbeflächen und Flächen mit saisonalen Artikeln aufgebaut sowie Waren zur Verkostung angeboten.

Seit 2009 bin ich Wahlkreismitarbeiterin bei Sebastian Scheel in Zwickau.

2005 trat ich in die LINKE.PDS ein und engagiere mich seither in meinem Kreisverband unter anderem in der Redaktion unserer Kreiszeitung „Linker Blick“ sowie der Kreis-AG Politische Bildung/Personalentwicklung. Seit Januar dieses Jahres bin ich wieder Mitglied im Kreisvorstand. Ich arbeite ebenso im Landesrat und Bundesausschuss mit und bin Mitglied der Roten Reporter, die mich sowohl in den Landes- als auch in den Bundessprecherrat wählten.

Privat bin ich viel in meinen Garten, in dem ich natürlich nicht nur zahlreiche Blumen anpflanze,

sondern auch Obst und Gemüse anbaue. Er ist ein schöner Ausgleich. Außerdem liebe ich meine Katze sowie die Hobbys Stricken, Lesen, Musik hören. Wenn es die Zeit zulässt, gehe ich auch gern auf Konzerte und ins Theater.

Am 22. Februar 2014 wurde ich von den Mitgliedern meines Kreisverbandes zur Direktkandidatin im Wahlkreis 5 gewählt. Er ist das, was man als ländlichen Raum bezeichnet. Schlechte Arbeitsmarktsituation, die Abwanderung jüngerer Menschen in Regionen mit mehr gut bezahlten Jobs, Ärztemangel, Schulschließungen, schlechte Einkaufsmöglichkeiten und sich ständig reduzierender ÖPNV sind ebenso charakteristisch wie die steigende Zahl an älteren Bürgerinnen und Bürgern mit ihren spezifischen Bedürfnissen. Hier gilt es Konzepte zu entwickeln, wie der ländliche Raum für Wirtschaft attraktiver und die Menschen lebenswerter gestaltet werden kann. Vieles - beispielsweise ÖPNV oder Wirtschaftsförderung - sind wohl Aufgaben der Kommunen vor Ort, jedoch können sie nur das leisten, was finanziell möglich ist. Wichtiger Ansatz ist somit die bessere finanzielle Ausstattung der Kommunen durch das Land. Gleichzeitig bedarf es landesweiter Konzepte. Hier möchte ich meinen Beitrag leisten, das Leben für die Bürgerinnen und Bürger im Zwickauer Land und in Sachsen lebenswerter zu machen. Gleichzeitig möchte ich Ansprechpartnerin für die Sorgen und Nöte der Menschen vor Ort sein und Multiplikator für unsere politischen Positionen in Kommunen, Land, Bund und Europa.



## Heinz Hoffmann

Liebe Genossinnen und Genossen,

DIE LINKE will Wirtschaft und Arbeit mit sozialer Sicherheit, sozialer Gerechtigkeit und sozialer Verantwortung in Übereinstimmung bringen – das ist unsere zentrale Wahlaussage. Schwarz-Gelb stellt Sachsen als „heile Welt“ dar. Die Fakten sprechen aber eine andere Sprache. Beim Bruttoinlandsprodukt, bei der Arbeitsproduktivität und den Löhnen in der Industrie erreicht Sachsen lediglich gut 70 Prozent der Vergleichswerte der alten Bundesländer. Die wirtschaftliche und soziale Angleichung stockt seit 15 Jahren. Alle bisherigen Regierungen in Sachsen und im Bund erfüllen das Einheitsversprechen, für gleichwertige Lebensbedingungen zu sorgen, nicht. Deshalb braucht Sachsen einen Politikwechsel mit einer starken LINKEN.

Weil wir nur verteilen können, was wir erarbeiten, wie Rico Gebhardt feststellte, müssen wir zur Veränderung der wirtschaftlichen und sozialen Lage in Sachsen „eine starke Wirtschaft und gute Arbeit“ gewährleisten. Das geht nur mit einer nachhaltigen Industriepolitik und einer Arbeitspolitik, die Sachsen wegführt vom Niedriglohnland. Gut bezahlte Arbeit mit menschengerechten Arbeitsbedingungen muss sächsisches Leitbild werden. Dazu will ich meine Kenntnisse und Erfahrungen zur Wirtschafts-, Struktur-, Industrie- und Arbeitspolitik sowie aus

Arbeitskämpfen in die Arbeit unserer Landtagsfraktion einbringen. Die gemeinsame Aufgabe sollte darin bestehen, eine Wirtschafts- und Arbeitspolitik zu gestalten, die einen politisch-ökonomischen Minimalkonsens zwischen gestaltungswilligen Unternehmern sowie den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit ihren Interessenvertretungen herstellt, der mehr Wachstum und Beschäftigung garantiert. Für die „starke Wirtschaft“ braucht es Investitionen, die Innovationen beschäftigungswirksam machen, und für die „Gute Arbeit“ die Geltung der Flächentarifverträge und die Stärkung der Mitbestimmung. Der Mindestlohn ist nur eine Schranke gegen das Unzumutbare. Die Erfahrungen zeigen, dass diese Ziele nicht mit Kapitalmarktinvestoren und im Selbstlauf der freien Marktkräfte erreicht werden können. Deshalb muss die sächsische Wirtschafts- und Arbeitspolitik selbstverständlich eine aktive Rolle übernehmen. Ausbeuterische Arbeitsbedingungen wie z.B. im Wachgewerbe oder der allgemeinen Gebäudereinigung gibt es auch in der Industrie. Die müssen wir ächten! Mit den Beschäftigten und den klügeren Arbeitgebern gilt es, gute Lebensbedingungen in Betrieb und Gesellschaft zu schaffen.

### Biografisches

Heinz Hoffmann, 12.08.1954; verh.; Medizinisch-technischer Radiologieassistent, Diplom-Volkswirt; 1990 - 2013 Gewerkschaftssekretär, seit Nov. 2013 Mitgl. des Landtages, Mitgl. IG Metall und VVN-BdA





- Reichenbach im Vogtland
- Rechtsanwalt / Projektleiter Ziel3-Projekt des Evangelischen Schulvereines Vogtland e.V. zur Sanierung der Burg Mylau
- Stadtrat / Kreisrat
- Vorsitzender des Schlichtungsausschusses des LV Sachsen der Kleingärtner, aktiv in verschiedenen Vereinen.

## Thomas Höllrich

### *Bande knüpfen*

Mein Anspruch an linke Politik ist, dass es uns nach Jahrzehnten der Regierungsferne gelingen muss, wieder in Verantwortung für diese Entscheidungen zu gelangen.

Es nützt wenig, wenn wir in unserer Partei, ihren Arbeitsgemeinschaften, Interessengruppen und facebook-Zirkeln, top vernetzt sind, wir müssen uns in die Gesellschaft hinein vernetzen, wir müssen in der alltäglichen politischen Arbeit der Bürger präsent sein.

Da wir aber sicher auch nicht im nächsten Sächsischen Landtag mit mehr als der Hälfte der Sitze vertreten sein werden, sind wir gehalten und verpflichtet Bündnispartner zu gewinnen. Bündnispartner gewinnt man aber leichter, wenn der Andere einen kennt uns und die ehrenamtliche Arbeit in seinen Gremien schätzt. Darin sehe ich meine Aufgabe auch als Mitglied des Sächsischen Landtages.



## René Jalaß

### Biografisches

31 Jahre

geb. 25. Januar 1983 in Leipzig  
Sozialarbeiter/-pädagoge, B.A.

### Warum kandidierst Du?

Ich will mithelfen, das intellektuelle Notstandsgebiet „CDU-Regierung“ nach fast einem Vierteljahrhundert endlich aufzulösen und Sachsen zu einem wirklich lebenswerten Land zu machen. CDU und FDP gehören abgelöst. Wer mit Eierschecke auf der Autobahn untaugliche Politik schönredet, ist entweder KabarettistIn oder wurde mit dem Klammersack gepudert. Unsere Alternativen richten sich am Machbaren aus, an dem, was möglich und notwendig ist. Das zeigen auch unsere Leitlinien und unser Wahlprogramm. Wir haben keine unbezahlbaren Wünsche, wir geben das Geld nur nicht für irgendwelchen Hokuspokus aus. Wir sitzen nicht im Elfenbeinturm und winken fromm von weit oben. Wir sind in der Gesellschaft fest verankert. DIE LINKE ist zweitstärkste (!) Partei im Land. Das kommt nicht einfach so aus heiterem Himmel. Ich möchte unsere Partei als starke Partnerin in den Kommunen, Kreisen und im Land sehen und im Landtag für eine wirklich soziale Politik eintreten. Eine Politik, die allen vieles ermöglicht und niemanden ausgrenzt.

Für mich sind Themengebiete am interessantesten, wenn niemand sie so richtig antasten will. Mein Politikansatz lautet: „Falsches bleibt falsch, auch wenn es Alle tun. Richtiges bleibt richtig, auch wenn es gerade niemand tut.“ Ich glaube, ich konnte das in den letzten Jahren gut vermitteln. Wir konnten beispielsweise unter Beweis stellen, dass unsere Ansätze im Bereich Suchtprävention auf Anklang stoßen können und sie in einigen Kommunen bereits erste Früchte tragen.

Ohne mich auf bestimmte Themen festlegen zu wollen, kann ich sagen, dass mich insbesondere die zukünftige inhaltliche und strukturelle Aufstellung des sächsischen (Jugend-) Strafvollzuges interessiert. Eine Änderung wünsche ich mir definitiv im Bereich der Verteilung von Geldauflagen aus Straf- bzw. Ordnungswidrigkeitenverfahren an gemeinnützige Einrichtungen. Dieser Prozess ist mir zu undemokratisch und zu ungerecht und für viele kleine Vereine in den Städten und Kreisen zu kompliziert.

### Wo engagierst Du Dich?

- DIE LINKE
- Mitglied im Kreisvorstand DIE LINKE Westsachsen
- Mitglied des Landesvorstands
- Mitglied der Rosa Luxemburg Stiftung Sachsen
- Mitglied im Bon Courage e.V. Borna
- ver.di-Mitglied

### Welche beruflichen Erfahrungen hast Du?

- Rettungsdienst (Ausbildung)
- Soziale Arbeit (Studium)
- Gewaltschutzarbeit (freier Verein)
- Straßensozialarbeit/Drogenhilfe (Jugendamt Leipzig)
- Jugendstrafvollzugs-Evaluation (Kriminologischer Dienst Sachsen)
- aktuell: Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Enrico Stange und Dr. Axel Troost in Borna



## Dr. Skadi Jennicke

Wollen wir wirklich, dass Sachsen zum Unland wird? Das befürchten zumindest die Studierenden in Leipzig, wo aktuell die Institute für Theaterwissenschaft, Archäologie und Pharmazie und große Teile der Romanistik vor dem Aus stehen. Und ich schließe mich ihnen an. Die kurzsichtigen und fatalen Kürzungen bei den Hochschulen sind nur ein Beispiel für die bornierte Politik der CDU-geführten Staatsregierung in Sachsen, die maßgeblich vom Finanzminister mit dem klingenden Namen dominiert wird.

Der Rückgang der Bevölkerung in Sachsen wird gern als Argument für willkürliche Einsparungen missbraucht. Dabei sind gerade Investitionen in Bildung und damit auch in die Hochschulen ein Mittel, um junge Menschen dauerhaft nach Sachsen zu locken. Stattdessen predigt Ministerpräsident Tillich das Mantra der Schuldenfreiheit. Den Preis dafür bezahlt aber dennoch die Bevölkerung: mit minimalen Lohnzuwächsen, Mietsteigerungen und immer stärkerer Kostenverteilung auf den Einzelnen. Die Aushöhlung des Solidarprinzips findet statt – jeden Tag. Und leider haben zu viele Menschen diese kapitalistische Verwertungslogik bereits verinnerlicht und sich zu Eigen gemacht.

Umso wichtiger ist eine starke LINKE im Sächsischen Landtag, die gemeinsam mit einer starken und pluralistischen Partei, Widerstand

leistet und die perfiden Mechanismen der einseitigen Umverteilung, Entsolidarisierung und Prekarisierung kenntlich macht. Das kann auch in Sachsen gelingen, wenn wir als LINKE Alternativen erarbeiten, die von der vielfältigen Lebenswirklichkeit der Menschen ausgehen. Wichtig ist aus meiner Sicht aber auch, dass wir dort Werte verteidigen, wo der scheinbar alternativlose Sachzwang die Bevölkerung einschüchtert. Die CDU drängt den Unmut der Menschen ins Private – DIE LINKE holt ihn auf die Straße und ins Parlament!

### Biografisches

1977 in Leipzig geboren, nach dem Abitur Abschluss als Diplomdramaturgin an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig, Assistenzen am Schauspiel Chemnitz, TIF Dresden, Staatsschauspiel Hamburg, seit 2000 Engagements als Dramaturgin am neuen theater Halle, Theater am Turm (Frankfurt am Main), Schauspiel Leipzig, Theater Altenburg-Gera, seit 1999 Lektorin für Hörspiel bei DeutschlandRadio Kultur, seit 2004 Lehrbeauftragte am Schauspielinstitut „Hans Otto“ (HMT), 2009 Promotion (Stipendiatin der Rosa-Luxemburg-Stiftung), seit 2009 Wissenschaftliche Mitarbeiterin, seit 2009 Kulturpolitische Sprecherin und stellv. Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE im Leipziger Stadtrat, Mitglied der Rosa-Luxemburg-Stiftung, 2009-2011 Mitglied im Landesvorstand DIE LINKE.Sachsen

Verheiratet, drei Kinder (3, 7, 9 Jahre alt)



## Claudia Jobst

29 Jahre,  
Lehrerin an der Freien Alternativschule Dresden,  
Sprecherin für Gleichstellung und Feministische  
Politik im Landesverband Sachsen

Wir erinnern uns sicher alle an einstimmig gefasste Beschlüsse mit folgendem Inhalt: „Frauen sprechen Frauen an!“ Wir müssen darauf achten, dass wir in der Öffentlichkeit geschlechterquotiert auftreten - sei es in Podien, an Infoständen, bei Veranstaltungen. Frauen werden lieber von Frauen angesprochen. Eine Vorstellung von aktiven Frauen (Kommunalabgeordnete, Mitglied Kreisvorstand, aktive Basisakteurin etc.) aus den Landkreisen kann ein Mittel sein, ein einfaches Angebot für Frauen zu machen und sichtbar nach außen zu wirken.“ Sicher müsst ihr jetzt doch intensiv darüber nachdenken, wenn dies mal Inhalt einer Debatte auf einem der letzten Parteitage war. Eigentlich nie, denn diskutiert haben wir kaum, immer nur abgenickt.

Ihr seht, wir haben noch viele Baustellen, die bearbeitet werden müssen. Genau aus diesem Grund kandidiere ich für die Landesliste zur Wahl des Sächsischen Landtages. Unser Ziel ist es, eine Liste mit 60 Kandidat\_innen aufzustellen. Ein Forderung der LINKEN ist es, quotierte Listen für Wahlen aufzustellen. Dass wir dies tatsächlich einhalten, ist mein Anreiz, mich für die Liste zur Verfügung zu stellen.

Viel spannender und viel dringender ist die Aufgabe zu klären und zu bearbeiten, wie wird DIE LINKE auch für Frauen attraktiver? Wie schaffen wir es, dass Frauen uns in den Kommunalparlamenten vertreten? In unseren Programmen fordern wir die Angleichung der Löhne von Männern und Frauen, die Aufwertung der care-Berufe, die vor allem von Frauen ausgeübt werden und die Anrechnung der Erziehungs- und Hausarbeit der Frau. Wir machen uns stark gegen Sexismus und arbeiten mit unseren Bündnispartnerinnen wie Hollaback!, ein Projekt, welches sexuelle Übergriffe von Männern an Frauen öffentlich macht, zusammen. Auch das gemeinsame Agieren und Durchführen von Veranstaltungen mit den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten haben wir in den letzten Jahren ausgebaut und muss zukünftig beibehalten werden. So gewinnen wir neue Interessierte für unsere Politik – und das ist gut so! Ich wünsche mir für die kommenden Jahre, dass wir Gleichstellung als ein Querschnittsthema verstehen und nicht stiefmütterlich abnicken, sondern tatsächlich aktiv werden. Dieser Herausforderung müssen wir uns nicht nur in der Partei stellen, sondern in der Gesellschaft – so auch in den Parlamenten. Die Landesregierung ist Meisterin im Streichen und Kürzen von Zuschüssen im Kinder- und Jugendbereich und auch wenn es um frauenspezifische Belange geht. So ist die finanzielle Ausstattung der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten eine Zumutung, der Wegfall von Frauenfördernetzwerken an der Tagesordnung und die Streichung von Zufluchtsorten für Frauen, die Opfer von (häuslicher) Gewalt wurden, ein Leichtes. Dies muss sich ändern! Dies kann sich mit der LINKEN ändern!





## Marion Junge

Ich bewerbe mich heute ein zweites Mal als Direktkandidatin im Wahlkreis 53 für die Landesliste DIE LINKE. Sachsen, weil ich die erfolgreiche Arbeit als Landtagsabgeordnete in der Region und im Freistaat Sachsen fortsetzen möchte.

Als kommunalpolitische Sprecherin ist es mir gelungen, eine gute Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Kommunalpolitiker/innen zu organisieren. Gemeinsam haben wir im September 2012 die Landesarbeitsgemeinschaft Kommunalpolitik im Landesverband Sachsen gegründet und verständigen uns vierteljährlich zu wichtigen Themen. Ich möchte die ehrenamtliche Arbeit der Kommunalpolitiker/innen und Bürgerinitiativen weiter aktiv unterstützen und mich für starke Kommunen im Freistaat einsetzen.

Als Wahlkreisabgeordnete ist es mir mit dem Ortsverband gelungen, das Bürgerbüro DIE LINKE. Kamenz als wichtige Adresse für Bürger/innen, Vereine und Initiativen zu etablieren. Wir praktizieren erfolgreich: regelmäßige Bürgersprechstunden, Sozialberatungen, Bürgerveranstaltungen und Wahlkreistage. Ich pflege enge Kontakte zu Vereinen, Unternehmen, Behörden und engagiere mich u.a. im Bürgerbündnis für Toleranz und Humanität in Kamenz. Hier bin ich Ansprechpartnerin für Asylsuchende, insbesondere zu Fragen der

Kinderbetreuung und dezentralen Unterbringung von Familien. „Flüchtlinge wie Menschen behandeln – Für soziale Teilhabe und ein Leben in Würde“, dafür möchte ich weiter kämpfen und die sächsische Asylpolitik verändern!

Als Lehrerin engagiere ich mich für eine selbstbestimmte und demokratische Schule. Wir brauchen in Sachsen eine grundlegende Reform der Schulbildung. Längeres gemeinsames Lernen, wohnortnahe Gemeinschaftsschulen, mehr Berufsorientierung und Praxisunterricht sind nur mal ein paar Veränderungen, die dringend notwendig sind.

Gemeinsam den Politikwechsel in Sachsen gestalten: Bildung, Kommunen und Demokratie stärken! Dafür will und kann ich mich weiter engagieren und bitte um Eure Unterstützung.

### Kurzbiografie

- geboren am 24. Juli 1963 in Leipzig
- Familie: verheiratet, 2 erwachsene Töchter
- Beruf: Diplomlehrerin für Mathematik, Geografie und Gemeinschaftskunde
- 1987 bis 2009 als Klassenlehrerin tätig
- seit 1989 Parteimitglied; Mitglied der GEW
- seit 1990 Stadträtin in Kamenz
- seit 2003 Fraktionsvorsitzende
- seit 2005 ehrenamtliche Stellvertreterin des Oberbürgermeisters der Stadt Kamenz
- seit September 2009 Mitglied des Sächsischen Landtages; Kommunalpolitische Sprecherin
- seit 2012 Vorsitzende der LAG Kommunalpolitik
- derzeit: stellvertretende Orts- und Kreisvorsitzende DIE LINKE. Bautzen

[www.marion-junge.de](http://www.marion-junge.de)





## Kathrin Kagelmann

Jahrgang 65, verheiratet, 3 Kinder, Dipl.Verw.wirtin (FH), Wohnort Niesky, Direktkandidatin WK 57 - Landkreis Görlitz

Ich gehöre dem Sächsischen Landtag seit 2004 an. In meiner ersten Legislaturperiode verantwortete ich den Bereich Umweltpolitik. Seit 2009 fungiere ich als Sprecherin für Agrarpolitik und - neu im Aufgabenspektrum - Tierschutz. Die Palette meiner parlamentarischen Aktivitäten umfasst die Fortschreibung politischer Klassiker linker Agrarpolitik wie der Kampf gegen die Grüne Gentechnik oder die Förderung des Ökolandbaus bis hin zu aktuellen Themen wie die Sicherung landwirtschaftlichen Bodens vor Spekulation und Ausverkauf. Immer noch unterschätzt innerhalb der LINKEN scheint mir die Bedeutung des Tierschutzes. Mehrere Anträge bzw. eine Große Anfrage befassten sich deshalb sowohl mit der prekären wirtschaftlichen Situation des Tierschutzes auf kommunaler Ebene als auch mit den Strukturen und Bedingungen in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung. Erstmals wieder seit einem Antrag der PDS aus der dritten Wahlperiode fand 2012 auf der Grundlage eines Antrages der LINKEN eine originäre tierschutzpolitische Antragsdebatte im Plenum statt - zur Finanzierung der Tierheime in Sachsen. Die fachliche Beratung dafür organisiere ich seit 2011 u.a. über die jährlich stattfindenden, gut besuchten Tierschutzpolitischen Fachgespräche.

Als fachlich besonders anspruchsvoll und sehr intensiv im Berufsstand und seinen Medien diskutierte Aktivitäten gelten unsere Anträge zur Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik und zur Sicherstellung der landwirtschaftlichen Treuhandflächen sowie das daraus resultierende Agrarstrukturverbesserungsgesetz. Allerdings schaffen es agrarpolitische Spezialthemen nur selten in die landesweite Berichterstattung. Um so bedeutsamer ist eine gute kommunalpolitische Vernetzung im Wahlkreis. Seit 1994 bin ich Kreisrätin, seit 2008 führe ich die Fraktion DIE LINKE im Landkreis Görlitz und bin u.a. eines der fünf Mitglieder des Kreises im Regionalen Planungsverband Oberlausitz-Niederschlesien. Genau diese Funktion ermöglichte es mir wirkungsvoll, über unterschiedliche Aktivitäten im Land und vor Ort Fragen der Energie- und Rohstoffpolitik Sachsens mit dem Planungsverfahren des Regionalverbandes zur Fortschreibung des Braunkohletagebaus Nochten II oder zum Grauwacketagebau in Gebelzig zu verknüpfen. Ebenfalls auf die Landtagsbühne gehoben wurde mittels eines Antrages der Linksfraktion der überdimensionierte, gebührentreibende Müllofen in Lauta und der bildungspolitische Dauerbrenner Mittelschule Seifhennersdorf.

### Funktionen

Kreistag/Fraktionsvorsitzende; Kreisvorstand/Ortsvorstand DIE LINKE.



## Marion Kanitz

geboren am 21.10.1958 in Torgau

### Schulische und berufliche Ausbildung

- Geprüfte Industriefachwirtin mit IHK – Abschluss und Ausbildereignung mit gutem Abschluss
- Studium zum Diplom-Agrar-Ökonom in Bernburg mit gutem Abschluss
- Agrar-Ingenieur Studium in Schwerin mit gutem Abschluss

### Berufstätigkeit

- seit 07/2009 Leiter der Öffentlichkeitsarbeit in der Fraueninitiative Torgau e.V.(FIT e.V.), als Minijob oder BUFDI
  - Planung, Koordinierung und Durchführung der öffentlichen Termine und Veranstaltungen für den FIT e.V., Abrechnungen der Projekte des FIT e.V.
  - Ausstellung zum Katharina-Tag in Torgau entwickelt, organisiert, aufgebaut und betreut u. Organisation aller im Verein laufenden Aktivitäten wie z. B.
- seit 2006 Stadtrat in der Stadt Torgau tätig und kann dadurch die Arbeit im Frauenverein mit der politische Arbeit verbinden und alle aktuellen politischen Probleme dadurch aufwerfen

- seit 1991 im Ortsvorstand der Linken in Torgau aktiv eingebunden und hier seit 1995 Schatzmeister

### besondere Kenntnisse und Hobbys

- Führerschein Klasse B, PKW vorhanden
- Arbeiten am PC, Erstellung und Abrechnungen von Projekten am PC
- Koordinierung von Projekten und Arbeitsgruppen
- fundierte Erfahrungen im Knüpfen von Netzwerken
- ehrenamtliches Engagement als Stadträtin in Torgau und im FIT e. V.

### Warum will ich auf der Landesliste kandidieren?

Weil ich aktiven Einfluß auf die Entscheidungen der Landespolitik nehmen möchte.

### Meine Schwerpunkte als Landtagsabgeordnete

Meine Arbeit in der Fraueninitiative und die Arbeit mit den Migranten zu unterstützen und auf diesen aktiv einzugreifen.



## Dr. Kristin Kaufmann

Diplom-Geographin, 37 Jahre, 5 jähriger Sohn,  
glückliche Partnerschaft

Seit vielen Jahren engagiere ich mich an der Schnittstelle zwischen politischer Realität, wissenschaftlicher Theorie und wahrem Leben. Wenn ich etwas daraus gelernt habe, dann sind es zwei Dinge:

1. wer gestalten will, braucht Visionen, konkrete Projekte und Ideen und
2. wer gestalten will, muss auch am richtigen Platz agieren.

Für mich lassen sich nach mehreren Wahlperioden in der Kommunalpolitik gewisse Grenzen nicht mehr überwinden. Zu starr ist manche Vorgabe des Landesrechtes, zu wenig bürgerfreundlich und sozial ausgewogen anwendbar, zu wirksam der schwarz-gelbe Filz. Und gerade wegen dieser konkreten Erfahrungen möchte ich bestehende Barrieren aus Ignoranz und falschem Problembewusstsein auf Landesebene gemeinsam mit Euch und unserer Landtagsfraktion durchbrechen und nach differenzierten regionalen Lösungswegen suchen. Genauso vielfältig wie Sachsen ist, so unterschiedlich sind auch seine sozialen, infrastrukturellen und wirtschaftlichen Entwicklungen. Mein Ziel ist es, für eine Politik zu streiten, die für konkrete Probleme und Initiativen konkrete Antworten und Lösungen parat hat.

Ich will dazu beitragen eine Landespolitik zu gestalten, in der sich die Probleme der Menschen widerspiegeln und in ihrem Sinne gelöst werden und nicht im Interesse reicher Lobbyverbände.

Seit vielen Jahren habe ich in meiner beruflichen Laufbahn gelernt, dass für die Analyse und Lösung eines Problems nicht starke Behauptungen, sondern Fakten und echte Argumente zählen. Vielfalt kann und darf nicht mit Einfalt regiert werden, gleichwerte Lebensverhältnisse werden dadurch definitiv nicht erreicht. Facettenreiche Probleme benötigen Antworten mit Weitblick und keine Klientelpolitik. Auch deshalb kämpfe ich für linke Inhalte, die in der Gesellschaft fest verankert werden und möchte mich stark machen für Initiativen, die an der Veränderung von Rahmenbedingungen ansetzen, gelebter Realität gerecht werden und nicht Entwicklungen ausschließlich reaktiv begegnen. Insbesondere in Sachsen unter den zunehmend schwieriger werdenden Bedingungen des demographischen Wandels müssen endlich Lösungen her, die auch veränderte Gesellschafts- und Generationengefüge reflektieren. Dies trifft für eine Hochschul- oder Bildungspolitik genauso zu wie für eine Stadtentwicklungs- oder Wohnungspolitik.



## Thomas Kind

Zur Landtagswahl am 31. August möchte ich in meinem Direktwahlkreis Delitzsch im Landkreis Nordsachsen, einem Landkreis der mit besonderen Strukturproblemen zu kämpfen hat, um ein Direktmandat kämpfen. Durch die nun seit 25 Jahren verfehlte CDU Politik werden gerade in dieser Region die Probleme immer offenkundiger. Die öffentlichen Haushalte von Landkreis und Kommunen sind bis an die Grenze belastet, gerade der Kreishaushalt ist nur durch die höchste Kreisumlage im Freistaat darzustellen. Die Industriedichte und damit das Angebot an Arbeitsplätzen ist unterentwickelt und wird nur durch einige Logistikunternehmen aufgehübscht. Daher ist Nordsachsen geprägt von vielen Billigarbeitsplätzen und einer immernoch hohen Arbeitslosigkeit von über 10%. Daher möchte ich in einer zweiten Legislatur im sächsischen Landtag weiter für eine aktive Arbeitsmarktpolitik streiten. Sachsen braucht weiterhin ein Arbeitsmarktprogramm für die vielen immernoch Ausgeschlossenen vom Arbeitsmarkt, weil gerade die Lage der Langzeitarbeitslosen hat sich in den vergangenen Jahren nicht verbessert. Dagegen werden sie weiter mit Repressalien der Hartz-Gesetze drangsaliert. Um unsere politischen Forderungen und Vorschläge dagegen zu entwickeln, habe ich sowohl an den Wirtschaftspolitischen wie auch an den Bildungspolitischen Leitlinien mitgewirkt. Die Forderung nach einer „Nachqualifizierungsinitiative“ für junge Menschen

die in den vergangenen Jahren keine Chance auf eine Berufsausbildung hatten ist ein konkretes Beispiel und deshalb ist sie auch Bestandteil des Landeswahlprogramms geworden. Die Arbeit der Arbeitsagenturen, Jobcenter und kommunalen Arbeitsvermittlungen muß in Zusammenhang mit einer aktiven Arbeitsmarktpolitik durch die Landesregierung verbessert werden zum Nutzen der nach wie vor vielen von Arbeitslosigkeit betroffenen. Zu oft rücken diese in der öffentlichen Diskussion in den Hintergrund, durch die Thematisierung eines möglichen und in der Zukunft auch wahrscheinlichen Fachkräftemangel. Die politische Aufgabe besteht weiter, die Hartz-Gesetze durch eine moderne, solidarische, repressionsfreie Gesetzgebung zu überwinden. So wie ich mich auf Landesebene im nächsten Landtag weiter für Arbeitsmarkt- und Ausbildungspolitik einsetzen möchte, so möchte ich mich im Wahlkreis weiter die um die Probleme der Menschen vor Ort kümmern. Dabei ist mir die Zusammenarbeit mit Bürgerinitiativen und Verbänden besonders wichtig, so unter anderem bei den Protesten zu einem 4-spurigen Straßenbauprojekt durch eine der letzten unverbauten Endmoränlandschaften.

### Biographie

geboren am 5.5.1966 in Brehna Parteimitglied: seit 1986  
erlernter Beruf: M. A. Erziehungswissenschaftler  
heutige Tätigkeit: Landtagsabgeordneter

### Berufliche Stationen

1992 – 1994 Sozialarbeiter „Boot“ e.V. Leipzig  
1999 – 2003 Sozialpädagoge  
Berufsbildungswerk (bfw) in der JVA Torgau  
2004 – 2005 Sozialpädagoge Mediclin Kinder- und Jugendpsychiatrie Röbel (Müritz)  
2005 – 2006 Arbeitspädagoge Berufsförderungswerk BFW Leipzig  
2007 - Systemmanager Landratsamt Delitzsch/ Nordsachsen (Kompetenzagentur LK Delitzsch) Fallmanager (ARGE Delitzsch)

### politische Biografie – verdi.-Mitglied – Parteiämter

Vorsitzender Ortsverband Taucha · stellv. Vorsitzender KV Nordwestsachsen · Mitglied Finanzbeirat LV Sachsen · Mitglied LAGs: FDS, ökol. Plattform

### Parlamentarische Tätigkeit

Stadtrat Taucha · Kreisrat Delitzsch (2004 – 2007) · Aufsichtsrat KKH Delitzsch/Eilenburg (2004 – 2007)





## Annkatrin Klepsch

### *Politik als Gestaltung*

Eine andere Welt ist möglich, ein anderes Sachsen ist nötig. Ein Land, das nach einem Vierteljahrhundert unter CDU-Regierung im Bildungs- und im Sozialbereich nur noch marktförmig aufgestellt ist, bietet nicht die gleichen Teilhabe- und Entwicklungsmöglichkeiten für jeden. Umso wichtiger ist es deshalb, alternative Ideen für Sachsen zu entwickeln, anstatt Regierungspolitik nur an den Pranger zu stellen. Seit meiner Wahl in den Sächsischen Landtag 2009 habe ich als Sprecherin für Kinder- und Jugendpolitik sowie Soziokultur an der Schnittstelle von Sozial-, Bildungs- und Kulturpolitik ressortübergreifend gearbeitet, um Missstände aufzudecken, die Interessen von Kindern und Jugendlichen, der Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Kulturschaffenden im Einklang mit unseren politischen Positionen gegenüber der Landesregierung zu vertreten sowie unsere Positionen zu neuen Fragestellungen im Dialog mit Vereinen und Verbänden weiterzuentwickeln. In der nächsten Legislatur möchte ich mich im Landtag weiterhin den Themenfeldern Soziales, Kultur und Bildung widmen und mich für eine gerechtere Teilhabe aller Generationen, für bessere Arbeitsbedingungen sowie für eine Gesellschaft, die den Menschen und nicht den Markt im Fokus hat, einsetzen.

### Persönliches

- Geb. 1977, Kindheit, Jugend, Abitur in Dresden
- 1996 – 2002 Universität Leipzig und Universität Wien, M.A. Theaterwissenschaft, Kulturwissenschaften, Soziologie
- 2002 Dramaturgieassistentin am Berliner Ensemble
- 2003 – 2009 Projektleiterin in der Kinder- und Jugendhilfe
- 2007 – 2010 Fernuni Hagen, Master Arbeits- und Organisationspsychologie
- 3 Kinder, 1 Ziegensittich

### Politisches

- 2000 – 2002 Ortsbeirätin in Dresden-Pieschen
- 2003 Eintritt in die PDS
- 2004 – 2009 Ortsbeirätin in Dresden-Neustadt
- 2005 – 2009 Mitglied des Landesvorstandes
- 2009 – 2014 Mitglied des Sächsischen Landtages
- 2010 – 2014 Sächsischer Kultursenat
- seit 2011 Ko-Vorsitzende Stadtverband DIE LINKE Dresden

### Mitgliedschaften

- Kommunalpolitisches Forum e.V.
- Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen e.V.
- Jugendverein Roter Baum e.V.
- Fördermitglied im Allgemeinen Deutschen Fahrradclub
- Fördermitglied im Netzwerk Demokratie u. Courage
- Fördermitglied im riesa efau Dresden
- Freundeskreis der Dresdner Synagoge e.V.
- Genossenschafterin Verbrauchergemeinschaft Dresden e.V.





## Anja Klotzbücher

*Politik kann überzeugen. Ich auch.*

Nach dem Ende meiner Schulzeit ergaben sich eine Vielzahl von Perspektiven und Möglichkeiten, von denen ich jetzt eine - die Kandidatur auf der Landesliste zur Landtagswahl - mit absoluter Sicherheit ergreifen möchte.

„Groß geworden“ bin ich in bildungspolitischen Zusammenhängen, wie dem Kreisschülerrat Chemnitz und dem Landeschülerinnenrat Sachsen. Verwurzelt in der Bildungspolitik wuchsen mein Interesse und meine Begeisterung in viele Richtungen: Ich setze mich intensiv mit Antifa- und Antirassistik auseinander, lenkte meine Aufmerksamkeit auf inklusive Gesellschafts- und Lebensentwürfe und machte es mir zur Aufgabe, junge Menschen mit politischen Prozessen vertraut zu machen und für politische Partizipation zu begeistern. Durch die Organisation kleinerer und größerer bildungspolitischer Demonstrationen im Jahr 2012, die Erhebung einer zweifachen sachsenweiten Unterrichtsausfallstatistik und der damit verbundenen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit konnte ich einige Kompetenzen erwerben. Momentan nehme ich neben meinem Geschichts- und Soziologiestudium an der TU Dresden auch an dem Mentoringprogramm der Partei DIE LINKE teil und beschäftige mich mit der Konzeptualisierung eines Jugendbüros. Mein Ziel ist es, im nicht-großstädtischen Raum einen offenen Raum

für Jugend und Jugendkultur schaffen und jüngeren Menschen neue linke Ansätze sowie das Interesse für Politik näher zu bringen.

Und nun ist es meine Absicht, mich mit meinen 19 Jahren auf einer anderen politischen Ebene, mit neuen Herausforderungen und veränderten Möglichkeiten, einzubringen. Vielleicht nicht in Nadelstreifenanzug und Krawatte, vielleicht unbedarfter als eine Vielzahl der anderen Politikerinnen und Politiker - aber kann nicht gerade das eine immense Bereicherung sein? Für viel zu viele Jugendliche bieten realpolitische Diskurse wenig Anreiz. Für sie ist Politik etwas Abstraktes, nicht-Greifbares und etwas, wovon sie sich keinerlei Einflussmöglichkeiten erhoffen. Diese Menschen würde ich gern vom Gegenteil überzeugen.

Was heißt das konkret? Ich möchte mich vorrangig für freie Schulen und alternative Schulkonzepte einsetzen, Menschen auch unter 18 Jahren an den Entscheidungsprozessen beteiligen, die sie und ihre Zukunft betreffen, die Umsetzung inklusiver Lebens- sowie Schulkonzepte vorantreiben und nicht zuletzt für die Forderung nach einer emanzipatorischen Grundhaltung in sämtlichen Lebensbereichen eintreten.

Linke Politik machen, das heißt für mich: realpolitisch zu handeln und gesamtgesellschaftlich zu denken! Wenn jeder einzelne Mensch für die ganze Menschheit stünde, würde er erkennen, dass individuelles Schicksal und soziales Leid grundsätzliche Ursachen haben. Ursachen, die es zu erkennen und zu verstehen gilt, um eine Veränderung zu bewirken. Wir dürfen uns nicht auf der Fährte von Populismus und oberflächlichen Reförmchen verlieren. Es kann nur um einen tiefgreifenden Wandel gehen, der wieder Begeisterung schafft und ehrliche Zukunftschancen.



## Dipl. Ing.-Ök. Uta Knebel

Ich würde gern meine Erfahrungen im Bereich Wirtschaft/Selbständigkeit, kommunale Verwaltung bzw. Wohnungswirtschaft/ Beratungen im sozialen Bereich in die Arbeit im Landtag einbringen. In den Gesprächen vor Ort habe ich manchmal das Gefühl, dass unserer Aktivitäten im Land bei den Menschen nicht ankommen. Unsere Anträge und Bemühungen werden nicht wahrgenommen. Woran liegt das? Kommt es daher, dass wir Themen bearbeiten, die die Menschen vielleicht nicht berühren? Wie steht es mit der Kommunikation mit den Bürgern und der Reflexion unseres eigenen Tuns?

Als Kommunlapolitiker hat man es vielleicht leichter. Die Menschen sprechen mich schneller an und so erhalte ich eine Rückinformation, wie unsere „Politik“ vor Ort ankommt.

Eine Erkenntnis aus diesen Gesprächen ist, dass es die Menschen aus den Gestaltungsbereiche der Gesellschaft sind, die sich mit den Themen des Alltages intensiver auseinandersetzen.

Gestaltungsbereiche sind für mich z.B. Wirtschaft, Dienstleistungsbereiche, Bildungseinrichtungen, Vereine, Vertretungen in den Gremien der Kommunen und Gewerkschaften.

Ich sehe unsere Rolle nicht nur als Kümmererpartei. Wir müssen als Partner für die Menschen erkennbar werden, die keine Kümmerer brauchen sondern Partner auf Augenhöhe. Dies können wir am glaubwürdigsten, wenn wir auf

eigene Erfahrungen zurückgreifen können und unseren Gesprächspartner vermitteln können, dass ihre Probleme uns nicht fremd sind.

Unsere Aufgabe muss es sein, die aktuellen Probleme der Menschen zu erkennen, mit ihnen Lösungsansätze zu finden und diese durchzusetzen.

In einigen der oben benannten Gestaltungsbereiche bin ich seit Jahren tätig. Ich bringe das Wissen um einige „Nöte“ aus diesen Bereichen mit und Ideen, wie man diese „Nöte“ beseitigen könnte. Und gern würde ich diese Ideen in und mit der Landtagsfraktion umsetzen.

### Biographie

- Ich bin 1965 in Riesa geboren.
- Schulzeit 1972 - 1984 - Abschluss Abitur
- 1985 bis 1989 Studium an der TU Dresden Abschluss - Diplom-Ingenieur für Ökonomie verheiratet
- seit 1986 und zwei erwachsene Kinder (Sohn 27 Jahre, Tochter 23 Jahre)
- seit 1990 bin ich auf kommunaler Ebene als Kreisrat (1990 bis 1994, seit 2008) und Stadtrat (seit 1994) tätig.
- seit 2004 bin ich die Fraktionsvorsitzende der Stadtratsfraktion PDS/DIE LINKE.
- seit 1996 Selbständigkeit (Mietrecht, Hausverwaltung)
- seit 1998 Vorstandsvorsitzende Mieterverein Saxoia 1998 e.V.
- seit 2009 Anstellung (halbtags) bei MdL Sebastian Scheel



## Kerstin Köditz

2009 war das Motto unseres Wahlparteitages „Auf die eigene Kraft vertrauen“. Das war und ist richtig. Wenn wir es nicht in Angriff nehmen, dann geschieht es nicht in Sachsen. Parlamentarisch wie auch außerparlamentarisch. Und wenn wir auf die eigene Kraft vertrauen und entsprechend aktiv werden, dann gewinnen wir auch die notwendigen Partner. Sie kommen, wenn wir als sozialistische Partei engagiert und aktiv sind. Sie kommen nicht, wenn wir ihnen nur nach dem Munde reden. Bündnispolitik – das habe ich in meinem Arbeitsfeld, der antifaschistischen Politik – gelernt, lebt von Verlässlichkeit, Vertrauen, Fantasie und Fairness gegenüber den Partnern.

Diese Fairness lässt auch Unterschiede und Differenzen zu. Ein Christ hat einen anderen Zugang zum Antifaschismus als ich als Sozialistin. Ich verzweifele oft genug an den herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen und weiß, dass ich diese grundlegend ändern muss, wenn der Schwur von Buchenwald erfüllt werden soll. Aber das darf mich nicht davon abhalten, hier und heute alles mir Mögliche zu unternehmen, um alle Ideologien der Ungleichwertigkeit zurückzudrängen, um den Faschismus gesellschaftlich zu ächten. Das bin ich jenen Menschen, die von Neonazis bedroht oder geschlagen werden, die von ihnen ermordet werden, einfach schuldig.

Rosa Luxemburg nannte dieses Verhalten „revolutionäre Realpolitik“. Damit gewinnen wir Vertrauen bei den Menschen. Vertrauen, das uns Kraft gibt. Kraft, auf die wir vertrauen können. Kraft, auf die unsere Partnerinnen und Partner sich verlassen können. Ich merke das in jenen Organisationen, in denen ich Mitglied bin: vom „Roten Stern Leipzig“ bis zur Roten Hilfe, von der VVN-BdA bis zu ver.di, von pro asyl bis zum Tierschutzverein. Und ich merke das auf der Straße, wenn wir in Dresden, Chemnitz, Plauen oder anderswo gegen Nazis demonstrieren und sie blockieren.

Ich kandidiere für den Landtag, weil ich weiterhin im Untersuchungsausschuss den Komplex NSU aufarbeiten will. Weil ich als Obfrau der LINKEN im Innenausschuss weiterhin gegen Polizeistaat und Überwachung kämpfen will. Weil die herrschenden Ideologien der Ungleichheit bekämpft werden müssen. Weil Antifaschismus auch dann eine wichtige Daueraufgabe ist, wenn die NPD nicht mehr im Landtag vertreten sein sollte. Weil auch der „Faschismus der Mitte“ unerträglich ist.

Kurz: ich kandidiere für den Landtag, weil ich dieses Land verändern will. Fangen wir an mit „Freiheit, Gleichheit, Solidarität“; der Sozialismus kommt später. Ich lebe in Grimma, bin 47 Jahre, Studium an der Karl-Marx-Universität Leipzig und Abschluss als Philosophin an der Universität Leipzig. „Die Philosophen haben die Welt nur unterschiedlich interpretiert.“



## Heiko Kosel

### Warum kandidiere ich?

Meine Bewerbung wird von politischen Aufgaben getragen, die aus der gesellschaftlichen Entwicklung der Region und des Landes für Linke erwachsen und die mich persönlich herausfordern. Das sind kurz gesagt die Minderheitenpolitik, vor allem die Politik der Koalition und der sie tragenden Staatsregierung in Sachsen und der Partei DIE LINKE. selbst; zweitens die Europapolitik und die aus ihr sich ergebenden Aufgaben im Freistaat und in den Grenzregionen; drittens die Entwicklung der Oberlausitz als eine Region, die dank ihres eigentlichen Potentials bessere Chancen seitens der Politik des Freistaates erhalten muss; viertens die Entwicklung des ländlichen Raums, den ich tagtäglich erlebe. Das eine ist nicht vom anderen zu trennen. Für mich persönlich nicht, aber auch nicht für die Partei.

Die Politik mit den Sorben und für die Sorben ist mittlerweile ein Prüfstein für Politik geworden, gleichermaßen in der Regierungspolitik wie in der Parteienpolitik. Die Lage spitzt sich beim sorbischen Volk zu: Die minderheitenrechtlichen Bedingungen in Sachsen entsprechen nicht den Anforderungen, sie sind europäisch betrachtet hinterwäldlerisch. Hier will ich die CDU und Stanislaw Tillich persönlich herausfordern.

In den vergangenen Jahren ist eine engere und ergiebigere Zusammenarbeit mit politischen Bundesgenossen in Tschechien und Polen gelungen. Ergebnisse sind, wozu ich aufgrund meiner Sprachkenntnisse und des persönlichen Verhältnisses zu unseren europäischen Nachbarn beitragen konnte: Kooperationsabkommen zwischen linken Fraktionen Sachsens, Brandenburgs, Polens und Tschechiens vom Jahre 2004 als einziges dieser Art bundesweit, die im vergangenen Jahr vertraglich getroffene Übereinkunft des Landesverbandes Sachsen der Linken mit Partnern der SLD und KSCM, Vereinbarungen zwischen Kreisverbänden (Vogtland, Bautzen, Erzgebirge) mit ähnlichen Parteistrukturen jenseits der Grenze. Ich sah mich dabei immer als Brückenbauer, der den Weg zueinander bereiten wollte und konnte. Aktuelle Projekte sind der grenzüberschreitende Rettungsdienst und der Kampf gegen die Nazis beiderseits der Grenze.

### Biografisches

Geboren im August 1966 studierte ich nach dem Abitur an der Sorbischen Erweiterten Oberschule an der Humboldt-Universität Berlin Geschichtswissenschaften (Magister) und Rechtswissenschaften (Zweites juristisches Staatsexamen), arbeitete als angestellter Rechtsanwalt und wurde 1999 Mitglied des Sächsischen Landtags. Ich bin verheiratet, habe einen Sohn.

### Mitgliedschaften

- seit Gründung von PDS und Linkspartei deren Mitglied (zur Zeit Mitglied des Kreisvorstandes Bautzen, des Landesvorstandes, und Sprecher der Bundes-AG „Ethnische Minderheiten“.
- Mitglied in sechs Fördervereinen
- Gewähltes Mitglied des Rates der Stiftung für das Sorbische Volk bin ich seit 2003, Vorsitzender der Schiedskommission der Domowina seit 2003.





## Thomas Koutzky

Liebe Genossinnen und Genossen,

nachfolgend möchte ich mich biografisch vorstellen:

Nach der Grundschule wechselte ich an die erweiterte Oberschule und erlangte neben der Hochschulreife den Berufsabschluss als Betriebsschlosser.

Nach einem Jahr praktischer Arbeit im Lehrbetrieb „Raw 7. Oktober“ erfolgte meine Delegation zum Technologiestudium, das ich nach 4 Jahren erfolgreich beendete.

Gesellschaftlich engagierte ich mich in der FDJ und wurde neben FDJ-Sekretär zum Kandidaten der FDJ-Bezirksleitung Gera gewählt. Folgerichtig erfolgte 1977 mein Eintritt in die SED. Hier hatte ich verschiedene Funktionen inne und war zuletzt stellvertretender APO-Sekretär. Ich besuchte die Kreispartei- und 1989 die Bezirksparteischule.

Im Jahre 2000 schlug mich meine Basisgruppe 204 als Kandidat für den Stadtrat vor, 2009 erhielt ich mit 4203 Stimmen die zweithöchste Stimmzahl aller Stadträte.

Seit fast 10 Jahren Mitglied des Stadtrates Zwickau, verrete ich derzeit unsere Fraktion im Haupt- und Verwaltungsausschuss und als Stellvertreter im Finanzausschuss. Zur Erweiterung aber auch zur Weitergabe meiner Erfahrungen arbeite ich in der Landesarbeitsgemeinschaft Kommunalpolitik mit. Die LAG delegierte mich mit beratender Stimme in den Landesrat. Auf dem Herbst- Kreisparteitag 2012 wurde ich auf Vorschlag des Kreisvorstandes, dem ich auch angehöre, in den Landesrat mit beschließender Stimme gewählt. Weiterhin bin ich Stellvertreter des Vorsitzenden unseres Kreisverbandes und Stadtverbandes Zwickau.

Aus meinem persönlichen Programm:

Mein politisches Leitbild steht im Paragraf 1 des Grundgesetzes der BRD:

*„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“*

Gegen Hungerlöhne und Armut trotz Arbeit muss dringend ein Mindestlohn eingeführt und die Begrenzung von Leiharbeit über den Bundesrat durchgesetzt werden. Dazu bedarf es in Sachsen einer starken Linken!

Besonders liegt mir die Innere Sicherheit am Herzen. Der unter Federführung der CDU vorgenommene pauschale Stellenabbau muss rückgängig gemacht werden.

Zum Thema Lebensqualität gehören die Punkte Lärm, Industrieansiedlungen und Infrastruktur. Dabei ist die Bevölkerung noch stärker mitzunehmen und die Belange der Bürger zu berücksichtigen. Die Politik muss der Wirtschaft die Grenzen aufzeigen, wenn Gewinnmaximierung auf Kosten der Menschen gemacht werden soll. Eine solide Finanzpolitik ist auch zugleich eine solide Sozial- und Wirtschaftspolitik. Die angestrebte rot - rot - grüne Landesregierung kann den Kommunen, also den Menschen vor Ort, mehr geben als die seit über 20 Jahren regierende CDU.





## Werner Kujat

*Inklusion geht uns alle an - selbstbestimmt, mitbestimmend, solidarisch.*

Politik, das ist für mich die Mitgestaltung der Gesellschaft, die Verwirklichung von dem, was andere nur träumen. Meine ersten Aktivitäten und die ersten Kontakte zur Partei haben mit antifaschistischen Protesten gegen Naziaufmärsche begonnen. Nach den vielen Wahlkämpfen 2009 bin ich dann auch in DIE LINKE eingetreten. Seither bin ich sowohl in der Partei als auch im Jugendverband auf Stadt- und Landesebene aktiv. Egal ob bei Debatten um Leitlinien und Wahlkampfprogramme, den Kampf um Mindeststandards wie geschlechtergerechte Sprache oder konkrete Veranstaltungen vor Ort – ich will mich konstruktiv einbringen und mitgestalten.

Seit November 2011 bin ich Mitglied im Stadtvorstand der LINKEN Leipzig, dort zuständig für Inklusion und Behindertenpolitik und seit April 2012 bin ich ebenso Gleichstellungsbeauftragter. Zudem nehme ich an dem Mentoringprogramm teil.

Für den Landtag möchte ich kandidieren, um die Vielfalt unserer Partei zu zeigen: Auch junge Menschen haben Vorstellungen von einem guten Leben, haben konkrete Ideen und haben Lust auf Politik. Nicht nur in erster Reihe, sondern auch mittig und hinten.

Neben meiner großen Leidenschaft, der Bildungspolitik, ist mein Kernthema Inklusion bzw. Behindertenpolitik. Als Gesellschaft setzen wir ständig Normen, die uns vereinheitlichen sollen. Es wird ein „Normal“ geschaffen. Wer abweicht bekommt das Etikett mit dem Defizit, gilt als behindert. Wir müssen als Individuen und als Gesellschaft endlich begreifen, dass Menschen nicht auf einzelne Merkmale reduziert werden dürfen. Sei es nach dem Geschlecht, der Sexualität, der Herkunft, der sozialen Situation oder eben aufgrund einer Beeinträchtigung. Wir sind alle individuell, alle haben wir Fähigkeiten und Potentiale. Es gilt, die Stärken zu sehen! Die Normierung muss aufgebrochen werden, denn alle Menschen haben das Recht auf ein gutes Leben, auf soziale Sicherheit, auf Selbst- und Mitbestimmung.

Für mich gilt: Gleiche Rechte, freie Entscheidungen, jeder/jedem individuell nach den Bedürfnissen, hin zu einer inklusiven Gesellschaft. Inklusion ist jedoch kein Zauberwort, sondern ein ständiger Prozess. Ich verstehe inklusive Politik vor allem als Sozial-, Bildungs- und Menschenrechtspolitik. Miteinander statt nebeneinander.

### Persönliches

Alter: 23  
Studium Sonderpädagogik Uni Leipzig

### Politischer Werdegang

- seit Anfang 2009: Mitglied Linksjugend [‘solid] Sachsen
- seit Nov. 2009: Mitglied DIE LINKE. SV Leipzig
- seit Nov. 2011: Mitglied im Stadtvorstand DIE LINKE. Leipzig

### Mitgliedschaften

Linksjugend [‘solid]  
Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen e.V.  
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW



## Dr. Volker Külow

<b>Alter:</b>	53 Jahre
<b>Familienstand:</b>	geschieden, zwei Töchter (30 und 20 Jahre alt)
<b>Beruf:</b>	Diplomlehrer ML/Geschichte
<b>Kreisverband:</b>	Leipzig
<b>Funktionen:</b>	Vorsitzender des Stadtverbandes
<b>Mandate:</b>	MdL

### Warum kandidiere ich?

Die unlängst verabschiedeten Kulturpolitischen Leitlinien der sächsischen LINKEN, an deren Ausarbeitung ich maßgeblich mitwirkte, sind mit einem bemerkenswerten Credo des namhaften Zukunftsforschers Robert Jung überschrieben: „Die große Aufgabe der Kultur ist es, die Gesellschaft ständig zu konfrontieren mit anderen Möglichkeiten.“ Ganz in Jungs Sinne bemühe ich mich seit 10 Jahren, diesen gesellschafts-verändernden Ansatz in den Mittelpunkt meines kulturpolitischen Schaffens zu stellen. Das Spektrum der dabei beackerten Felder ist sehr breit und umfasst von der AG Renaissance des Judentums in Sachsen bis zum Zweckverband Sächsisches Industriemuseum nahezu das gesamte ABC der sächsischen Kulturlandschaft. Zu den großen Erfolgen meiner parlamentarischen Arbeit in der letzten Legislaturperiode zählte die Sicherung des Tanzarchivs Leipzig e.V. In meinem Wahlkreis im Leipziger Westen bin ich besonders

stolz auf die von mir angestoßene Rettung des geschichtsträchtigen Capa-Hauses. Derartige Resultate hängen damit zusammen, dass ich nicht nur unmittelbar politisch aktiv bin, sondern auch durch das ehrenamtliche und damit außerparlamentarische Engagement in zahlreichen Vereinen und Initiativen vor allem in meiner Heimatstadt Leipzig. Dieses LINKE kulturpolitische Wirken in und außerhalb des Parlaments macht mir sehr viel Spaß und ich möchte es daher gern fortsetzen.

### Biografie

geboren am 12. November 1960 in Leipzig als Sohn einer Lehrerin und eines Kabarettisten; Abitur 1979 in Berlin, drei Jahre NVA in Rothenburg; Studium an der Karl-Marx-Universität Leipzig 1982-1986; Promotion 1988 über unveröffentlichte Exzerpten von Karl Marx zur Diplomatengeschichte vom 15.-19. Jahrhundert; anschließend wissenschaftlicher Assistent bei der MEGA (Marx-Engels-Gesamtausgabe) bis 1992; ab 1988ff. Publikationen insbesondere zur Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung; 1993 Babyjahr mit Tochter Elisa; 1994-2002 Wahlkreismitarbeiter von Dr. Barbara Höll und Täve Schur; seit 2004 MdL

### Politische Biografie

seit 1967 diverse Pionier- und FDJ-Funktionen; ab 1979 Mitglied der SED; 1988/1989 inoffizieller Mitarbeiter für die HVA des MfS; 1990ff. stellvertretender Landesvorsitzender der PDS, ab Mitte der 90er aktiv im PDS-Stadtvorstand; seit 2001 Vorsitzender des Stadtverbandes Leipzig; 2004 bis 2009 Stadtrat, seit 2004 kulturpolitischer Sprecher im Sächsischen Landtag



## Petra Lau

### Warum kandidiere ich?

Als Mandatsträgerin für die 3. Wahlperiode im Gemeinderat in Borsdorf möchte ich meine kommunalpolitischen Erfahrungen, meine Vorstellungen und Ideen für eine realistische und konstruktive Politik der Linken auch auf Landesebene einbringen. Die Lebenswirklichkeit der Menschen, besonders derjenigen, die am Rande der Gesellschaft leben müssen, stets im Blick zu haben und ihnen Hilfe zur Selbsthilfe zu gewähren - das ist meine Hauptmotivation. Als Linke werde ich, wie A. Brie sagt "immer greifbar" für die Bürger und mit dem, was ich sage, "begreifbar" sein und bleiben. Realistische linke Politik bedeutet für mich auch, an der Basis für Zusammenarbeit mit allen demokratischen Kräften zu wirken. Als ehrenamtliche Leiterin der Gedenk- und Begegnungsstätte Panitzsch ist es eine Sache der Überzeugung und des Herzens die Erinnerung an die unbeugsame, mutige von den Nazis ermordete Ärztin Margarete Blank wach zu halten, und über unsere Gemeinde hinaus gegen Fremdenhass und Ausländerfeindlichkeit aufzutreten.

### Biografisches

- geb. 1948 in Dohna/Heidenau
- Kindheit auf Rügen und Usedom wegen Tätigkeit des Vaters bei der Volksmarine
- Abitur mit Berufsausbildung (Facharbeiter für Gartenbau)
- Studium Geschichte/ Russisch, Uni Leipzig, Staatsexamen
- Forschungsstudium und Assistenz zur Geschichte Lateinamerikas
- Auslandsstudium in Moskau
- Promotion zur Unidad Popular in Chile
- Internationale Arbeit im Jugendverband und FG-Leiter für Internationale AB Haus der Bildung und Kultur, Leipzig
- Postgraduales Studium der Sozialpädagogik, Uni Leipzig, 1990
- seit 1994 freiberufliche Dozentin (Kurse mit arbeitslosen Frauen und Männern, Projekte mit Obdachlosen, Arbeit mit strafgefangenen Frauen in JVA)
- Trainer- und Gutachtereinsätze in einem GTZ-Projekt im Kosovo für das kosovarische Bildungs- und Arbeitsministerium, Zusammenarbeit mit UNO-Organisationen
- seit 2005 Arbeit in Integrations Sprachkursen auf allen Niveaustufen
- Kurse mit deutschen Analphabeten und Analphabeten mit Migrationshintergrund

### Funktionen/Mitgliedschaften

- seit 1967 Mitglied der SED
- Mitglied der PL an der Sektion Geschichte der Uni Leipzig
- Delegationsgruppenleiter der Aspiranten und Zusatzstudenten in Moskau
- Streichung von der Liste der PDS
- Gemeinderätin in Borsdorf (zwei Wahlperioden), Mandat
- Stellv. Vorsitzende des Fördervereins Dr.-Margarete-Blank e.V
- ehrenamtliche Leiterin der Gedenk- und Begegnungsstätte Panitzsch (ehem. Wohnhaus der Ärztin)
- Mitglied des Bundes der Antifaschisten





## Kerstin Lauterbach

geb. 11.05.1959 in Halle/Saale  
Verheiratet, ein Kind

Im Ausschuss für Soziales und Verbraucherschutz bin ich für gesundheitspolitische Aufgaben und für den Bereich der Pflege verantwortlich. Wichtige Themen sind z. B. die Finanzierung und Planung unserer sächsischen Krankenhauslandschaft. Wir haben uns immer für eine kommunale Daseinsvorsorge ausgesprochen. Die soziale BürgerInnenversicherung ist mir wichtig. Alle in Sachsen lebenden Menschen sollen gleiche Möglichkeiten der medizinischen Versorgung haben. Das ist zz. nicht der Fall. Wir haben immer wieder auf den Ärztemangel aufmerksam gemacht und eigene Vorschläge eingebracht. Jetzt ist der Mangel nicht mehr drohend, jetzt ist er in vielen ländlichen Regionen traurige Gewissheit. Ein Baustein auf dem Weg zu einer besseren medizinischen Versorgung besonders im ländlichen Raum und für unsere älteren Menschen wäre das Modell der Schwester AGnES, was mir sehr am Herzen liegt.

Weiterhin bin ich die Obfrau im Petitionsausschuss. Ein für die Bürgerinnen und Bürger wichtiger Ausschuss. Hier können alle Probleme, die die Bürger in Sachsen und darüber hinaus mit den sächsischen Behörden und Institutionen haben, geprüft werden.

Zu meinem Wahlkreis gehört Großenhain und Umgebung. Im Laufe der Jahre hat sich mein Bürgerbüro zu einer bekannten Anlaufstelle für viele soziale Probleme entwickelt. Es ist gelungen, den Bekanntheitsgrad wesentlich zu erhöhen. Wesentliche Impulse gehen von hier aus. Die Sozial- und Rentensprechstunde ist seit Jahren eine feste Adresse. Regelmäßig bin ich im Wahlkreis unterwegs, zz. mit der „Sozialtour 2014“. Sie bringt mir viel Problemwissen vor Ort und zeigt auf, dass es noch viele „Baustellen“ gibt, denen ich mich mit ganzer Kraft in Zukunft widmen will.

Deshalb trete ich noch einmal zur Wahl an.

### Biografie

- 1983 bis 1985 – Ausbildung zur Bibliotheksfachangestellten
- 1993 bis 1995 – Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten
- seit 1981 im öffentlichen Dienst tätig. (zz. ruhende Tätigkeit im LRA Meißen)
- seit 2003 Mitglied unserer Partei DIE LINKE. Kreisvorsitzende im Landkreis Meißen
- von 2004 bis 2006 und seit 2009 Stadträtin in der Stadt Großenhain (Finanzausschuss, Abwasserzweckverband)
- Mitglied im Kinderschutzbund Riesa und Umgebung e.V. und im Förderverein Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain e.V.
- seit 2006 bin ich Mitglied im Sächsischen Landtag und DIE LINKE die gesundheitspolitische Sprecherin.
- Ich bin Mitglied im Ausschuss für Soziales und Verbraucherschutz und im Petitionsausschuss.





## Annelore Liebchen

Annelore Liebchen  
geb. 30.10.1953 in Pöhla  
Beruf: Diplom-Designerin  
verheiratet, 2 erwachsene Kinder  
Ortsvorsteherin von Pöhla  
Stadträtin in Schwarzenberg

Seit 2004 war ich im Gemeinderätin in Pöhla. Nach vierjährigen Kampf gelang es Pöhla die bisherige Verwaltungsgemeinschaft zu verlassen und nach Schwarzenberg eingemeindet zu werden. 2008 wurde ich zur Ortsvorsteherin gewählt. Schnell waren wir uns im Ortschaftsrat einig, dass das ehemalige Rathaus im Ortszentrum (unter Denkmalschutz stehendes ehemaliges Hammerherrenhaus) weiter kommunal genutzt werden soll. Eine Arzt- und Zahnarztpraxis beherbergte das Gebäude schon. Ein neu gegründeter Heimat- und Geschichtsverein bezog noch leer stehend Räume, richtete eine Bibliothek ein, zeigt Ausstellungen und führt Veranstaltungen durch. Die Stadt Schwarzenberg hat sich dazu bekannt das Gebäude zu sanieren. Im Jahr 2010 gab es für die örtliche Grundschule nur 13 Anmeldungen. Obwohl im darauffolgenden Jahr die Schülerzahl bei 20 lag, wurde die Schulschließung angeordnet. Elterninitiativen bemühten sich um den Erhalt der Schule, realisierbare Vorschläge wurden ignoriert. Für Vereine, Feuerwehr und das kulturelle Leben ist dies ein erheblicher Eingriff in die örtliche

Infrastruktur. Viele Kinder haben einen langen Schulweg und sind erst nach 15 Uhr zu Hause. Für Vereinsarbeit ist wenig Zeit und es gibt Nachwuchsprobleme. Unser Ort war bis zur Wende Trainingszentrum Ski und hatte hauptamtliche Trainer. Talentierte Nachwuchssportler gingen nach Klingenthal oder Oberwiesenthal. Jens Weißflog ist aus Pöhla und machte auf unseren Schanzen seine ersten Sprünge. Jetzt haben wir ehrenamtliche Trainer und keine Lehrer mehr, die sich im Sportverein engagieren.

Erhebliche Nachwuchsprobleme hat auch die Feuerwehr, denn mit der Grundschule wurde eng zusammengearbeitet. Eine kostspielige Werbekampagne des Innenministeriums „Helden gesucht!“ hat der Jugendfeuerwehr keinen Nachwuchs gebracht. Viele junge Leute sind aus unserem Ort weggegangen, andere sind Pendler.

Meine Erfahrungen aus der Kommunalpolitik möchte ich im Landtag einbringen, hinter unserem Wahlprogramm stehe ich!

Meine Schwerpunkte wären:

- eine familienfreundliche Politik durch längeres gemeinsames lernen in Schulen nahe der Wohnorte,
- mehr Bedeutung dem Betriebsverfassungsgesetz, damit ein Mitspracherecht der Arbeitnehmervertretungen in den Betrieben gewährleistet ist, Teile Sachsen nicht mehr Billiglohnland sind und Zeitarbeit nicht zur „Dauerarbeit“ wird,
- dass eine verfehlte Energiepolitik nicht vom Normalverbraucher bezahlt wird.

Für ein lebenswertes Sachsen bitte ich um Eure Stimme.



## Verena Meiwald

### Wofür stehe ich?

Mein Ziel ist es, alle politischen Ebenen sinnvoll miteinander zu verbinden. Landespolitik funktioniert nicht ohne die Kommunen und umgekehrt. Beides bedingt einander. Sowohl auf Landes- als auch auf kommunaler Ebene galt mein Engagement stets linker Sachpolitik. Als Haushaltspolitikerin war es mir immer wichtig, den Beweis zu erbringen, dass linke Politik kein Hirngespinnst sondern tatsächlich umsetzbar ist. In unseren alternativen Haushalten für Sachsen konnten durch kluges Umschichten und neue Akzentuierung Mittel zur Umsetzung unserer Ziele freigesetzt werden, leider bislang noch ohne den tatsächlichen Erfolg im Landtag. In der Sportpolitik durfte ich an die Vorarbeit von André Hahn anknüpfen. „Sport verbindet Menschen“ lautet unser Credo. Allen Menschen, egal welcher Herkunft, welchen Geschlechts, ob mit oder ohne Behinderung, viel oder wenig Geld, müssen sportliche Angebote zur Verfügung stehen. Dies ist eine Kernaufgabe der Sportförderung des Freistaates.

### Warum kandidiere ich?

Wir haben es in den letzten Jahren geschafft, zunehmend Anerkennung für unsere haushaltspolitische Kompetenz sowohl beim politischen Gegner als auch bei Vereinen und

Verbänden zu erlangen. Dies möchte ich gern weiter mitgestalten. Die intensive Zusammenarbeit mit dem Landesportbund und den Kreissportbünden möchte ich gern fortsetzen und mit dafür Sorge tragen, dass Gelder für den Sport nicht gekürzt sondern im Gegenteil, eine dauerhafte Finanzierung gesichert wird. Ich möchte in der Fraktion auch weiterhin allen Mitgliedern, den Bürgerinnen und Bürgern und den Genossinnen und Genossen als kompetente Ansprechpartnerin in Haushalts- und Fördermittelfragen dienen, sowie linke Sachpolitik finanziell untersetzen. Dafür bitte ich um Eure Unterstützung.

### Biographisches

- 01.01.1966 in Görlitz
- verheiratet, zwei erwachsene Kinder
- Diplomlehrerin, PR-Referentin
- aus Wilsdruff / Sächsische Schweiz - Osterzgebirge

### Politisches Engagement

- seit 1985 Mitglied der SED/PDS/DIE LINKE
- 1998 bis 2000 Wahlkampfmitarbeiterin PDS Sachsen
- seit 2003 Mitglied im Landesvorstand PDS/DIE LINKE. Sachsen
- seit 2004 Stadträtin in Wilsdruff und Ortschaftsrätin in Kesselsdorf
- seit 2008 Mitglied im Kreistag Sächsische Schweiz – Osterzgebirge, seit 2010 Fraktionsvorsitzende
- seit 2009 Mitglied des Sächsischen Landtags – Sprecherin für Fördermittel- und Sportpolitik; Mitglied im Haushalts- und Finanzausschuss (Obfrau), Ausschuss für Schule und Sport sowie Ausschuss für Geschäftsordnung und Immunitätsangelegenheiten
- Sprecherin der LAG Sport Sachsen
- Mitglied u.a. ver.di, AG Demokratie in Wilsdruff, SG Kesselsdorf, Kulturverein Kesselsdorf, Tellerrand e.V.



## Wolfgang Musch

**Alter:** 54 Jahre  
**Beruf/Tätigkeit:** Dipl.-Ing. für Informations-  
 technik  
**Wohnort/WK:** Zschopau/Nr. 17, Erzgebirge 5  
**Mitglied der PDS/  
 WASG/LINKEN:** seit 1986

### Ich kandidiere für den sächsischen Landtag, weil:

- die Partei DIE LINKE eine starke Fraktion im sächsischen Landtag benötigt
- das Erzgebirge, insbesondere das mittlere Erzgebirge, eine starke Vertretung im Landtag braucht

### Meine thematischen Schwerpunkte:

Gerade in dieser Zeit bedarf es:

- der zügigen Sanierung der maroden Straßen des Landes Sachsen in der Gebirgsregion
- des ökologischen Einsatzes von Auftau- und Streumitteln im Winterdienst
- der Sicherung der Erwerbstätigkeit der Bevölkerung
- des Ausbaus des öffentlichen Beschäftigungssektors
- des Stopps vom weiteren Personalabbau an Schulen, Gymnasien und Hochschulen
- einer breiten Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Politik

- der Verbesserung des Kommunalrechtes
- der Erhaltung von bezahlbarem Wohnraum
- der Sicherung der allgemein- und fachärztlichen Versorgung der Bevölkerung

### Regionale Verankerung nach der Wahl:

- Einrichtung eines Bürgerbüros im Raum Mittleres Erzgebirge
- weitere Teilnahme an der Kommunalpolitik, z.B. im Ortschafts- und Stadtrat

### Parlamentarische / kommunalpolitische Erfahrungen / pol. Biografie:

1990 bis 1998 Vorsitzender der PDS-Basisgruppe Krumhermersdorf; 1992 bis 1998 Mitglied des PDS-Kreisvorstandes Zschopau bzw. MEK; 1993 bis 1998 Gemeinderat von Krumhermersdorf; 1995 bis 1997 Verbandsrat des AZV „Rund um Zschopau“; 1996 bis 1998 2. stellv. Vorsitzender des PDS-Kreisverbandes MEK; 1999 bis 2004 Ortschaftsrat und 1. stellv. Ortsvorsteher von Krumhermersdorf; 1999 bis 2004 Stadtrat von Zschopau; 1999 bis 2004 Verbandsrat des AZV „Zschopau/Gornau“; 2005 bis 2009 sachkundiger Bürger des Stadtrates Zschopau; 2008 Kandidat der Partei DIE LINKE für die Wahl zum Oberbürgermeister der Stadt Zschopau; seit 2009 Stadtrat von Zschopau und Ortschaftsrat von Krumhermersdorf; 2009 Kandidatur für den sächsischen Landtag; seit 2012 Vorsitzender der Basisgruppe Zschopau-Ost



## Felix Muster

### Persönliches

Ich bin 32 Jahre alt, wohne seit 2 Jahren in Bautzen, bin in der Oberlausitz groß geworden und nunmehr Vater zweier Töchter, 2 und 5 Jahre alt. Nach dem Abitur in Wilthen habe ich Forstwissenschaften in Tharandt studiert und als Diplom Forstwirt erfolgreich abgeschlossen. Studienschwerpunkte habe ich in den Fachbereichen Forstpolitik, Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensberatung und Geoinformationssysteme gesetzt. Meine fachlichen Schwerpunkte in der Politik sehe im Bereich Ökologie und ländliche Entwicklung, aber auch im Bereich der Energiepolitik.

Nach dem Studium war ich 4 Jahre Wahlkreismitarbeiter bei Caren Lay in Bautzen, was mir große Erfahrungen in der Wahlkreisarbeit und deren Organisation gebracht hat, insbesondere wie man gute und nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit im Wahlkreis betreibt. Das Ohr immer bei den lokalen Akteuren im Wahlkreis zu haben und deren Probleme und Wahrnehmungen aufzunehmen halte ich für die wichtigste Aufgabe für eine gute Wahlkreisarbeit eines Abgeordneten. An diesem Grundsatz möchte ich mich orientieren.

Parteimitglied bin ich seit 13 Jahren, seit Ende 2009 Mitglied des Bautzener Kreisvorstandes, zuerst jugendpolitischer Sprecher, seit Ende 2012

Kreisgeschäftsführer und Wahlkampfmanager des Kreisverbandes. In den letzten Wahlkämpfen habe ich die Partei sowohl organisatorisch, als auch mit hohem Arbeitseinsatz „auf der Straße“ im KV unterstützt. Die zunehmenden strukturellen Probleme unserer Partei sind mir als Kreisgeschäftsführer bestens bekannt. Zukünftige Mandatsträger auf Landesebene und darüber hinaus sind daher noch stärker als bisher in ihrer Unterstützungsleistung gefragt. Auch diesem Anspruch möchte ich gerecht werden.

### Warum ich kandidiere

Die Liste der Probleme in Sachsen ist lang: längere Fahrtwege zu Behörden oder Ärzten, längere Wege für Schülerinnen und Schüler durch Schulschließungen im ländlichen Raum, ein zu hoher Betreuungsschlüssel in Kitas und Kinderkrippen, unattraktive Fahrpreise im ÖPNV, weniger Angebote im Jugendfreizeitbereich und in der Prävention vor rechtem Gedankengut, eine wegen Personalkürzungen eingeschränkt handlungsfähige Polizei, steigende Gebühren für Entsorgungssysteme u.v.m. Mit einer anderen politischen Schwerpunktsetzung können wir als LINKE dafür sorgen, dass diese Probleme eingedämmt und beseitigt werden und auch die Abwanderung junger Menschen durch den Erhalt und die Beförderung attraktiver Arbeitsplätze durch eine leistungsgerechte Entlohnung verhindert wird.

Mit meiner Unterstützungskandidatur möchte ich mich gern mit meinem Fachwissen und meinen bisher gesammelten Erfahrungen zur Wahl stellen und meinen Beitrag leisten.

Ich bitte um Eure Stimme!





## Juliane Nagel

geb. 19.9.1978 in Leipzig  
 Studentin, Politikwissenschaft  
 tätig als Mitarbeiterin von Dr. Cornelia Ernst im  
 linXXnet in Leipzig  
 Stadträtin für DIE LINKE in Leipzig

Liebe GenossInnen,

Seit mindestens 15 Jahren mache ich aktiv Politik in der PDS bzw. LINKEN und in zahlreichen außerparlamentarischen und -parteilichen Zusammenschlüssen. Mit dem linXXnet in Leipzig habe ich um die Jahrtausendwende mit anderen Aktiven ein Büroprojekt ins Leben gerufen, wo dieser verbindende Ansatz zwischen Partei, Parlament, Bewegung und Gesellschaft einen Platz findet und intensiv gelebt wird. Offenheit, Pluralität und Bewegung – diese Grundsätze prägen auch mein politisches Handeln.

Inhaltlich habe ich in den vergangenen Jahren vor allem in den Bereichen Antifaschismus, MigrantInnen- und Asylpolitik und Kinder- und Jugendpolitik gearbeitet. Aber auch Demokratie & BürgerInnenrechte und Wohnungspolitik sind meine Themen. Im Mittelpunkt steht dabei für mich immer das Ziel unsere Gesellschaft so einzurichten, dass keineR diskriminiert und ausgeschlossen wird. Aktuell betrifft dies vor allem asylsuchende Menschen. Hier gibt es in dem Bundesland, das sich rühmt bei Abschiebungen

bundesweit vorn zu liegen und in dem es die meisten rassistischen Angriffe auf Unterkünfte für Asylsuchende gibt, noch viel zu tun.

Nicht nur MigrantInnen werden in dieser Gesellschaft, also auch qua Gesetz ausgegrenzt. Es betrifft darüber hinaus auch Menschen mit Behinderungen, Nicht-Heterosexuell Lebende, und es sind zunehmend auch sozial deklassierte Menschen. Ich will mit allen Kräften dafür sorgen, dass die vollkommen rückständigen Verhältnisse in Sachsen verändert werden. Eine Gesellschaft muss allen Menschen die gleiche Teilhabe- und Entfaltungsmöglichkeiten bieten.

Wir sind als LINKE angetreten die herrschenden Verhältnisse grundsätzlich zu verändern und damit auch die Ursachen für Ausschlüsse zu beheben. Wir brauchen eine Wende hin zu einer sozial gerechten, ökologischen und demokratischen sächsischen Politik. Wir brauchen eine Repolitisierung der Gesellschaft, einen breiten und lebendigen Dialog um Konzepte und deren Umsetzung. Daran will ich mit meinen Erfahrungen, Kompetenzen und vielfältigen Netzwerken auch im Sächsischen Landtag mitwirken.

### Mitgliedschaften

verdi, Rote Hilfe e.V., Radio blau e.V., Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen, BSG Chemie Leipzig, Projektkoordination beim Roten Baum e.V. Leipzig



## Falk Neubert

Eine der entscheidenden Fragen wird mit Blick auf die Landtagswahl sein, ob die CDU in Sachsen eine alleinige Mehrheit erhält oder nicht. Wie knapp das werden kann, zeigen die beiden Umfragen aus diesem Jahr – bei einer würde es reichen, bei der anderen nicht. Eine Alleinregierung der neuen Staatspartei CDU wäre ein Rückfall in die 90-er Jahre. Seit 24 Jahren prägt die CDU die Politik Sachsen. Die Koalitionen mit SPD und FDP in den letzten zehn Jahren haben an dieser inhaltlichen und kulturellen Dominanz nichts verändert. Eine solche Dominanz hat Folgen für eine Gesellschaft – sie durchzieht zunehmend immer mehr gesellschaftliche Bereiche und festigt damit gleichzeitig die Macht. Eine derartige Durchdringung bzw. Verfilzung einer Gesellschaft unterdrückt kritische Perspektiven und ist damit im höchsten Maße problematisch für eine Demokratie.

Es gibt mit der CDU keine inhaltliche und kulturelle Erneuerung in Sachsen. Das sollten sich SPD und Grüne immer verdeutlichen, wenn sie über eine Koalition mit der CDU nachdenken. Eine solche Neuausrichtung wäre nur möglich, wenn ein rot-rot-grünes Bündnis gedacht werden würde. Da gibt sehr viele inhaltliche Übereinstimmungen, aber natürlich auch Differenzen. In erster Linie gibt es aber atmosphärische Vorbehalte, die keineswegs einseitig, sondern zwischen jedem der drei PartnerInnen gegenseitig sind.

Solche Vorbehalte sind nicht zu unterschätzen. Um diese abzubauen hätten alle drei gemeinsam in den letzten Jahren wesentlich mehr Willen und Kraft investieren müssen. Ein rot-rot-grünes Bündnis ist kein Selbstzweck. Es ist Voraussetzung für andere politische Inhalte in diesem Land.

Ich möchte ein kleines aktuelles Beispiel aus meinem Fachbereich nennen. Anfang dieses Jahres wurden die sowieso schon geringen Zuschüsse für die freien Radios in Sachsen noch weiter gekürzt. LINKE, SPD und Grüne treten seit Jahren gemeinsam für eine solide Grundfinanzierung der freien Radios und eine wesentlich stärkere Unterstützung dieser ein. Es scheitert an der CDU. Und es wird auch in den nächsten Jahren scheitern, wenn SPD oder Grüne JuniorpartnerInnen der CDU wären. Sie würden wegen dieses Themas eine Koalition nicht scheitern lassen. Und genau so würde es bei vielen Themen sein. Deshalb ist eine Politik jenseits der CDU inhaltlich und kulturell für Sachsen so wichtig. Und genau dafür möchte ich in unserer Partei und im Landtag weiter kämpfen.

### Persönliche Daten

- wohnhaft in Mittweida, 40 Jahre, eine Tochter
- von Beruf Koch und Kommunikationswissenschaftler
- medienpolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag
- Mitglied im MDR-Rundfunkrat
- Mitglied im Präsidium des Bundesausschusses
- Kreisvorsitzender DIE LINKE Mittelsachsen



## Luise Neuhaus-Wartenberg

33 Jahre alt  
 verheiratet, einen Sohn Kosta  
 Prokuristin eines ostdeutschen mittelständischen Unternehmens  
 Ortsvorsitzende Taucha, stellv. Kreisvorsitzende  
 NWS, Sprecherin Landesrat, Mitglied des  
 Bundesausschuss, fds-Bundessprecherin

Die ökonomische Lage in vielen sächsischen kleinen und mittelständischen Unternehmen ist extrem Besorgnis erregend. Von der derzeitigen Staatsregierung wird von vielen keine Verbesserung und somit Unterstützung mehr erwartet. Leider von der Opposition bislang auch nicht. Das müssen wir ändern!  
 Wir werden als LINKE zeigen, dass wir auch die Probleme, Sorgen und Nöte dieser nicht unerheblichen Gruppe kennen und politisch aufgreifen. Wir sollten akzeptieren und daran mitarbeiten, dass die Interessen der kleinen und mittelständischen UnternehmerInnen mit den Interessen der Beschäftigten in Einklang zu bringen sind. Linkes Unternehmertum ist möglich.

Dabei reicht es nicht mehr, abstrakt über die Förderung von KMU-Betrieben zu reden. Hier müssen wir ganz konkrete, gesetzgeberische Maßnahmen bis hin zur konkreten Durchführungsverordnung erarbeiten und im Parlament durchsetzen, die tatsächlich zur Verbesserung der Situation geeignet sind.

Gerade in diesem Bereich kann und möchte gern einen Beitrag leisten.

Wo die Probleme - auch innerhalb der Partei - liegen, zeigt sehr gut das Beispiel Mindestlohn: Seit Jahren fordern wir schon einen flächendeckenden, gesetzlichen Mindestlohn. Dass dies vernünftig ist, hat die Mehrheit in Deutschland endlich begriffen. Nun soll er eingeführt werden. Allerdings auf einem Niveau, das zu niedrig ist, um davon zu leben und mit Sicherheit z.B. Altersarmut nicht verhindert!

Hier sollten wir darauf hin wirken, dass der flächendeckende Mindestlohn auch wirklich flächendeckend gilt. Weiterhin muss die Höhe des Mindestlohnes zum Leben reichen. Aber: die längst überfällige Einführung des Mindestlohnes darf die bestehende Benachteiligung nicht einfach von den Beschäftigten auf die kleineren und mittleren Unternehmen verlagern und somit zu einer Marktberreinigung führen, die insbesondere ostdeutsche Unternehmen zerstört.

Auf die flächendeckende Pflicht zur Zahlung des Mindestlohnes durch die Unternehmen muss die gesetzliche Pflicht der öffentlichen Auftraggeber folgen, bei der Vergabe öffentlicher Aufträge auch vertragliche Vergütungen zu gewähren oder bestehende Verträge so anzupassen, dass im Hinblick auf den Mindestlohn auskömmliche Preise garantiert werden. Diesbezügliche Appelle werden nicht ausreichen, auch hier muss ein gesetzlicher Anspruch gegen den öffentlichen Auftraggeber eingeführt werden. Die öffentliche Hand muss zur Tariftreue zwingen und das heißt, dass sie auch Tariftreue bezahlen muss!



## Janina Pfau

Geburtsdatum: 12. 10. 1983  
 Parteimitgliedschaft: seit 2004  
 Politikwissenschaftlerin,  
 Mitglied von Verdi

Besonders im ländlichen Raum wird die öffentliche Daseinsvorsorge immer mehr zum Problem. Die Menschen wünschen sich eine gesicherte Zukunft und Lebensbedingungen, bei denen ihre Würde und bisherigen Lebensleistungen anerkannt werden. Sie wollen und brauchen einen Schutzschirm und das Gefühl, dass die Politik die Bedürfnisse der Menschen über Renditeerwartungen der Wirtschaft stellen. Die Bürgerinnen und Bürger in Sachsen sehen sich hilflos gegenüber den Festlegungen und Beschlüssen der Landesregierung, sei es beispielsweise die Festsetzung von zentraler und dezentraler Abwasserentsorgung für bestimmte Gebiete oder die Einstellung von Bahnstrecken.

Da ich in einer kleinen Gemeinde wohne, bemerke ich unmittelbar, wie die öffentliche Daseinsvorsorge in Sachsen zurückgedrängt wird. Besonders im Bereich der Gesundheitsversorgung und Pflege bekommen dies die Bürgerinnen und Bürger, vor allem im ländlichen Räumen zu spüren. Die Zahl der niedergelassenen AllgemeinmedizinerInnen nimmt dramatisch ab. Auf einen Termin bei einem Facharzt warten Patienten Monate lang.

Viele Fachärzte nehmen keine neuen Patienten mehr an. Die fortschreitende Privatisierung von Krankenhäusern geht auf Kosten der Patienten. Im Bereich der Pflege herrschen oft schlechte Arbeitsbedingungen. Eine immer älter werdenden Bevölkerung, wird diese Situation weiter verschärfen. Die sächsischen Kommunen sind aber nicht allein in der Lage, Abhilfe zu schaffen. Oft fehlt es neben den nötigen Befugnissen vor allem am Geld.

Können aber Veränderungen durch die Landespolitik herbeigeführt werden? Ja eine starke LINKE kann es. Beispielsweise durch Schaffung von Anreizen, um neue Ärzte im ländlichen Raum anzusiedeln. Verbesserung der Situation des Fachpersonals im öffentlichen Dienst, wie in Krankenhäusern, denn leider sind hier Überbelastung und schlechte Bezahlung oft kein Einzelfall. Verhinderung von weiteren Privatisierungen und Unterstützung der Kommunen bei der Rekommunalisierung von Krankenhäusern. Es gibt genug Beispiele, in denen kommunale Krankenhäuser wirtschaftlich arbeiten können, aber dies nicht auf Kosten von Qualität, Patienten oder Personal. Das bewährte Modell der Gemeindegewerkschaft sollte wiederbelebt werden. Damit in ländlichen Gegenden zumindest eine medizinische Grundbetreuung gewährleistet ist.

### Parlamentarische Erfahrungen

Gemeinderätin in Neuensalz, Ortschaftsrätin in Mechelgrün, Fachkundige Bürgerin des Kreistages Vogtlandkreis

### Parteiliche Funktionen

Kreisvorsitzende des Kreisverbandes Vogtland, Ortsvorsitzende OV Oelsnitz., Landesratsmitglied





## Heinz Pingel

<b>Alter:</b>	62 Jahre
<b>Beruf:</b>	Dipl.-Lehrer, Ing.- Ökonom
<b>Kreisverband:</b>	Görlitz
<b>Mandate:</b>	Stadtrat (Fraktionsvorsitzender) Kreisrat
<b>Funktionen:</b>	Landesschatzmeister, Gesellschafter Vulkan GmbH, Aufsichtsrat Wohnungsbau- gesellschaft, Stiftungsrat Haus Schminke

Eine wesentliche Frage der Auseinandersetzung um die Durchsetzung der Interessen von Menschen in unserer Gesellschaft ist nicht, ob umverteilt wird, sondern in welche Richtung umverteilt wird.

In den vergangenen Jahrzehnten ist der Reichtum eines kleinen Teils der Gesellschaft schnell gewachsen, während die Einkommenssteigerungen der Beschäftigten und der Rentnerinnen und Rentner seit der Jahrtausendwende die Preissteigerungen kaum ausgleichen konnten. Die Zahl derjenigen, die auf soziale Grundsicherung angewiesen sind ist gewachsen. Auch die Verschuldung der öffentliche Haushalte hat zugenommen.

Dem müsste Politik entgegen wirken, aber die politischen Entscheidungen auch auf Landesebene

wurden dem Anspruch nach sozialem Ausgleich nicht gerecht. Die gesetzlichen Vorgaben zur Belastung der Bürger mit Gebühren und Beiträgen verbunden mit unzureichenden Finanzausweisungen an die Kommunen belasten vor allem Menschen mit geringeren Einkommen.

Im Gegenteil, Kitagebühren, Beiträge zur Schülerbeförderung sind gestiegen und die Zentralisierung öffentlicher Einrichtungen erzwingen höhere Aufwendungen, weil längere Wege zurückgelegt werden müssen. Selbst dort wo gleichberechtigter kostenfreier Zugang Verfassungsgebot ist wie die Gewährleistung der Lehrmittelfreiheit, mussten Gerichte feststellen, das dem Gebot in Sachsen nicht ausreichend entsprochen wurde. Ausdruck solcher Fehlentwicklungen ist auch ein wachsender Bedarf an sozialen Diensten. Die sächsischen Beschäftigten in diesem Bereich haben bundesweit die niedrigsten Einkommen. Arbeiten sie bei freien Trägern, kommt noch große Unsicherheit dazu, weil Entscheidungen über deren Finanzausstattung regelmäßig zu spät getroffen werden.

Um für eine sozialere Politik zu streiten habe ich mich als Direktkandidat im Wahlkreis 50 beworben.

In den neunziger Jahren habe ich als Dozent bei der Ausbildung von Sozialpädagogen umfangreiche Einblicke in die Möglichkeiten der Förderung und Hilfe gewonnen aber auch die Grenzen erlebt, die bürokratische Hürden und unzureichende Finanzausstattung den Helfern setzen. Die Erfahrungen als Kommunalpolitiker haben das noch vertieft.

Ich habe aber auch erlebt, dass politische Rahmenbedingungen veränderbar sind und positive Veränderungen am ehesten gelingen, wenn bürgerschaftliches Engagement und die Bemühungen von Politikern auf kommunaler Ebene mit denen auf Landes- und Bundesebene verbunden werden.



## Jana Pinka

In der schönen Universitätsstadt Freiberg geboren und wohnhaft, an der Bergakademie Mineralogie/ Geochemie studiert und seitdem im Berufsleben sich den Themen Rohstoffe, Energie und Umwelt widmend, möchte ich erneut meine langjährigen fachlichen Erfahrungen für unsere Partei in den Sächsischen Landtag einbringen. Ich bin 50 Jahre alt, verheiratet, habe 2 Kinder und 1 Enkelkind.

Durch meine starke Bindung an meine Heimatstadt bin ich auch in kommunalpolitischer Verantwortung im Stadtrat Freiberg sowie als Aufsichtsrätin der Saxonia GmbH tätig.

Ich stehe für eine generationenübergreifende Perspektive von wirtschaftlichem Fortschritt im Gleichklang mit sozialer Gerechtigkeit und dem Schutz der natürlichen Umwelt. Ich bin überzeugt, dass sich LINKE Politik hieran in der Zukunft messen lassen wird. Exemplarisch möchte ich Schwerpunkte nennen, die in den nächsten Monaten diskutiert werden müssen:

- Schaffung von Anreizen für eine energie- und ressourceneffiziente Produktion in der überwiegend klein- und mittelständig geprägten sächsischen Wirtschaft

- Initiierung eines Landesforschungsprogramms zur Gestaltung des wirtschaftlichen Strukturwandels in den Braunkohlerevieren nach dem Ausstieg aus der Braunkohleverstromung 2040
- Fortschreibung der Sächsischen Rohstoffstrategie: Vorgabe von Recyclingquoten in der Sekundärrohstoffwirtschaft, Beseitigung von Ungerechtigkeiten bei Förder-, Feldes- oder Wasserentnahmeabgaben, Entwicklung von untertägigen Energiespeicherkonzepten u.a..

Sachsen ist seit vielen Jahrhunderten ein Zentrum von Innovationen auf den Gebieten der Material-, Werkstoff-, Geo-, Energie- und Umwelttechnologien. Um diese Spitzenstellung zu halten und auszubauen, muss eine stärkere Vernetzung der sächsischen Kompetenzen der Forschungseinrichtungen mit den klein- und mittelständischen Unternehmen erfolgen. Dazu wurden Vorschläge durch die LINKE-Fraktion in der Enquetekommission „Strategien für eine zukunftsorientierte Technologie- und Innovationspolitik im Freistaat Sachsen“ unterbreitet, die durch parlamentarische Initiativen in den Landtag eingebracht werden müssen.

Ich bin zudem überzeugt, dass die LINKE moderne Vorstellungen für Stadt-Umland-Beziehungen entwickeln muss, um die anhaltenden Einschränkungen von Angeboten der Daseinsvorsorge zu stoppen. Dazu bedarf es eines verstärkten Lernens vom Know-how im ländlichen Lebensraum. In vielen Gemeinden und insbesondere in den lokal stark verwurzelten Betrieben der modernen Landwirtschaft sind sich die Menschen darüber bewusst, dass es zur Stabilisierung und zur Verbesserung des Alltagslebens notwendig ist, vorhandene Potentiale gemeinsam zu nutzen (z.B. Nahwärmeversorgung durch Biogasanlagen).



## Peter Reichel

### Warum will ich für den sächsischen Landtag kandidieren?

In meinem Wahlkampf zum Bürgermeister der Gemeinde Callenberg, den letztlich ein auswärtiger CDU-Kandidat gewann, hörte ich immer wieder folgenden Satz: „Mit der CDU sind wir seit Jahren gut gefahren!“.

Eine Antwort auf das „wohin“ bekam ich nie.

Der Stand des Freistaates nach 23 Jahren CDU mit wechselnden Partnern ist erschreckend und ich möchte daran mitarbeiten das zu ändern.

Besonders mit meiner, eher seltenen, Mischung aus Beruf und politischer Überzeugung hoffe ich den Linken auch dort Ohren zu öffnen wo diese bisher eher ablehnend verschlossen waren.

Und so sehe ich meine politischen Felder am ehesten in der öffentlichen Sicherheit und damit wieder dem Stellenabbau bei der Polizei aber auch bei der Stärkung der Kommunen als Dienstleister des Staates für seine Bürger und im Kampf gegen den Privatisierungs“wahn“ des Freistaates.

Ich sehe mich jedoch durchaus kritisch gegenüber den Entwicklungen im Landesverband der Linken in Sachsen und werde auch dort dafür kämpfen das einige ungünstige Entwicklungen, wie

Ämterhäufungen und Kritikunfähigkeiten wieder weniger werden, denn sonst sind wir wirklich nicht anders als alle anderen, jedweder Couleur.

### Biographie

- geboren am 30. September 1969 in Karl-Marx-Stadt, jetzt Chemnitz, und als „gelernter DDR-Bürger“...
- 10 Jahre POS und diese erfolgreich abgeschlossen
- 2 Jahre Berufsausbildung als Instandhaltungsmechaniker und auch diese erfolgreich bewältigt
- ab 1988 Fachschulstudium an der OHS der Grenztruppen „Rosa Luxemburg“ in Staatswissenschaften
- als Berufssoldat der Grenztruppen der DDR, das Studium mit Fachschuldiplom 1990 abgeschlossen
- seit 1990 bin ich verheiratet und habe zwei Kinder
- ab 1990 im Verlauf der Wende zunächst beim Grenzschutz der DDR und ab
- Oktober 1990 beim Bundesgrenzschutz und dort seit 1992 Polizeibeamter
- ab 1987 zunächst als Kandidat und später Mitglied der SED aber im Verlauf der Wende und der Änderung zur PDS aus der Partei ausgetreten ohne die Sympathie für die einzige Vertretung der Schwachen aufzugeben
- seit 2009 wieder aktives Mitglied der Partei DIE LINKE und seit 2009 Gemeinderat für DIE LINKE in der Gemeinde Callenberg
- beruflich stets gewerkschaftlich im Berufsverband des Bundesgrenzschutzes und der Bundespolizei engagiert und Mitglied des örtlichen Personalrats der Dienststelle

Direktkandidat für den Wahlkreis 9 ( Zwickau 5)



## Lutz Richter

Mein Name ist Lutz Richter. Ich bin 39 Jahre und wohne in Pirna. Im Moment arbeite ich als Regionalmitarbeiter der Sächsischen Landesgruppe der LINKEN im Deutschen Bundestag im Regionalbüro Meißen. Ich bin seit 2011 Kreisvorsitzender der LINKEN Sächsische Schweiz – Osterzgebirge und in diesem Landkreis auch Kreisrat.

Ich bin im Jahr 2009 das erste Mal als Direktkandidat für die Landtagswahlen im Wahlkreis 50 (Sebnitz und Umgebung) angetreten. Damals habe ich auf eine Kandidatur für die Landesliste verzichtet, weil ich zunächst mein eigenes Wahlergebnis reflektieren wollte. Heute kandidiere ich erneut als Direktkandidat im gleichen Wahlkreis und strebe zudem einen Platz auf der Landesliste der Sächsischen LINKEN an. Auf dem Kreisparteitag wurde ich von den Genossinnen und Genossen mit Platz eins unserer Präferenzliste ausgestattet. Für mich ein großer Vertrauensbeweis.

Meine politische Arbeit der letzten Jahre haben im wesentlichen zwei Schwerpunkte beinhaltet. So versuche ich gemeinsam mit anderen, eine wirkliche Demokratisierung der Region voranzubringen. Mir ist wichtig, dass Menschen ernsthaft in Entscheidungen vor Ort einbezogen werden. Ich halte - auch vor dem Hintergrund des Demokratieabbaus der letzten Jahre - den

Erfahrungen mit Überwachung und Ausspähung und dem Umgang mit Demonstrierenden in Sachsen, Demokratie und Teilhabe und den Aufbau einer freien und offenen Gesellschaft für zentrale Herausforderungen an eine LINKE.

Das andere Thema, was mich sehr beschäftigt ist der Kampf gegen Diskriminierung und Ausgrenzung. 2004 habe ich mit einigen Menschen in Pirna den Verein „AKuBiZ e.V.“ gegründet. Dieser hat sowohl bei dem vorgenannten Thema Demokratie mit seinem Widerstand gegen die unsägliche „Extremismusklausel“ einen Namen erlangt, als auch als Verein, der Nazis in der Region etwas entgegensetzt. Im Kreistag, aber auch in der AG „Asylsuchende Sächsische Schweiz – Osterzgebirge“ habe ich viele Erfolge mit erkämpft, unter anderem die Abschaffung von Katalogbestellungen und die Auszahlung von Bargeld für Geflüchtete. Auch gibt es in unserem Landkreis heute immerhin 50 % dezentrale Unterbringung. Einige schöne Erfolge, wenn auch nur ein Anfang. Aber immerhin, die AG Asylsuchende konnte im vergangenen Jahr den „Sächsischen Demokratieförderpreis“ entgegen nehmen. Seit drei Jahren gibt es in Pirna einen CSD. Damit ist Pirna die einzige Kreisstadt in Sachsen, die einen solchen Tag für die Gleichstellung von Lebensweisen überhaupt hat und auch daran habe ich einen wesentlichen Anteil. Ich glaube, dass ich diese Erfahrungen und diesen Politikstil gut in die neue Fraktion einbringen kann.

Ich freue mich auf den gemeinsamen Kampf für eine demokratische, diskriminierungsfreie und gerechte Gesellschaft.





## Tom Rumberger

**Alter:** 21 Jahre  
**Wohnort:** Leipzig  
**Tätigkeit:** Eventmanager

Am 10.07.1992 wurde ich in Meißen geboren. Bis zu meinem 20. Lebensjahr wuchs ich in der Kleinstadt Nossen auf. 2009 wurde ich durch die Bildungsreihe (früher noch „Antifa-Menü“) der Linksjugend Sachsen zum erstmal mit politischen Strukturen vertraut und fand direkt rege Interesse selber etwas aufzubauen. 2010 gründete ich mit vielen meiner Freunde den Kreisverband Linksjugend Meißen. 2011 wurde ich Schülersprecher des BSZ Meißen mit über 1500 SchülerInnen und 30 LehrerInnen. Im Jahre 2012 beendete ich dann erfolgreich meine Hochschulreife und bin 1 Jahr auf Weltreise gegangen. Auf meiner Reise bin ich durch Taiwan, Thailand & ganz Australien gekommen und hab viele fremde kulturelle & politische Eindrücke miterleben können. Im Oktober 2013 begann ich dann mein Studium an der Universität Leipzig. Es sind nun schon 6 Jahre vergangen, in denen ich politisch aktiv bin und versuche mich in unterschiedlichen Projekten zu engagieren. Von Musik-, Rettungs- und Kulturvereinen bis hin zu politischen Strukturen, wie der Beauftragtenrat der Linksjugend Sachsen oder der Ortsgruppe Meißen, liegt mein Belangen nicht nur in einzelnen Bewegungen, sondern im Ganzen. Im Jahr 2011 hab ich mit einer handvoll Freunden das

kulturpolitische Reich & Schön Festival ins Leben gerufen, welches bis Heute zu den größten unkommerziellen Festivals in Sachsen zählt. Unser Hauptanliegen ist dabei kreative Kultur zu fördern und zu schaffen. Gerade bei der fast täglichen Arbeit mit jungen Leuten und der intensive Kontakt mit unterschiedlichsten Lebensphilosophien, bietet mir die Möglichkeit aus einem großen Interessenpool ein ganz vielseitiges Meinungsbild zu erschließen. Eine kosmopolitische Prägung die mir sehr wichtig geworden ist.

Die letzte Landtagsregierung hat radikal staatliche Gelder in sozial- und kulturellen Bereichen gekürzt, weil ihre Leitlinien nicht für das Wohl der Bevölkerung steht, sondern den wirtschaftlichen Interessen. Vergessen wurde doch dabei, dass die Zukunft in den Händen der jungen Menschen liegt, welche in Lernfabriken und kulturellen Notstand aufwachsen müssen. In der Kleinstadt wo ich groß wurde, gehört der Jugendclub den Nazis, für Bandproberäume fehlten die nötigen Förderungsgelder, Konzerte wurden von der Stadt verhindert und die Spielplätze waren größtenteils unbenutzbar. Dies ist leider Normalzustand in der Provinz von Sachsen. Und dann fragen sich alle, warum es die Jugendlichen in die Städte zieht.... Es ist Zeit, dass junge Menschen eine Stimme bekommen und politische Entscheidungen nicht nach ökonomischen Zielen bestimmt werden. Deshalb ist ‚DIE LINKE. Sachsen‘ die Partei diese für mich tatsächlichen Alternativen zu den jetzigen Missständen bietet.



## Susanne Schaper

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich bin seit meinem 16. Lebensjahr Mitglied der Partei und habe seither deren Entwicklung gemeinsam mit Euch in vielfältiger Verantwortung, so als Mitglied des Landesvorstandes, Sprecherin des Landesrates und derzeit als stellvertretende Fraktions- und Stadtvorsitzende der Chemnitzer Linken engagiert und leidenschaftlich begleitet. Seit ich 1994 die Ausbildung zur exam. Krankenschwester begonnen u. erfolgreich absolvierte, arbeite ich im Gesundheitswesen. Nun steht mein berufsbegleitendes Studium zur Diplompflegefachwirtin kurz vor dem Abschluss.

### Seit 2009 sammle ich kommunalpolitische Erfahrungen als Stadträtin:

- Als gesundheits- und behindertenpolitische Sprecherin der Chemnitzer Stadtratsfraktion konnte ich einiges erreichen und mich mit vielen Vereinen und Initiativen, aber auch Unternehmen vernetzen.
- Als stellvertretende Fraktionsvorsitzende habe ich trainiert, auch zur „Allrounderin“ zu werden. Diese Aufgabe hat mich sehr gefordert und mit ihr bin ich gereift.
- Meine Bürgernähe im Wahlkreis sehe ich als Stärke, die mir zugleich half, vor allem in sozialen Belangen für betroffene Menschen wichtige Veränderungen zu erstreiten.

### Warum möchte ich in den Landtag?

Ich vertrete mit der Gesundheitspolitik ein Fachgebiet, das bei allen vielfältigen und interessanten Aufgaben in der Kommune stets an seine Grenzen stößt und in erheblicher Weise von der Weichenstellung im Land abhängig ist. Mit meinen 20-jährigen politischen und beruflichen Erfahrungen und ausgeprägten Vernetzungen in Strukturen des Gesundheitswesens in Sachsen, wäre es für mich faszinierend und zugleich erfolgversprechend, für meine Partei nachhaltig Gesundheitspolitik auf Landesebene neu zu gestalten. Eine Erwartung, die auch viele BerufskollegInnen an mich richten.

### Welche gesundheitspolitischen Schwerpunkte möchte ich angehen?

- Reformierung Rettungsdienst
- Landespflegeplan
- Medizinischer Verbraucherschutz
- Reform der Pflegeausbildung

Gesundheitspolitik als wesentlicher Bestandteil funktionierender Sozialpolitik ist in höchstem Maße bevölkerungssensibel und muss auch deshalb zu einer Domäne der LINKEN werden. Dafür möchte ich energisch streiten.

### Biografisches

- Karl- Marx-Städterin
- 36 Jahre jung, 3 Kinder, verheiratet
- Krankenschwester / Studium Pflegemanagement
- Stellv. Fraktionsvorsitzende DIE LINKE im Chemnitzer Stadtrat
- Stellv. Vorsitzende des Stadtverbandes Chemnitz
- Verdi-Mitglied
- Aktives Mitglied der Hilfsorganisation „DEVIEMED“ (Deutsch-Vietnam. Medizinergesellschaft)
- Aufsichtsratsvorsitzende Gesellschaft f. amb. Schlafmedizin
- Aufsichtsrätin Klinikum Chemnitz gGmbH (1745 Betten, ca. 5500 MA)
- Verbandsrätin Rettungszweckverband Chemnitz/ERZ



## Sebastian Scheel

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender  
Leiter des Arbeitskreises II der Fraktion,  
Vorsitzender des Haushalts- und Finanzausschuss  
Sprecher für Haushalt und Finanzen

### zur Person

Geboren wurde ich vor 38 Jahren in Wriezen, einer kleinen Stadt im Oderbuch. Nach Kindheit und Schule in Frankfurt an der Oder, bin ich 1996 nach Leipzig gezogen. Dort begann ich ein Universitätsstudium der Politikwissenschaft, Volkswirtschaftslehre und Philosophie. Neben meinem Studium arbeitete ich für einen Landtagsabgeordneten und war Stadtrat in Leipzig. Mit dem Abschluss als Politikwissenschaftler zog ich 2004 das erste mal in den Sächsischen Landtag ein und eröffnete mein Büro in Zwickau. Seit der Wahl 2009 bin ich persönlich und politisch im Landkreis Meissen zu Hause. Ich lebe gemeinsam mit meiner Partnerin und meinem sechsjährigen Sohn in Dresden und Radeburg.

### Ein Blick zurück

Die letzten fünf Jahre waren zum einen geprägt durch die Kürzungshaushalte der Landesregierung. Gegen die unsozialen Kürzungen haben wir die letzten Jahre gemeinsam mit einem breiten Bündnis gekämpft. Seien es die indirekten bei den Kulturraummitteln, die Absenkung der

Jugendpauschale, die Streichung des Weihnachtsgeldes für die Beamten, ein absurdes Stellenabbauziel oder die Schlechterstellung in der Bildung. Die Fraktion hat mit unseren Alternativen Haushalten nachgewiesen, dass eine andere Politik möglich ist. Zum anderen war die Abfinanzierung der Folgekosten der Landesbank-Pleite immer wieder Thema. Die strategische Fehlentscheidung der CDU im Fall Landesbank haben uns bereits über eine Milliarde Euro gekostet und werden uns weitere Milliarden kosten. Ein Skandal bleibt, dass bis heute kein einziger Verursacher durch ein Gericht verurteilt wurde.

### Ein Blick nach vorn

Die Kürzungslogik der CDU ist unwahr und gefährlich zugleich. Unwahr, weil wir in den letzten Jahren mehrere Milliarden Euro mehr eingenommen haben als geplant. Dies liegt an fatalen Fehlplanungen auf der Einnahmeseite durch die sächsische Union. Milliarden-Euro Steuerfehllplanungen und Altlasten rauben dem Land den Gestaltungsspielraum. Gefährlich, weil sie Sachsen in wichtigen Jahren ausbremst. Die nächsten fünf Jahre entscheiden wesentlich über die Zukunft Sachsens. Mit der CDU wird weiterhin ein Kampf gegen die Arbeitnehmer im öffentlichen Dienst, gegen die Kultur, gegen die Kommunen, gegen bessere Bedingungen in der Bildung geführt. Die noch vorhandenen finanziellen Spielräume müssen Sachsen bereit machen für die Zeit nach dem Wegfall der europäischen Förderung und der Zuweisungen aus dem Solidarpakt. Es liegt an uns diesen Kampf anzunehmen und für die Menschen in Sachsen für Mehrheiten jenseits dieser unsozialen CDU zu streiten. Wir sind der Garant für den Wechsel. Ich bin bereit mit euch gemeinsam für diesen Wechsel zu streiten und werbe dafür um euer Vertrauen und eure Stimme.





## Kay Scheidemantel

Die Schwerpunkte Datenschutz, Migrationspolitik und die Entwicklung des ländlichen Raums will ich zentral mitgestalten. Ich bin überzeugt meine beruflichen Qualifikationen und Interessen decken sich hier mit meinem politischen Sachverstand.

Ich will den besonderen Schutz des Grundrechts auf informationelle Selbstbestimmung stärken – anstelle von Vorratsdatenspeicherung, Bestandsdatenauskunft und Online-Durchsuchungen, Funkzellenabfragen, Späh- und Lauschangriffen. Wir müssen datenschutzrechtlich verbindlich festschreiben, dass Menschen einer Verwendung ihrer schützenswerten persönlichen Daten durch Dritte zustimmen und diese einzeln freigeben, anstatt erst nachträglich aufwendig und wenig nachvollziehbar für ihren Schutz sorgen zu müssen.

Ich sehe in der vollständigen soziokulturellen Inklusion von Migrantinnen und Migranten die Voraussetzung für eine tatsächliche Einwanderungsgesellschaft. Inklusion findet überall dort statt, wo Menschen miteinander gleichberechtigt kommunizieren und an gesellschaftlichen Prozessen teilhaben. Sie ist dann verwirklicht, wenn alle Menschen über gleiche soziale und politische Rechte verfügen und ihnen ein gleicher Zugang zu materiellen und symbolischen Ressourcen offensteht. Die vorherrschende Integrationspolitik, die von Migrantinnen und Migranten eine einseitig zu

erbringende Leistung erwartet, lehne ich ab. Ebenso müssen wir uns einer selektiven Einwanderungspolitik widersetzen.

Damit untrennbar verbunden, ist die künftige Entwicklung des ländlichen Raumes:

Ich halte an der Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse fest und trete für einen solidarischen Ausgleich der räumlichen Disparitäten ein. Im Steuerkonzept werden die Einnahmen strukturschwacher Kommunen erheblich erhöht und zugleich verstetigt.

Die Erhaltung einer flächendeckenden Land- und Forstbewirtschaftung als traditionellem Kern der ländlichen Ökonomie und die Stärkung durch nicht-landwirtschaftliche Gewerbe und Dienstleistungen: Belebung von traditionellem dörflichem Handwerk, Erschließung des ländlichen Tourismus, Umweltwirtschaft (z.B. Erschließung regenerierbarer Energiequellen), dezentrale Verlagerung von Wirtschaftsstandorten in ländliche Regionen mittels moderner Informations- und Kommunikationstechnologien, sind nur einige Stichworte dazu. Ich vertrete eine ressortübergreifende Politik, die darauf gerichtet ist, kinder-, jugend- und familienfreundliche Dörfer zu schaffen: Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen für junge Dorfbewohner\_innen, attraktive Lebensverhältnisse für junge Familien, z.B. hinsichtlich der Nähe von Kindergarten und Schule oder jugendgemäßer Freizeitmöglichkeiten.

Dafür bitte ich Euch um Euer Vertrauen.

### Biografie

Geburtsdatum und -ort: 19. März 1971 in Dresden, verheiratet mit einer Kirgisin, ein Sohn (6 Jahre)  
 Parteimitgliedschaft: seit 13. September 2007  
 Erlernter Beruf/Heutige Tätigkeit/Berufliche Stationen: Facharbeiter für Werkzeugmaschinen mit Berufsabschluss, Kaufmann für Bürokommunikation mit IHK-Diplom, zertifizierter Projektmanager Multimedia, Angestellter Fraktionsgeschäftsführer DIE LINKE im Kreistag Bautzen

Parlamentarische Erfahrungen / Gegenwärtige gesellschaftliche Funktionen:  
 Vorsitzender des Ortsvorstand des OV Radeberg / DIE LINKE. Bautzen, Landesparteitagsdelegierter Kandidat Wahlkreis 54 zur Landtagswahl 2009





## André Schollbach

### zur Person

- geboren am 05. Oktober 1978 in Meißen
- Beruf: Rechtsanwalt
- 1997 Abitur am Gymnasium Coswig
- 1998 Zivildienst
- 2007 Erstes Juristisches Staatsexamen in Dresden
- 2008 Verwaltungswissenschaftliches Ergänzungsstudium an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften (DHV) Speyer
- 2007 bis 2009 Rechtsreferendariat am Landgericht Dresden
- 2009 Zweites Juristisches Staatsexamen in Dresden
- seit 2010 Rechtsanwalt mit den Schwerpunkten Strafrecht und Verwaltungsrecht
- seit 2010 Mitglied der Rechtsanwaltskammer Sachsen
- seit 2010 Mitglied des Deutschen Anwaltvereins (DAV)
- seit 2010 Mitglied des Dresdner Anwaltvereins
- seit 2011 Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Strafrecht des Deutschen Anwaltvereins
- seit 2012 Mitglied der Strafverteidigervereinigung Sachsen/Sachsen-Anhalt

### politisch

- 1995 Eintritt in die PDS
- seit 1999 Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden
- seit 1999 Mitglied des Ausschusses für Wirtschaftsförderung des Dresdner Stadtrates
- seit 2007 Fraktionsvorsitzender der Fraktion DIE LINKE. im Dresdner Stadtrat
- seit 2011 Vorsitzender der Landesschiedskommission DIE LINKE. Sachsen
- 2012 Mitinitiator des „Bürgerbegehrens für den Erhalt der städtischen Krankenhäuser“, am 29. Januar 2012 stimmten in Dresden bei dem Bürgerentscheid über 84 Prozent für den Erhalt der Krankenhäuser Dresden-Friedrichstadt und Dresden-Neustadt als städtische Eigenbetriebe
- 2013 Mitinitiator des „Bürgerbegehrens für kommunale Wohnungen“, die Unterschriftensammlung für das Bürgerbegehren läuft



## Mirko Schultze

geb. 07.03.1974

### Warum will ich für DIE LINKE in den Landtag?

Ich finde es wichtig, eine Aufgabe aus Überzeugung anzugehen. Das war so als ich begonnen habe Jugendarbeit zu machen. Ich wollte, dass wieder etwas los ist in meiner Stadt und ich wollte den Nazis etwas entgegen setzen. Das war so als ich 1996 in die PDS eingetreten bin, als ich den Jugendverband SOLID mitbegründete. Das war so als ich in der Gewerkschaft aktiv wurde und nicht nur Beitrag zahlen wollte. Das war auch so als ich in die Kommunalpolitik gegangen bin, ich wollte etwas tun damit es besser wird, im Kleinen wie im Großen. Ich kandidiere für den Landtag mit all diesen Erfahrungen und sie sind auch die Basis warum ich mir diese Kandidatur für die LINKE zutraue.

Aber eine Kandidatur auf der Landesliste sollte nicht Auszeichnung für vergangene Verdienste sein, sie sollte bewusste Entscheidung in ein politisches Projekt für die Zukunft sein. Deswegen möchte ich hier auch etwas zur Motivation sagen. Ich will, dass wir in Sachsen wieder stärkere Kommunen bekommen, die mit den Menschen zusammen entscheiden können was in den Städten und Gemeinden gemacht wird. Ich will, dass Hilfe in Notlagen nicht davon abhängig ist wie weit man auf dem Land lebt. Leben zu retten darf

keine Frage des Geldes sein. Ich will ein Land in dem Offenheit und Toleranz Grundlage des Zusammenlebens sind und in dem die Jugendhilfe nicht nur Notfallhilfe sondern Unterstützung in allen Lebenslagen ist. Ich will eine Kulturpolitik, welche Kunst und Kultur fördert, die Kulturschaffenden nicht verhungern lässt und trotzdem bezahlbar für alle bleibt. Ich will ein Sachsen, in dem die Menschen im Mittelpunkt stehen. Da ich aber davon überzeugt bin, „ich will“ reicht nicht aus, sondern wer Veränderung will, muss auch bereit sein zu verändern, möchte ich all meine Erfahrungen, all meine Fähigkeiten und meine Energie für meine/für unsere Partei und ihre Ziele einbringen als Teil den neuen Landtagsfraktion.

Wer das jetzt für etwas zu dick aufgetragen hält, dem möchte ich nur sagen, ich hielt es immer für wichtig, um die Krümel zu streiten, aber am Ende will ich die ganze Bäckerei. Eine neue Gesellschaft ist nicht zu bekommen wenn man nur die Rezepte kennt, man muss sich auch trauen, den Kuchen zu backen.

### Ehrenamt aktuell

- Vorsitzender KV DIE LINKE. Görlitz
- Vorsitzender OV DIE LINKE. Görlitz
- stellv. Vorsitzender Förderverein Görlitzer Helenenbad e.V.
- Vorsitzender VVN-BdA OV Görlitz
- Vorstandsmitglied Förderverein ViaThea e.V.
- Kreisrat Landkreis Görlitz, Stadtrat Görlitz
- Aufsichtsrat Theater Görlitz/Zittau GmbH
- Aufsichtsrat Flugplatz Roth./Görlitz GmbH
- Mitglied des Ortsvorstandes ver.di Görlitz
- Mitglied KV DGB Görlitz

[www.mirko-schultze.de](http://www.mirko-schultze.de)



## Franz Sodann

<b>Geburtsdatum:</b>	05.08.1973
<b>Familienstand:</b>	verheiratet, 2 Kinder
<b>Ausbildung:</b>	Studium an der Schauspielhochschule „Ernst Busch“ Berlin
<b>Tätigkeit:</b>	Schauspieler und selbständig mit einer Agentur für Gastspiele
<b>Bereiche:</b>	Kultur, Bildung und Soziales

Liebe Vertreterinnen und Vertreter,

seit nunmehr 16 Jahren bin ich Schauspieler, 7 Jahre davon selbständig mit einer Gastspielagentur und dem Anliegen, dem Kulturbetrieb in den Städten etwas auf dem Land entgegenzusetzen und der Möglichkeit, mit geringem Budget überall dort Kultur stattfinden zu lassen, wo es wenig oder gar keine mehr gibt.

Seit 40 Jahren bin ich als Mensch auf der Erde und in dieser Funktion bemüht, die Menschwerdung des Affen mit den mir zur Verfügung stehenden Mitteln günstig zu beeinflussen. Ein Weg dafür ist für mich der Gang in die Politik. Wie wichtig es mir auch erscheint, auf der Bühne die großen Humanisten zitieren zu dürfen, empfinde ich doch, dass ich in der Politik mehr für unsere Gesellschaft beitragen kann. In der letzten Legislatur arbeitete ich dazu als freier Mitarbeiter in der Kultur für die Bundestagsfraktion.

Wir leben in einer Zeit, in der wir mit rasantem Tempo blindlings Schritte zurück machen und so rückwärts gewandt vorwärts in eine Gesellschaft eilen, die überspitzt gesagt, feudale Züge trägt. In eine Gesellschaft, in der Individualisierung mehr, in der Gemeinschaft wenig zählt und Vereinsamung droht. Weil Eigentum das Maß der Dinge ist. Welches noch dazu sehr ungleich verteilt ist. Der Riss durch unsere Gesellschaft, der Riss zwischen Arm und Reich ist gewaltig. Dem Flexibilisierungswahn folgende Dumpinglöhne, Minijobs und Leiharbeit nehmen ein ungeahntes Ausmaß an. Das soziale Für- und Miteinander ist aus den Fugen. Dem gilt es entschieden zu begegnen.

Bildung, Soziales, Kunst und Kultur sind meines Erachtens eins und nicht voneinander zu trennen. Ich möchte kein Bildungssystem, das privatisiert ist. Bildung ist Sache und Aufgabe des Staates, denn die Kinder sind dessen Zukunft. Ich möchte keine Elitenbildung und Stigmatisierung durch Herkunft, ich möchte ein Bildungssystem, in dem jedes Kind die gleichen Voraussetzungen und Möglichkeiten hat.

Sachsen ist ein wunderschönes Land mit einer bundesweit nahezu einmaligen Dichte an kulturellen Einrichtungen. Ich möchte, dass diese jedem offen stehen. Ich möchte die gerechte Verteilung der Mittel aus dem Kulturretat und die Erhöhung des Anteils der Kulturausgaben am Landeshaushalt.

Ich möchte kein Sachsen, kein Deutschland und kein Europa, aus denen Kriege ausgelagert werden. Ich möchte keine Rüstungsexporte, keine Rüstungstransporte. Die Welt muss und kann mit anderen Mitteln befriedet und beackert werden. Der Boden gehört niemand und die Früchte allen. Wir haben nur diesen einen Ball.



## Enrico Stange

### Warum kandidiere ich?

Meine Kernthemen im Landtag waren die Bereiche Wohnen und ÖPNV. Das Wohnen in einem guten Wohnumfeld und ein funktionierender ÖPNV prägen die Lebensqualität der Menschen in erheblichem Maß.

Gelten die Mieten in Sachsen im allgemeinen noch als moderat, kann dies aufgrund gesellschaftlicher Anforderungen bald Geschichte sein. Denn durch energetische Sanierung und Modernisierung wird das Mietniveau über die finanzielle Leistungsfähigkeit der Mieter mit kleinen und kleinsten Einkommen hinaus angehoben. Angesichts der Tatsache, dass die Arbeitseinkommen in Sachsen stark variieren und gegenüber dem Westdurchschnitt um 700 Euro geringer ausfallen, sowie der Verstärkung der Niedriglohnentwicklung, sich verfestigender Langzeitarbeitslosigkeit, sinkenden Rentenniveaus und zunehmender Altersarmut besteht also die Gefahr, dass künftig immer mehr Menschen in Sachsen große Probleme haben werden, Mietsteigerungen wegen Modernisierung und energetischer Sanierung zu bezahlen. Deshalb ist die Wohnungspolitik für Sachsen ein zentrales Feld. Die Sächsische Staatsregierung hat mit ihrem Wohnungspolitischen Konzept klar gemacht, dass sie nicht mehr Geld für den Wohnungsbau, schon gar nicht für sozialen Wohnungsbau und

Barrierefreiheit bereit stellen wird. Ich möchte mich dafür stark machen, durch Zuschüsse für Neubau, Umbau und Sanierung die Mieten bezahlbar zu halten, in den Großstädten und im ländlichen Raum.

In Sachsen sind viele Menschen für ihren Arbeitsweg und für die Freizeit auf den ÖPNV angewiesen. Ich möchte, dass alle Menschen in Sachsen überall den ÖPNV zu vernünftigen Preisen nutzen können. Deshalb brauchen wir mehr Geld für den ÖPNV, für Bahn und Bus. Die jahrelange Kürzungspolitik gegen den ÖPNV unter CDU und FDP muss beendet werden.

Ich möchte an einer linken Reformpolitik mitarbeiten, die konsequente Antworten für die Wohnungs- und Verkehrspolitik entwickelt und dabei vor allem jene im Blick hat, die sich kein teures Leben leisten können.

### Berufliche Stationen

- 1990 Studium Politikwissenschaft und Arabistik
- seit 1997: selbstständig
- Versicherungsfachmann (BwV)
- 1999/2000: Unternehmensgründung Leipzig
- 2004: arbeitslos
- seit 2004: einer der Sprecher der WASG Sachsen
- 11/2005 bis 8/2009: Wahlkreismitarbeiter für MdB Dr. Axel Troost
- seit September 2009: Abgeordneter des 5. Sächsischen Landtages

### Politische und parlamentarische Erfahrungen

- 2007 bis November 2009 stellvertretender Landesvorsitzender DIE LINKE.Sachsen
- Mitglied der Gewerkschaft ver.di, des Vereins Bon Courage, Mitglied der VVN-BdA und der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen e. V. sowie deren Vorstand, Mitglied des Fördervereins des IWG Geithain





## Marika Tändler

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

ich freue mich sehr über die Möglichkeit, mich als Direktkandidatin für unsere Region einzusetzen und bewerbe mich hiermit für eine Kandidatur um einen Listenplatz der Landesliste. Mein Name ist Marika Tändler, ich bin 29 Jahre alt und habe eine fünfjährige Tochter.

Aufgewachsen bin ich in der Nähe von Roßwein, wobei ich mich schon frühzeitig mit der dort vorherrschenden Naziproblematik und der Ausländerfeindlichkeit auseinandersetzen musste. Dabei war es als Antifaschistin im ländlichen Raum nicht immer einfach, kulturelle Freiräume zu erkämpfen und vor allem aber diese zu erhalten. Dabei entwickelte sich mein gesellschaftliches und politisches Interesse auf verschiedenen Ebenen. Von der Kommunalpolitik bis zur Landes- und Bundespolitik, aber auch zur Europapolitik. 2005 begann ich das Studium der Soziologie an der Universität Leipzig. Über ein Stipendium der Rosa-Luxemburg Stiftung wurde mir u.a. eine Studienreise nach Brüssel ins Europäische Parlament ermöglicht, bei welcher wir Einblicke in die Arbeit der Deutschen Abgeordneten unserer Partei erhielten.

Nach dem Abschluss meines Studiums im Jahr 2011 bekam ich die Möglichkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin für Lothar Bisky im

Europäischen Parlament tätig zu werden. Meine Hauptaufgabengebiete lagen dabei im Ausschuss für Kultur und Bildung, Jugend und Sport. Durch den tragischen Verlust von Lothar Bisky im August 2013 bin ich wieder nach Sachsen zurückgekommen.

Auch während meiner Auslandstätigkeit hielt ich Verbindung zum Treibhaus Döbeln e.V. und zum Jugendhaus Roßwein. Darüber hinaus engagiere ich mich für und im Frauenzentrum „Regenbogen“ e.V. und bin Mitglied bei Verdi und in der Partei DIE LINKE.

Die Verknüpfung der verschiedenen Ebene zwischen Kreis, Land, Bund und Europa sollte Ziel jeder zukunftsorientierten Politik sein. Für diese strukturelle Verknüpfung möchte ich mich einsetzen. Gesamtbetrachtet werden jetzt schon rund 2/3 aller Europäischen Rechtsvorschriften in der Kommune umgesetzt. Wenn wir Politik gestalten wollen, müssen wir zunehmend auch an die europäische Ebene denken. Ein wichtiger Bereich stellen die Regional- und Fördermittel dar, die wichtige Instrumente für die Entwicklung der Regionen und Kommunen sind. Dabei müssen wir als LINKE dafür sorgen, dass diese Förderinstrumente auf Landesebene sinnvoll eingesetzt werden. Zum Beispiel für die Agrarentwicklung für Ost- und Westdeutschland oder Förderungsmöglichkeiten für Kulturelle Einrichtungen und Projekte. Mein Arbeitsmotto ist: „Regional handeln und europäisch denken!“. In diesem Sinne freue ich mich auf einen gemeinsamen, interessanten und engagierten Wahlkampf!



## Jens Thöricht

319 Menschen waren im vergangenen Jahr in Sachsen von rechtsmotivierter und rassistischer Gewalt betroffen. Seit 2013 steigt die Anzahl derartiger Angriffe erstmalig wieder deutlich an. Mindestens jeden zweiten Tag ereignete sich ein solcher Angriff im Freistaat.

Um mehr als 50 Prozent erhöhte sich seit 2003 die Zahl derer, die in Sachsen wegen zu niedriger Renten auf Grundsicherungsleistungen angewiesen sind. Bei Frauen beträgt die Steigerungsrate sogar 60 Prozent. Gestiegen ist die Zahl der Personen über 65 Jahre, die einer bezahlten Beschäftigung nachgehen. Meist um den Gang zum Sozialamt zu vermeiden. Mit einem Anwalt klage ich regelmäßig gegen Bescheide des Jobcenters, mit Erfolg für die Betroffenen. Wir zwingen damit den Landkreis Görlitz zum sozialeren Handeln.

Aber das reicht nicht. Die zunehmende soziale Spaltung geht mit einem Mangel an Demokratiefähigkeit und Solidarität einher. Diesem politisch produzierten Status quo werde ich im Sächsischen Landtag entgegenwirken. Und damit kommen wir zu meinem großen Steckenpferd neben der Sozialpolitik, dem Antifaschismus. Das derzeitige soziale Gefüge bietet einen guten Nährboden für die braune Brut. Nazis und Rassisten schüren Ängste und Fremdenhass.

Ob nun in Dresden, Chemnitz oder Plauen, wo es gilt, gegen Geschichtsverklärung zu protestieren und Nazis zu blockieren, oder in Schneeberg und Bautzen, wo es heißt, Vorurteile abzubauen und Fremden Türen zu öffnen – dafür stehe ich ein. Ganz langsam werden rechte Parolen „gesellschaftstauglich“, finden wir sie plötzlich in unserer Mitte. Dagegen wehre ich mich ganz energisch, denn in so einer Gesellschaft möchte ich und möchtet auch Ihr sicher nicht leben. Ich werbe für eine offene und solidarische Gesellschaft. Ich streite für ein Klima von Toleranz und tatsächlicher Weltoffenheit, in dem niemand wegen Herkunft, sozialem Status oder Lebensweise diskriminiert oder ausgegrenzt wird. Nazis, Rassisten und Geschichtsrevisoren müssen aus ihrer Anonymität geholt und ihnen die rote Karte gezeigt werden.

### Profil

Alter: 36 Jahre  
verheiratet  
Beruf: Bankkaufmann  
Kreisverband: Görlitz

### ehrenamtliche Tätigkeiten

ehrenamtlicher Richter am Sozialgericht Dresden (seit 2013)  
Stadtrat der Stadt Zittau (ab Februar 2011), stellv. Fraktionsvorsitzender (ab 2013) Ehrenamtlicher Richter am Arbeitsgericht Bautzen (seit 2010)  
Mitglied der Gewerkschaft ver.di (seit 2009)  
Geschäftsführer der Fraktion DIE LINKE im Kreistag Görlitz (seit 2009)  
Freier Journalist (seit 2008)  
Geschäftsführer der LINKEN. Görlitz (seit 2008)  
Kreisrat im Landkreis Görlitz (seit 2008)  
Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft Antifaschismus der LINKEN. Sachsen (seit 2007)



## Klaus Tischendorf

51 Jahre,  
Lugau, Erzgebirgskreis

Die politische Bedeutung unserer Partei in der Öffentlichkeit hat weiter zugenommen. Nicht nur, weil unsere Bundestagsfraktion jetzt Oppositionsführerin ist. Auch in Sachsen gibt eine gestiegene Erwartungshaltung an uns, politische Alternativen zu den Mitte-Rechts-Parteien anzubieten. Daran möchte ich in den nächsten Jahren weiter mitwirken.

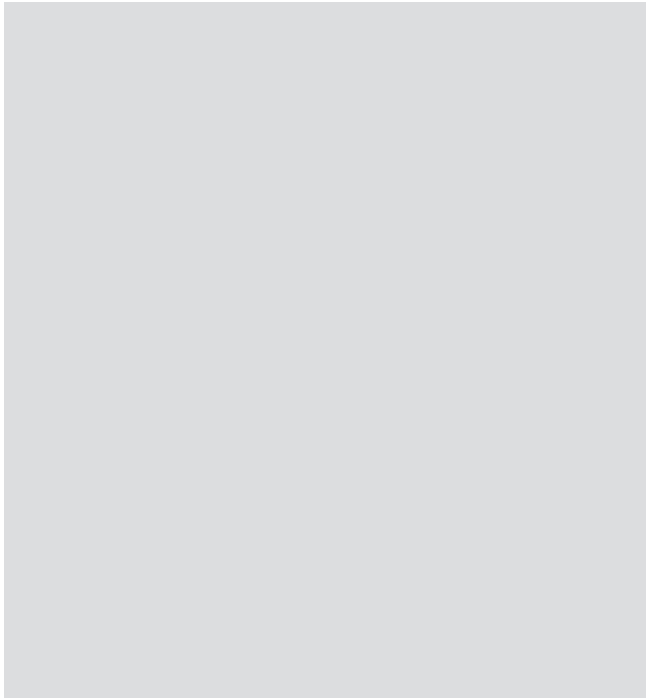
Meine Schwerpunkte im Landtag sehe ich in der Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik. Hier hat das FDP-geführte Sächsische Wirtschaftsministerium durch konsequente Arbeitsverweigerung die Lebenssituation von arbeitslosen Menschen verschlechtert. Eine Unterstützung für Langzeitarbeitslose und der dringend notwendige Aufbau eines Förderbereiches für den sogenannten 2. Arbeitsmarkt waren für die Sächsische Staatsregierung kein Thema. Damit verschärfte sich das Problem der Fachkräfte umso mehr. Wer einerseits den Mangel an Fachkräften beklagt und andererseits unter Verweis auf die „Selbsteilungskräfte des Marktes“ nichts für ein aktives sächsisches Landesarbeitsprogramm unternimmt, der lässt nicht nur viele Sächsischen und Sachsen im Stich, sondern der unternimmt auch nichts für die Unternehmen, die auf

qualifizierte Arbeitskräfte angewiesen ist.

Die Sächsische Staatsregierung hat jahrelang damit geworben, dass Sachsen als „Billiglohnland“ für Investoren besonders attraktiv sei. Das ist falsch. Wer für Beschäftigte attraktiv sein will, der muss sich offensiv dafür einsetzen, dass gute Arbeit auch ein auskömmliches Einkommen sichert. Nicht einmal für die sächsischen Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes hat die CDU-FDP Koalition diesen Grundsatz beachtet. Die Streichung der Sonderzahlungen, das jahrelange Verweigern einer gerechten Wegstreckenentschädigung oder die zeitlich verzögerte Übernahme des Tarifabschlusses für die Beamtinnen und Beamten haben gezeigt, dass für diese Regierungsmehrheit der Slogan „Guter Lohn für Gute Arbeit“ kein Handlungsauftrag ist. In meiner ehrenamtlichen Funktion als Fachbereichsvorsitzender der verdi-Region Chemnitz-Erzgebirge sowie als Mitglied des DGB-Kreisvorstandes erlebe ich, welchen Frust diese Politik bei den Beschäftigten erzeugt. Nicht wenige meiner Gewerkschaftskolleginnen und -kollegen verbinden mit der Landtagswahl im August, dass es auf dem Gebiet der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik einen grundlegenden Wechsel gibt. Ihre Hoffnungen ruhen auch darauf, dass DIE LINKE hierbei mit klaren Vorstellungen in die Öffentlichkeit geht.

### Ämter / Funktionen

- Vorsitzender des Kreisverbandes DIE LINKE. Erzgebirge
- Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft Betrieb und Gewerkschaft
- Parlamentarischer Geschäftsführer der Landtagsfraktion



Diese Seite ist in der Online-Ausgabe nicht verfügbar.





## Horst Wehner

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

seit einiger Zeit reden viele von Inklusion – und jeder versteht etwas anderes darunter! Dabei ist es eigentlich ganz einfach: im Mittelpunkt steht der Mensch. Dabei ist egal, ob dieser eine körperliche, geistige, seelische und/oder Sinnesbeeinträchtigung hat. Jeder Mensch muss in dieser Gesellschaft das Recht auf eine selbstbestimmte Teilhabe bekommen. Nicht mehr und nicht weniger. Ein wesentlicher Schritt dazu ist die Schaffung einer umfassenden Barrierefreiheit. Es ist nicht einzusehen, dass Menschen Veranstaltungen oder Orte nicht besuchen können, weil Treppen sie daran hindern oder weil sie nichts verstehen, wie das z. B. bei Taubheit der Fall ist. Zugegeben: in den letzten Jahren hat sich schon eine Menge bewegt. Trotzdem ist immer noch nicht überall angekommen, dass Barrierefreiheit zwar in erster Linie für Menschen mit Behinderung geschaffen wird, sie letztlich aber allen Menschen zugute kommt.

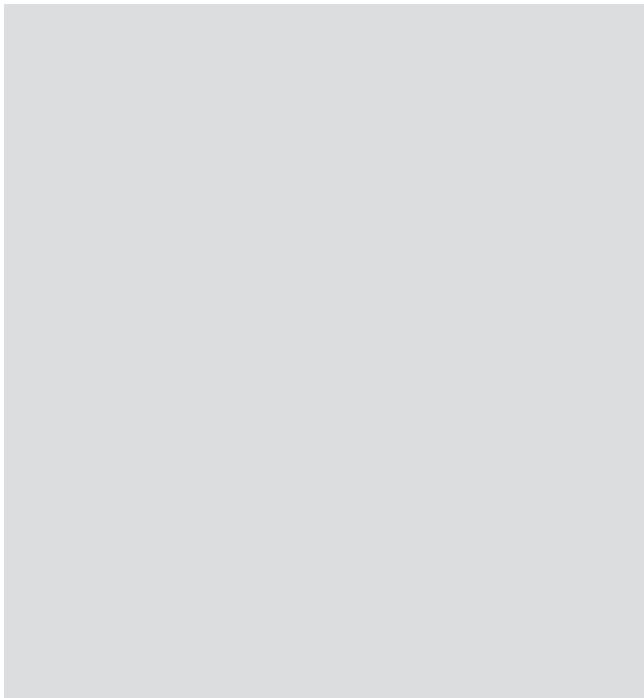
Picabia sagte einst: „Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung ändern kann.“ Bei einigen hat es das schon, doch noch immer stoßen wir viel zu oft an Vorurteile, Nicht-Wissen oder auch Ignoranz. Ich stelle mich nicht das erste Mal zur Wahl für den Sächsischen Landtag. In der letzten Legislaturperiode ergab sich durch meine Funktion als Vizepräsident die Möglichkeit, sowohl

DIE LINKE in der Öffentlichkeit zu präsentieren als auch an den verschiedenen Stellen für die Sorgen und Nöte von Menschen mit Handicap zu sensibilisieren. Das gelang am eindrucksvollsten, wenn ich an nicht barrierefreie Veranstaltungsorte eingeladen wurde. Nicht bei allen, aber bei vielen führte das dazu, dass sie inzwischen verstärkt auf Barrierefreiheit achten.

Na klar, es ist nicht immer einfach, den Blickwinkel zu ändern und sich frei zu machen von alten Gewohnheiten. Doch getreu meiner Maxime „Die Forderung an andere ist leicht, schwieriger ist die Forderung an sich selbst“ möchte ich auch in den nächsten 5 Jahren all meine Kraft weiter dafür einsetzen, dass eine inklusive Gesellschaft Realität wird.

### zu meiner Person

62 Jahre alt, verheiratet, ein Kind, Diplomstaatswissenschaftler, seit 2004 Mitglied des Sächsischen Landtags, Sprecher für Behindertenpolitik der Fraktion DIE LINKE, seit 2009 zweiter Vizepräsident des Sächsischen Landtags, Mitglied im Petitionsausschuss sowie im Verfassungs-, Rechts- und Europaausschuss.



## Marie-Luise Wendland

Hej Hej und aufgepasst!

Mein Name ist Marie Wendland und ich bin gerade Praktikantin in Brüssel.

2013 habe ich in Dresden meine Fachhochschulreife beendet und bin quasi frisch aus der Schule raus. Seit circa 2005 bin ich in antifaschistischen Strukturen aktiv und seit 2008 vor allem in der Linksjugend organisiert.

*Selbstbestimmt in einer mitbestimmungsfreundlichen Demokratie in Sachsen*

Selbstbestimmung ist ein Recht, welches wir im Landtag mehr einfordern müssen. Sie sollte auch überall Bestandteil des Lebens sein - in der Schule, in der Uni, im Praktikum und überhaupt überall. Denn wer kann besser als ich selbst wissen, wie ich etwas machen möchte und was gut für mich ist?! Dieses Recht in Gesetzestexten durchzusetzen, kann nur der Landtag.

Mitbestimmung, also die echte Teilhabe an einem Regierungssystem, bei dem die Menschen stellvertretend ihre Stimme an andere Menschen abgeben, ist in Sachsen und im Landtag unglaublich ausbaubar. Die Hürden für Volksbegehren, Volksantrag und Volksentscheid müssen herabgesetzt werden und die 4 Millionen Bürger\_Innen besser in die Arbeit der 132 beauftragten Abgeordneten eingebunden werden.

Aber nicht nur im Parlament, auch im gesellschaftlichen Leben müssen wir anfangen, mehr Mitbestimmung zuzulassen. Eine Schule wird geschlossen, ein Jugendclub dicht gemacht - wer sollte das eigentlich bestimmen?

Demokratie steht nicht nur für die Macht, die vom Volk ausgeht, sie steht auch für Gerechtigkeit. Aber wo leben wir? In einem Bundesland, in denen Schutzsuchende keine Hilfe bekommen, in Zelten schlafen müssen, Menschen auf Grund ihres Seins und momentanen Situation gedemütigt und als Dreck behandelt werden.

In den nächsten Jahren muss es die Aufgabe einer jeden Regierung sein, den Menschen in Sachsen mehr Selbstbestimmung in einer mitbestimmungsfreundlicheren Demokratie zu erkämpfen. Dies geht vor allem mit der LINKEN.

Mit meinen 21 Jahren sehe ich die Probleme auf meine eigene Art und Weise. Ich würde sie gerne endlich angehen. Für die Jugend, für DIE LINKE - im Landtag und in der Gesellschaft!



## Heike Werner

45 Jahre - 2 Kinder

100 % Mensch! Ich trete noch einmal an. Ich bin politische Akteurin aus Überzeugung, keine „Berufspolitikerin“. Mir geht es immer darum, zu ermöglichen, zu vernetzen, nicht nur andere zu vertreten, sondern sie zu ermächtigen, ihre Interessen selbst wahrzunehmen. Das hat meine Arbeit der letzten 15 Jahre geprägt.

100 % Inhalt! Sozial ist DIE LINKE zu allererst - dieses Querschnittsthema ist unser Aushängeschild! Die Kontinuität der Sozialpolitik zu sichern, sehe ich derzeit als notwendige Aufgabe, der ich mich widme. Als Vorsitzende des Sozialausschusses des Landtages und als Kümmererin im Land und in Westsachsen hab ich mir den Respekt und die Wertschätzung über die Partei hinaus erarbeitet.

100 % Gemeinsam! Doch klar ist auch: wir können die schwarze Hegemonie nur brechen, wenn wir im Wahlkampf und in der nächsten Legislatur als breit aufgestelltes Team wahrgenommen werden. Das ist meine Überzeugung. Dazu will ich meine Kompetenzen weiter einbringen.

100 % Arbeit vor Ort! Seit 2009 habe ich einen politischen Schwerpunkt in den ländlichen Raum verlegt und bin Fraktionsvorsitzende der Kreistagsfraktion um hier mit zu gestalten.

Sowohl in den 10 Jahren im linXXnet als auch seit 5 Jahren im Landkreis Leipzig war und ist mein methodischer Anspruch verschiedenen Ebenen des politischen Handelns miteinander zu verknüpfen. Meine Dreifaltigkeit heißt heute Landtag, Kommunalpolitik und Zivilgesellschaft. Diese Verknüpfung erweist sich im ländlichen Raum als sehr effektives Mittel um Interessen gegen die Hegemonie der CDU durchzuboxen.

100 % bei den Bürger\_innen! Es gelingt am Ende die zarten Pflanzen einer Gegenkultur und -öffentlichkeit zum Blühen zu bringen und auch Verwaltungen oder Mehrheiten im Kreistag zum Umdenken zu bewegen. Exemplarisch dafür steht mein Engagement beim Runden Tisch Migration und dem Kulturbahnhof Markkleeberg.

100 % Brücken bauen! Wir brauchen ganz dringend die Energie, die wir für interne Machtkämpfe aufgewendet haben, für mehr Ausstrahlung nach außen. Unsere Politik soll kein Haifischbecken sein, in dem der Bissigste überlebt. Um glaubwürdig gegen das menschenferne Politikgeschäft in Sachsen vorgehen zu können, muss unsere eigene politische Kultur wertschätzend und unser Umgang miteinander solidarisch sein. Das ist mir ein besonders wichtiges Anliegen - in Fraktion und Partei.

& darüber hinaus:

Mitgliedschaften in:

GEW, RLS, Roter Baum Leipzig e.V., AG Familie LL

Mitbegründerin von:

Runder Tisch Migration, Kulturbahnhof e.V., Frauen im Dialog mit Migrantinnen, Kulturloge Ämter und

Wahlfunktionen:

Fraktionsvorsitzende Kreistagsfraktion

Bundesausschuss DIE LINKE

Elternsprecherin in der Schule eines meiner Kinder



## Juliana Zybul

geboren: 07. Mai 1976 in Räckelwitz,  
verheiratet, zwei Kinder  
Beruf: Steuerfachangestellte,  
Sozial-/Kindheitspädagogin

*„Wer einen Stein ins Wasser wirft,  
verändert das Meer!“*  
Paul Mommertz

Weil dieses Zitat meiner Lebensphilosophie entspricht, kandidiere ich für die Landesliste. Das heißt, dass ich mit konkreten Vorhaben mitten im Alltag stehe, um die Welt ein klein wenig gerechter und menschlicher zu gestalten.

Ich bin Sorbin, Mutter von zwei Kindern, Elternsprecherin und Pädagogin mit Leib und Seele. Zu meinem Leben gehört vor allem ein deutsch-sprachiger Mann, mit dem ich seit zehn Jahren verheiratet bin und für den es selbstverständlich ist, dass seine Töchter mit der sorbischen Muttersprache heranwachsen. Gerade als Sorbin möchte ich symbolisch einen Stein ins Wasser werfen, um die Bewahrung und Förderung des sorbischen, kulturellen Lebens voranzutreiben. Das heißt, dass ich gemeinsam mit unserer Partei DIE LINKE. Sachsen und weiteren Partnerinnen und Partnern die Qualifizierung gesetzlicher Grundlagen voranbringen möchte. Sie sollen dem Erhalt, der Weiterentwicklung sowie der Pflege der sorbischen Sprache und Kultur dienen.

Es beinhaltet auch, dass ich mich gegen weitere Schließungen sorbischer Einrichtungen bzw. Institutionen einsetzen möchte. Als Elternsprecherin und Mutter der betroffenen Tochter miterleben musste ich miterleben, wie vor einigen Jahren fast die dritte sorbische Schule einen „Todesstoß“ in Richtung Schulschließung bekommen sollte. Durch eine couragierte Haltung des Schulleiters, der sorbischen Vertreterinnen und Vertretern wie auch unserer Partei, konnten wir gemeinsam Schlimmeres verhindern. Es zeigt sich einmal mehr, dass sich Kämpfen lohnt.

Nicht nur als Mutter, sondern gerade auch als Pädagogin stehe ich sehr kritisch der gegenwärtigen Bildungspolitik in Sachsen gegenüber. Folglich möchte ich auch hier den nächsten Stein ins Wasser werfen. Besonders auf dem Gebiet der frühkindlichen Entwicklung sehe ich einen großen Nachholbedarf bezüglich eines gut ausgebildeten Fachpersonals in Kitas und ähnlichen Bildungseinrichtungen, um allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung von Anfang an zu ermöglichen. Dies schließt weiterhin ein, dass nicht nur der Ausbau von Betreuungsplätzen auf diesem Gebiet ein größeres Gewicht erhält, sondern alle damit verbundenen Rahmenbedingungen.

Neben diesem Schwerpunkt beschäftigt mich die schulische Bildung in unserem Freistaat. Ob als Elternsprecherin oder als Pädagogin, muss ich immer wieder mit Entsetzen feststellen, dass das derzeitige Schulwesen nicht weiter tragbar ist. Die Praxis zeigt, dass wir ein wohnortnahes Schulnetz und längeres Lernen für alle Kinder und Jugendlichen brauchen. Als Sozialpädagogin arbeite ich mit Kindern, die allgemein als „schwierig“ bezeichnet werden. Dies ist den sozialen Bedingungen geschuldet, unter denen sie aufwachsen mussten. Auch diese Menschen haben eine faire Chance in unserer Gesellschaft zu bekommen. Es ist nicht hinnehmbar, dass jeder 10. Jugendliche ohne Schulabschluss in Sachsen bleibt. Deshalb benötigen wir einen grundlegenden Kurswechsel in der sächsischen Bildungspolitik.

Weltveränderung im guten Sinne ist aber nur als Gemeinschaftswerk vorstellbar. Deshalb dürfen wir uns nicht vereinzeln lassen, sondern sollten gemeinsam – als Partei DIE LINKE. Sachsen – mit unseren Erfahrungen den politischen Wandel in Sachsen beschleunigen.









[www.dielinke-sachsen.de](http://www.dielinke-sachsen.de)

#lv14

#### **Impressum**

Herausgeberin: Antje Feiks, Landesgeschäftsführerin  
Satz: Robert Wünsche  
Auflage: 400  
Redaktionsschluss: 10.03.2014